



# Periodische Überprüfung des Biosphärenreservats Berchtesgadener Land (2012-2021)



Der nachfolgende Bericht dient der Erfüllung der turnusgemäßen Berichtspflicht von UNESCO-Biosphärenreservaten gemäß Artikel 9 der internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate. Der Bericht folgt der von der UNESCO vorgegebenen Gliederung.

**Herausgeber:**

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz  
Rosenkavalierplatz 2  
81925 München  
Telefon +49 (89) 9214-00  
email [poststelle@stmuv.bayern.de](mailto:poststelle@stmuv.bayern.de)  
Internet <https://www.stmuv.bayern.de/>

**Bearbeitung:**

Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land  
Außenstelle der Regierung von Oberbayern  
Sägewerkstr. 3  
83395 Freilassing  
Tel: 08654/30946-10  
Fax: 089/2176-404901  
Website: [www.biosphaerenregion-bgl.de](http://www.biosphaerenregion-bgl.de)  
Kontaktpersonen: Dr. Peter Loreth, Britta Linde, Sabine Pinterits, Bernadette Kneis  
E-Mail: [info@brbgl.de](mailto:info@brbgl.de)

Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS)  
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Kurfürstenstraße 49  
60486 Frankfurt a. M.  
Tel: 069-9726683-17  
Fax: 069-9726683-22  
Website: [www.ifls.de](http://www.ifls.de)  
Kontaktpersonen: Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje  
Email: [gehrlein@ifls.de](mailto:gehrlein@ifls.de)

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
TEIL I: ÜBERBLICK .....	2
TEIL II: BERICHT ZUR PERIODISCHEN ÜBERPRÜFUNG .....	5
1 Die Biosphärenregion .....	5
2 Wesentliche Änderungen in der Biosphärenregion.....	7
3 Ökosystemleistungen .....	21
4 Schutzfunktion.....	26
5 Entwicklungsfunktion.....	34
6 Logistikfunktion.....	49
7 Steuerungsfragen, Biosphärenregionsverwaltung und -koordinierung .....	62
8 Kriterien und erzielte Fortschritte .....	66
9 Weitere Unterlagen (Anlagen).....	68
10 Adressen.....	69
Fazit und Ausblick .....	70

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte zur Zonierung und Lage der Biosphärenregion Berchtesgadener Land.....	8
Abbildung 2: Landbedeckung in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land.....	9
Abbildung 3: Geschützte Gebiete in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land .....	11
Abbildung 4: Organisationsstruktur der Biosphärenregion Berchtesgadener Land .....	13
Abbildung 5: Personalentwicklung nach Themenbereichen in der Biosphärenregionsverwaltung.....	14
Abbildung 6: Aufbau der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land, *befristete Arbeitsverträge, (*)teilweise befristete Arbeitsverträge .....	15
Abbildung 7: Haushalt der Biosphärenregionsverwaltung 2012-2022.....	15
Abbildung 8: Netzwerkstrukturen in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land .....	16
Abbildung 9: Stadträtinnen und Stadträte bzw. Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Kommunen der Biosphärenregion Berchtesgadener Land (Stand: 12.2021).....	18
Abbildung 10: Fels- und Schuttlebensräume (l.); Almweide auf der Mordaualm (r.) .....	21
Abbildung 11: Weide bei Sillersdorf (l.); Grünlandwirtschaft bei Ulrichshögl (r.).....	22
Abbildung 12: Montan-hochmontaner Bergmischwald (l.); Latschenfelder (r.) .....	22
Abbildung 13: Ainringer Moor (l.); Streuwiesen im Haarmoos (r.) .....	23
Abbildung 14: Saalach (l.); Wimbachklamm (r.) .....	23
Abbildung 15: Typische Bauweise (l.); Historischer Ortskern Bad Reichenhall (r.).....	23
Abbildung 16: Alpensteinbock (Capra ibex) (l.); Großer Brachvogel (Numenius arquata) (r.) .....	27
Abbildung 17: Klebriger Lein (Linum viscosum) (l.); Alpen-Edelweiß (Leontopodium nivale) (r.)...	27
Abbildung 18: Saatgutgewinnung mit dem eBeetle (l.); Ausgabe von Obstbäumen (r.) .....	28
Abbildung 19: Natürliche Waldentwicklung in der Kern- und Pflegezone (l.); Bartgeier werden seit 2021 wieder im Berchtesgadener Land angesiedelt (r.).....	31
Abbildung 20: Ackerwildkräuter (l.); Biosphären-Eis (r.) .....	32
Abbildung 21: Anteile der Sektoren an der Bruttowertschöpfung in % im Jahr 2019 .....	34
Abbildung 22: Königssee (l.); Berchtesgaden mit Blick auf den Watzmann (r.).....	35
Abbildung 23: Biosphären-Frühstück aus regionalen Produkten .....	36
Abbildung 24: Nationalpark-App .....	36
Abbildung 25: Biosphären-Bier und -Eis (l.); Erzeugerkreis Bio-Braugerste (r.) .....	38
Abbildung 26: Biosphären-Getreidegarten (l.); Herstellung des „Alpenkorns“ (r.).....	38
Abbildung 27: Unternehmen setzen sich für nachhaltiges Wirtschaften ein (l.); Auszeichnung von Kooperationspartnern als Vorstufe zur Partner-Initiative (r.) .....	44
Abbildung 28: Freiwilligeneinsatz auf der Alm .....	46
Abbildung 29: Achtsamkeitsübung in der Natur .....	50
Abbildung 30: Malaise-Falle zur Erforschung der Insektenvielfalt im Nationalpark.....	51
Abbildung 31: Gewässeruntersuchung (l.); Bildungsangebot zum Thema Handy-Recycling (r.) ...	54
Abbildung 32: Biosphären-Drehscheibe Schneizlreuth (l.); Haus der Berge (r.) .....	54
Abbildung 33: Kinderwanderkarte in Saaldorf-Surheim (Vorderseite) und dazugehörige Erlebnisstation .....	54
Abbildung 34: Facebook-Beitrag vom 28. April 2021 (l.); derzeitiger Homepageauftritt (r.) .....	57
Abbildung 35: Fahnen der Biosphären-Gemeinden (l.); Ortseingangsschilder (m.); Biosphären- Stand (r.).....	58
Abbildung 36: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Biosphärenreservat Cacique Lempira Señor de las Montañas zu Gast .....	60



# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beteiligungsformate und -Methoden sowie eingebundene Akteursgruppen .....	6
Tabelle 2: Entwicklung der Landnutzung in der Biosphärenregion zwischen 2014 und 2019 .....	7
Tabelle 3: Ökosystemleistungen wichtiger Lebensräume .....	24
Tabelle 4: Schutzgebiete in der Biosphärenregion und flächenmäßige Veränderungen .....	26
Tabelle 5: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 15 .....	28
Tabelle 6: Abgerufene LNPR-Mittel im Landkreis Berchtesgadener Land (in Euro) 2012-2021 .....	30
Tabelle 7: Abgerufene VNP-Mittel Wald im Landkreis Berchtesgadener Land (in Euro) .....	30
Tabelle 8: Gäste- und Übernachtungszahlen innerhalb des Landkreises Berchtesgadener Land ..	34
Tabelle 9: Landwirtschaftliche Bodennutzung im Landkreis Berchtesgadener Land .....	37
Tabelle 10: Durchschnittliche Betriebsgröße, Anteil Nebenerwerb und Anteil Ökolandbau .....	37
Tabelle 11: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 2 .....	39
Tabelle 12: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 12 .....	40
Tabelle 13: Waldbesitzstrukturen in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land .....	41
Tabelle 14: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung und des Landratsamtes zu SDG 13 .....	42
Tabelle 15: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 8 .....	44
Tabelle 16: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 11 .....	45
Tabelle 17: Zentrale Institutionen im Forschungs- und Monitoringbereich im Gebiet der Biosphärenregion Berchtesgadener Land .....	49
Tabelle 18: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 3 .....	51
Tabelle 19: Aktivitäten von institutionalisierten außerschulischen Lernorten in der Biosphärenregion zu SDG 4 .....	53
Tabelle 20: Veranstaltungen und Teilnehmende am Bildungsprogramm der Biosphärenregions- und der Nationalparkverwaltung .....	52
Tabelle 21: Übersicht von Maßnahmen der externen Kommunikation .....	56
Tabelle 22: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 17 .....	60



# Zusammenfassung

Das Berchtesgadener Land hat in den vergangenen Jahren wichtige Schritte gemacht, um seine Zukunftsfähigkeit zu erhalten. Maßnahmen der Regionalpolitik unterstützen sowohl eine positive wirtschaftliche Entwicklung als auch Anstrengungen in den Bereichen Klimaschutz und Bildung. Als sehr beliebte Tourismusdestination und als Region mit Bevölkerungswachstum wurden Verkehr, Overtourism und Wohnraumangel als die größten Herausforderungen im Landkreis erkannt und Maßnahmen zum Umgang damit eingeleitet.

Das einzige UNESCO-Biosphärenreservat in Deutschland, das die Alpen und das Alpenvorland repräsentiert, besitzt in seiner Natur- und Kulturlandschaft eine außergewöhnlich hohe Biodiversität.

In der Kern- und Pflegezone wird die Schutzfunktion durch den Nationalpark und die Naturschutzgebiete konstant und stabil vorbildlich gewährleistet.

In der Entwicklungszone konnten zahlreiche Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der Biodiversität in der Kulturlandschaft umgesetzt werden. Zusätzlich zur Biosphärenregionsverwaltung und der unteren Naturschutzbehörde kamen durch die Gründung eines Landschaftspflegeverbandes und die Einführung einer Biodiversitätsberatungsstelle in der Landkreisverwaltung wichtige Akteurinnen und Akteure hinzu. Neben der Durchführung von Maßnahmen und Aktivitäten ist die Rolle der Biosphärenregionsverwaltung als Vernetzerin und Initiatorin insbesondere in der Entwicklungszone von besonderer Bedeutung.

Durch zusätzliche Projekte und personelle Verstärkung war es der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion möglich, sukzessive weitere Handlungsfelder zu bearbeiten und damit dem interdisziplinären UNESCO-Auftrag gerecht zu werden. Neben dem etablierten Bildungsbezug wurden Aktivitäten in den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Landschaftsökologie und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut und intensiviert. Dadurch wurde der Stellenwert der Biosphärenregionsverwaltung innerhalb der regional aktiven Institutionen und Verwaltungen gesteigert und gefestigt, und die Wahrnehmung der Biosphärenregion und deren Akzeptanz deutlich erhöht.

Die Deckungsgleichheit der Landkreisfläche mit der Fläche des UNESCO-Biosphärenreservats ist ein großer Vorteil, da die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion vielfach mit Akteurinnen und Akteuren, die im selben Zuständigkeitsbereich tätig sind, synergetisch zusammenarbeiten kann.

In der Region ist viel Potential hinsichtlich des Selbstverständnisses als Modellregion für nachhaltige Entwicklung vorhanden. Die Projekte der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion setzen wichtige Impulse dafür, dass sich das Berchtesgadener Land als zukunftsfähiger Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum weiterentwickelt und als Vorbildregion für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele versteht. Die zentralen Herausforderungen für die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion bestehen darin, modellhafte Ansätze langfristig zu etablieren, ein zentrales Informationszentrum für die Biosphärenregion aufzubauen und den Schwerpunkt der Forschung auch auf die Entwicklungszone auszudehnen.

# TEIL I: ÜBERBLICK

**a.) Name des Biosphärenreservats:** Biosphärenregion Berchtesgadener Land

**b.) Land:** Bundesrepublik Deutschland

**c.) Jahr der Ausweisung:** 1990

**d.) Jahre mit periodischer/n Überprüfung(en):** 2002, 2012

**e.) Frühere ggf. abgegebene Empfehlung(en) des Internationalen Koordinierungsrats (MAB-ICC):**

Im Folgenden werden die Empfehlungen der 19. Sitzung des International Advisory Committee for Biosphere Reserves (11.-13.03.2013 in Paris) sowie die daraus resultierenden Folgemaßnahmen dargestellt.

Empfehlungen MAB-ICC	Umsetzungsstand	Folgemaßnahmen und Begründung
Verstärkte Zusammenarbeit mit angrenzenden Gebieten in Österreich und Ausweisung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats	In Teilen erledigt	Es wurde vielschichtig eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Land Österreich erreicht. Mit dem Biosphärenpark Salzburger Lungau besteht eine sehr enge Zusammenarbeit in Form einiger gemeinsamer Projekte (Kap. 5). Ein grenzüberschreitendes Biosphärenreservat mit direkt angrenzenden Gebieten in Österreich wird auf beiden Seiten nicht angestrebt.
Bereitstellung detaillierter Informationen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung von Maisanpflanzungen für Biokraftstoffe und die Einrichtung von KWK-Anlagen	Erledigt	Maisanbau zur energetischen Verwertung spielt innerhalb der Biosphärenregion eine untergeordnete Rolle. Erste Ansätze zur energetischen Nutzung von Wild- und Kulturarten als Alternativen wurden verfolgt, aber bislang nicht weiter vertieft. Die Einrichtung von KWK-Anlagen über bestehende hinaus ist aufgrund der Ausgestaltung des EEG nicht attraktiv.
Weitergabe von Arbeitsergebnissen in den Bereichen Erhaltung der Artenvielfalt, Kennzeichnung von Erzeugnissen des ökologischen Landbaus, Bildung und Klimawandel an das Weltnetz der Biosphärenreservate, auch im Rahmen regionaler Treffen wie beispielsweise von EuroMAB	Erledigt	Teilnahme am EuroMAB Treffen 2019 in Dublin inkl. Präsentation der Projektergebnisse „Wild und Kultiviert“; die weitere Teilnahme ist geplant.

**f.) Welche Folgemaßnahmen sind erledigt? Bei nicht erfolgter Erledigung/Veranlassung bitte Begründung angeben.**

Der Umsetzungsstand sowie eventuelle Folgemaßnahmen sind unter Teil e.) dargestellt.

**g.) Stand der Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der Biosphärenregion:**

Maßnahmen zur Erreichung der Biosphärenregionalsziele (insb. in der Entwicklungszone) wurden im Rahmen unterschiedlicher partizipativer Prozesse definiert und finden sich u. a. im Erweiterungsantrag, in den Fachkonzepten sowie im Rahmenkonzept (Kap. 2.3.1) wieder. Detaillierte Ziele und Maßnahmen in der Kernzone sind im Nationalparkplan festgelegt und werden von der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden umgesetzt. Soweit die Pflegezone im Nationalpark Berchtesgaden liegt, sind die Ziele und Maßnahmen im Nationalparkplan sowie, was den Waldumbau betrifft, in einem eigenen Waldentwicklungsplan festgelegt. In der übrigen Pflegezone gelten die Vorschriften der Naturschutzgebiets-Verordnungen. Die komplette

Kern- und Pflegezone der Biosphärenregion ist zudem als Natura 2000-Gebiet geschützt (8342-301 Nationalpark Berchtesgaden, 8342-302 NSG 'Aschau', NSG 'Schwarzbach' und Schwimmenes Moos, 8241-372 Östliche Chiemgauer Alpen). Die betreffenden Managementpläne befinden sich derzeit in der Erstellung. Die Schwerpunktbereiche der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion liegen in der Entwicklungszone und betrafen in den letzten Jahren insbesondere die Bereiche Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltiger Tourismus, Nachhaltiges Wirtschaften, Landwirtschaft, Landschaftsökologie sowie eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit den Kommunen.

**h.) Kurzbeschreibung des Prozesses, mit dem die aktuelle periodische Überprüfung durchgeführt wurde:**

Mit der periodischen Überprüfung sollen die Entwicklungen in der Biosphärenregion – auf regionalem Konsens beruhend – objektiv dargestellt und kritisch hinterfragt werden. Dementsprechend wurde die regionale Bevölkerung eingebunden: Repräsentative Bevölkerungsumfrage

(2018), Interviews mit regionalen Akteurinnen und Akteuren (2021), Akteursworkshop (2021) und Online-Befragung der Bürgermeister (2021). Darüber hinaus fand ein interner Team-Workshop zu Entwicklungen in der Verwaltungsstelle statt (Kap. 1.5).

**i.) Fläche und räumliche Konfiguration:**

Seit der letzten Berichtslegung ist die Kernzone der Biosphärenregion, die zugleich Kernzone des Nationalparks ist, von 16,6 % der Gesamtfläche auf 18,6 % angewachsen. Die Pflegezone wurde hingegen um diesen Wert von 2 % kleiner. Die Erweiterung der Kernzone erfolgte

durch die Nationalparkverwaltung auf die geforderten 75 % der Nationalparkfläche. Eine zusätzliche Erweiterung der Kernzone ist aktuell nicht vorgesehen und wäre wegen vorhandener Weiderechte in größerem Umfang auch nicht möglich.

	Fläche 2012 (ha)	Fläche 2012 (%)	Fläche 2021 (ha)	Fläche 2021 (%)
Kernzone	13.896	16,55	15.607	18,58
Pflegezonen	9.537	11,35	7.826	9,32
Entwicklungszone	60.551	72,10	60.551	72,10
Gesamtgröße	83.984	100	83.984	100



**j.) Einwohnerzahlen der Biosphärenregion:**

	Vorheriger Bericht (Stand 2010)		Aktueller Stand (Stand: 30.06.2021)	
	Ständig	Zeitweilig	Ständig	zeitweilig
In Kernzone	0	< 50*	0	< 50*
In Pflegezonen	0	< 100*	0	< 100*
In Entwicklungszone	102.389	k. A.	106.483	k. A.

\* Beruht auf Schätzungen zur Bewirtschaftung von Almflächen und Hütten

**k.) Haushalt:**

Haushalt im vorherigen Bericht (12.07.2012)	Aktuelles Budget (26.01.2022)
Die Verwaltungen von Biosphärenregion und Nationalpark sind organisatorisch und räumlich getrennt. Das jährliche Budget betrug ca. 6 Mio. €, davon entfielen ca. 95 % auf den Nationalpark.	Die Verwaltungen von Biosphärenregion und Nationalpark sind weiterhin organisatorisch und räumlich getrennt. Das Budget der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion beträgt knapp 1,39 Mio €. Der Nationalparkverwaltung stehen 8,93 Mio. € zur Verfügung.

**l.) Internationaler, regionaler, multilateraler oder bilateraler Kooperationsrahmen:**

Die Arbeit der Biosphärenregion orientiert sich maßgeblich am Aktionsplan von Lima (vgl. Bezüge zum Aktionsplan von Lima in Anlage III 7.13) sowie den nationalen Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland.

Es wird ein aktiver Beitrag zur Umsetzung der Globalen Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) und deren Unterzielen geleistet (Anlage III 7.6). Die Zusammenarbeit auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene wird ausführlich in Kap. 6.6 dargestellt.

# TEIL II: BERICHT ZUR PERIODISCHEN ÜBERPRÜFUNG

## 1 Die Biosphärenregion

### 1.1 Jahr der Ausweisung

1990

### 1.2 Jahr der ersten periodischen Überprüfung und nachfolgender Überprüfungen

Die erste periodische Überprüfung fand im Jahr 2002, die zweite im Jahr 2012 statt.

### 1.3 Umsetzung von Empfehlungen vorheriger periodischer Überprüfung(en)

Die Empfehlungen des ICC und resultierende Folgemaßnahmen sind in Teil I e.) dargestellt.

Auf die Empfehlungen des MAB-Nationalkomitees wird in den entsprechenden Kapiteln eingegangen.

### 1.4 Sonstige Bemerkungen oder Hinweise zu obigen Angaben

Keine.

### 1.5 Detailbeschreibung des Prozesses der aktuellen periodischen Überprüfung

#### 1.5.1 Eingebundene Interessengruppen

Folgende Interessengruppen bzw. Organisationen waren in die aktuelle periodische Überprüfung eingebunden: die Bevölkerung, der Trägerverein UNESCO-Biosphärenreservat Berchtesgadener Land, die Bayerischen Staatsforsten (Forstbetrieb Berchtesgaden), das Landratsamt

Berchtesgadener Land, die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden, die Bürgermeister der Biosphärenregion-Gemeinden sowie weitere Institutionen und regionale Akteursgruppen (Tabelle 1, Anlage III 7.3, Anlage III 7.4, Anlage III 7.5).

#### 1.5.2 Eingesetzte Methoden zur Einbeziehung von Interessengruppen

Die jeweiligen Methoden sind in Tabelle 1 dargestellt.

#### 1.5.3 Häufigkeit der eingesetzten Methoden

Die Häufigkeit der eingesetzten Methoden ist in Tabelle 1 dargestellt.

### 1.5.4 Repräsentativität des Beteiligungsprozesses

Wie in Kap. 1.5.1 dargelegt, wurden die relevanten Akteurinnen und Akteure umfassend in den Prozess eingebunden, sodass von einer repräsentativen Beteiligung ausgegangen werden kann.

Tabelle 1: Beteiligungsformate und -Methoden sowie eingebundene Akteursgruppen

	Bevölkerungs- umfrage	Interviews und Daten- abfrage	Online- befragung der Bürgermeister	Team-Workshop	Akteurs- Workshop
<b>Ziele</b>	Untersuchung zu Akzeptanz, Engagement und Identifikation hinsichtlich der Biosphärenregion	Abfrage Aktivitäten der letzten 10 Jahre, die zu Biosphärenzielen beigetragen haben	Angabe eigener Aktivitäten, Identifikation mit der Biosphärenregion, Bewertung von Entwicklungen, Stärken und Schwächen	Sammlung von Inhalten, Abstimmung im Team zu Entwicklungen der vergangenen 10 Jahre	Ergänzung und Bewertung von Entwicklungen, Stärken und Schwächen; Aufzeigen von Entwicklungspotentialen
<b>Methoden</b>	Repräsentative postalische Umfrage	Qualitative Interviews	Standardisierter digitaler Fragebogen	Moderierter Workshop	Moderierter digitaler Workshop
<b>Teilnehmende</b>	697	17	13	14	47
<b>Akteursgruppen</b>	Bevölkerung	Regionale Akteurinnen und Akteure, Expertinnen und Experten	Bürgermeister	Verwaltungsstelle	Regionale Akteurinnen und Akteure
<b>Erhebungsjahr</b>	2018	2021 (Feb-April)	2021 (Feb-April)	2021 (April)	2021 (Mai)
<b>Durchführung</b>	Dialog N GmbH (von Lindern & Knoth 2019)	Verwaltungsstelle	Institut für Ländliche Strukturforschung	Verwaltungsstelle	Institut für Ländliche Strukturforschung

## 2 Wesentliche Änderungen in der Biosphärenregion

### 2.1 Änderungen in der Landnutzung

Ackerflächen sind um 0,23 % zurückgegangen, wohingegen Siedlungs- und Verkehrsflächen (+ 0,15 %) zugenommen haben (Tabelle 2). Dies lässt sich auf den Bevölkerungszuwachs sowie das wirtschaftliche Wachstum in der Biosphärenregion zurückführen (Kap. 5.1). Neben der Bereitstellung von Gewerbeflächen ist die Schaffung neuen Wohnraums das Schlüsselthema für die Zukunftsfähigkeit der Region.

Zwischen 2012 und 2017 ließ sich neben der Zunahme des Wohnungsbestands (+ 3,5 %) auch ein Anstieg der Baulandpreise (+ 20 %) erkennen.

Aktuelle Landbedeckungsübersicht siehe Abbildung 2.

Tabelle 2: Entwicklung der Landnutzung in der Biosphärenregion zwischen 2014 und 2019

Fläche / Änderungen	Siedlungsfläche	Verkehrsfläche	Wald	Gehölz	Vegetationslose Fläche	Ackerland	Grünland	Gewässer	Sonstige
Fläche 2014 (ha)	3.715,98	2.193,28	41.012,13	3.384,09	13.232,52	3.543,76	15.252,31	1.537,71	111,35
Fläche 2019 (ha)	3.832,81	2.202,81	41.067,28	3.469,51	13.119,65	3.347,14	15.289,49	1.539,74	113,90
Änderung der Gesamtfläche (%)	0,14	0,01	0,07	0,10	- 0,13	- 0,23	0,04	0,0024	0,0030
Anteil an der Gesamtfläche (%) (2019)	4,6	2,6	49,0	4,1	15,6	4,0	18,2	1,8	0,1

Quelle: Eigene Auswertung beruhend auf ALKIS (Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem) Daten

### 2.2 Aktualisierte Hintergrundinformationen zur Biosphärenregion

#### 2.2.1 Aktualisierte Koordinaten

Seit der letzten Berichterstattung gab es keine Änderungen der Koordinaten.

## 2.2.2 Aktualisierte Karte

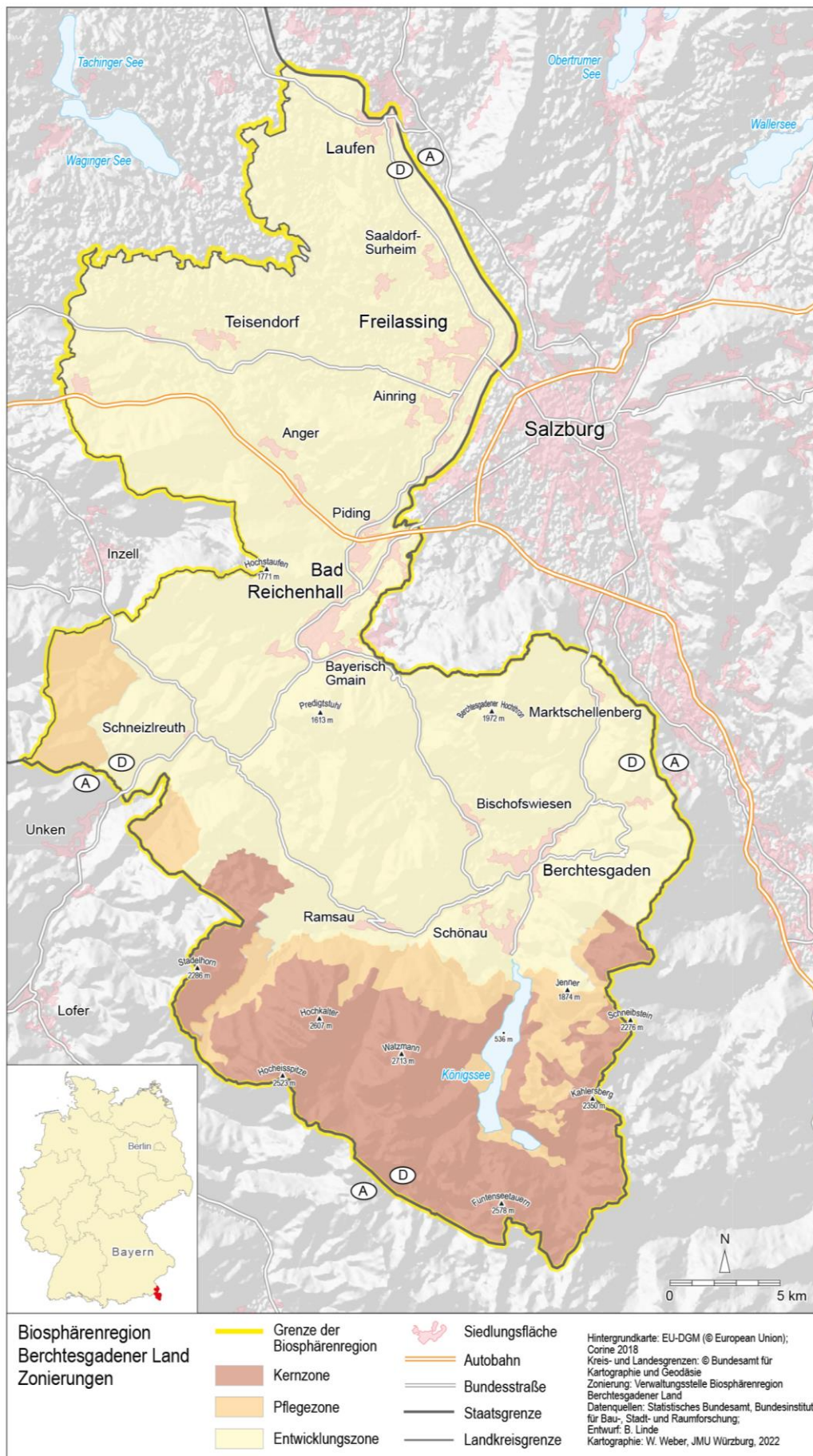


Abbildung 1: Karte zur Zonierung und Lage der Biosphärenregion Berchtesgadener Land



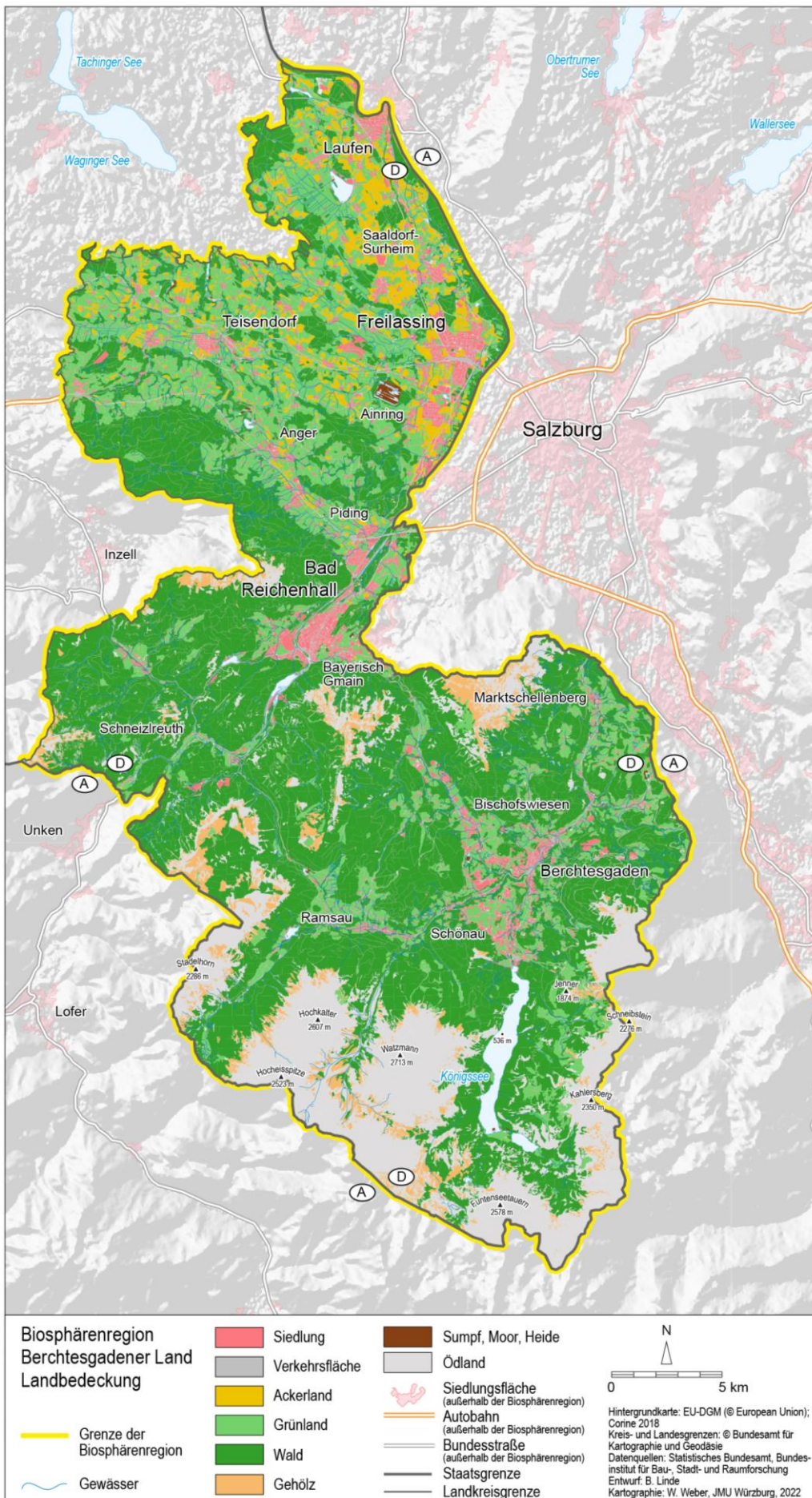


Abbildung 2: Landbedeckung in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

### 2.2.3 Änderungen bei der Bevölkerung in der Biosphärenregion

Die Bevölkerungszahl in der Biosphärenregion ist seit der letzten Berichterstattung um 4 % von 102.389 (Stand 31.12.2010) auf 106.483 (Stand: 30.06.2021) Einwohnerinnen und Einwohner kontinuierlich gestiegen.

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern sagt für den Landkreis Berchtesgadener Land eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis 2039 (+ 2 %) voraus (Bayerisches Landesamt für Statistik 2020).

### 2.2.4 Aktualisierung zur Schutzfunktion mit Hauptänderungen (Kap. 4)

Mit Ausnahme der Erweiterung der Kernzonenfläche des Nationalparks Berchtesgaden und damit der Kernzone der Biosphärenregion und der dadurch bedingten Verkleinerung der jeweiligen Pflegezonen blieb der Schutzstatus der weiteren naturschutzrechtlichen Schutzgebietskategorien unverändert (Kap. 4.1, Anlage III 7.8, Anlage III 7.9, Abbildung 3). Im Zusammenhang mit dem Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern - Rettet die Bienen!“ und dem zusätzlich beschlossenen Begleitgesetz wurden im Bayerischen Naturschutzgesetz (BayNatSchG) Änderungen vorgenommen. Dabei wurden u. a. die gesetzlich geschützten Biotope um zwei Biotoptypen ergänzt (Kap. 4.1).

Mit dem Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land und der Biodiversitätsberatungsstelle der unteren Naturschutzbehörde sind weitere wichtige Akteurinnen und Akteure zur Stärkung der Schutzfunktion etabliert worden. In den letzten 10 Jahren wurden von den Biosphären- und Nationalparkverwaltungen sowie von einigen weiteren Akteurinnen und Akteuren Projekte und Maßnahmen initiiert und umgesetzt, die in Kap. 4 (Schutzfunktion) und Kap. 6 (Forschung) näher erläutert werden.



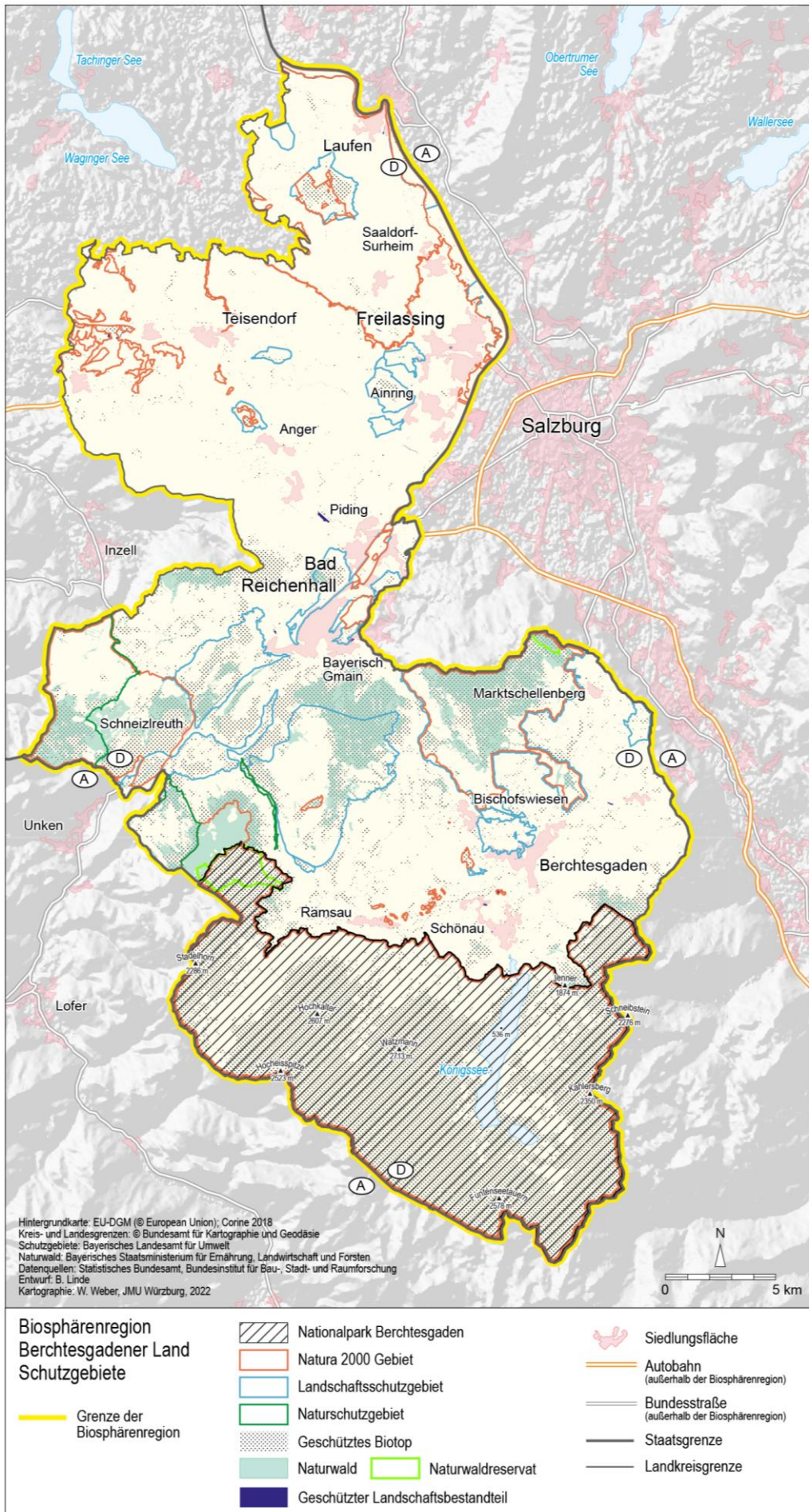


Abbildung 3: Geschützte Gebiete in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

### 2.2.5 Aktualisierung zur Entwicklungsfunktion mit Hauptänderungen (Kap. 5)

Neue Instrumente der Entwicklungsfunktion sind die Initiative „Partner der Biosphärenregion“ und das Produktesiegel „Biosphären-Produkte“. Beide Vorhaben sind ganzheitlich angelegt und haben Anknüpfungspunkte zu allen Tätigkeitsbereichen der Verwaltungsstelle. Sie sollen zur Stärkung nachhaltiger Wirtschaftsweisen und regionaler Handelsketten beitragen. Die Initiative „Partner der Biosphärenregion“ ist eng verknüpft mit dem Unternehmensnetzwerk „Verantwortungsvoll Wirtschaften“, ein Netzwerk der Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH (BGLW), das gemeinsam mit der Biosphärenregionsverwaltung ins Leben gerufen wurde und Unternehmen eine verstärkte Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit erleichtern soll (Kap. 5.7).

Als Vorläufer der Ende 2021 gestarteten Partner-Initiative wurden 2018 vier offizielle Kooperationspartnerinnen und -partner ausgezeichnet, mit denen bereits über Jahre vertrauensvoll zusammengearbeitet wird. „Biosphären-Produkte“ ist ein Siegel der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion für regional und nachhaltig produzierte Produkte. Es soll einerseits die Verknüpfung von Landwirtschaft und Ernährungshandwerk mit Handel und Tourismus, andererseits die Selbstwahrnehmung als Biosphärenregion stärken (Kap. 5.3, Kap. 5.7).

### 2.2.6 Aktualisierung zur Logistikkfunktion mit Hauptänderungen (Kap. 6)

Im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden Angebote verstetigt und in Teilbereichen umgestellt (Kap. 6.4). Durch den Ausbau personeller Kapazitäten werden seit 2017 alle Entwicklungen und Maßnahmen in der Biosphärenregion verstärkt mit Öffentlichkeitsarbeit

(Kap. 6.5.1) flankiert. Im Nationalpark werden zahlreiche Forschungs- und Monitoringaufgaben wahrgenommen, die die erforderlichen Forschungsaufgaben in Bezug auf die Entwicklungsfunktion und -zone jedoch nicht abdecken.

### 2.2.7 Aktualisierung zur Verwaltung und Koordinierung mit Hauptänderungen (Kap. 7)

Die Angliederung der Verwaltungsstelle an die Regierung von Oberbayern (ROB) von 2006 wurde als sinnvoll und praktikabel erachtet und

2012 mit der Erklärung zur „Biosphärenregion Berchtesgadener Land“ bestätigt.

## 2.3 Für die Koordinierung/Verwaltung der Biosphärenregion zuständige Behörden

Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land ist eine Außenstelle der Regierung von Oberbayern und auf Sachgebietsebene direkt der Leitung des Bereichs 5 „Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz“ unterstellt (Abbildung 4). Die Verwaltungsstelle selbst hat keine hoheitlichen Aufgaben und Rechte, diese liegen bei den jeweiligen Verwaltungs- und Fachbehörden.

Zuständige Behörde für die Kernzone sowie die Teile der Pflegezone, die innerhalb des Nationalparks liegen, ist die Nationalparkverwaltung

Berchtesgaden. Sie ist eine Sonderbehörde im Geschäftsbereich des StMUV. Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion nimmt an den Sitzungen des Kommunalausschusses und den Beiratstreffen des Nationalparks teil. Darüber hinaus findet auf der Arbeitsebene ein regelmäßiger Austausch zwischen den beiden Verwaltungsstellen statt. Für Teile der Pflegezone außerhalb des Nationalparks sind die Bayerischen Staatsforsten (BaySF), Forstbetrieb Berchtesgaden, zuständig. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen sowie ein bilateraler Austausch fördern die Zusammenarbeit.

Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



Regierung von Oberbayern

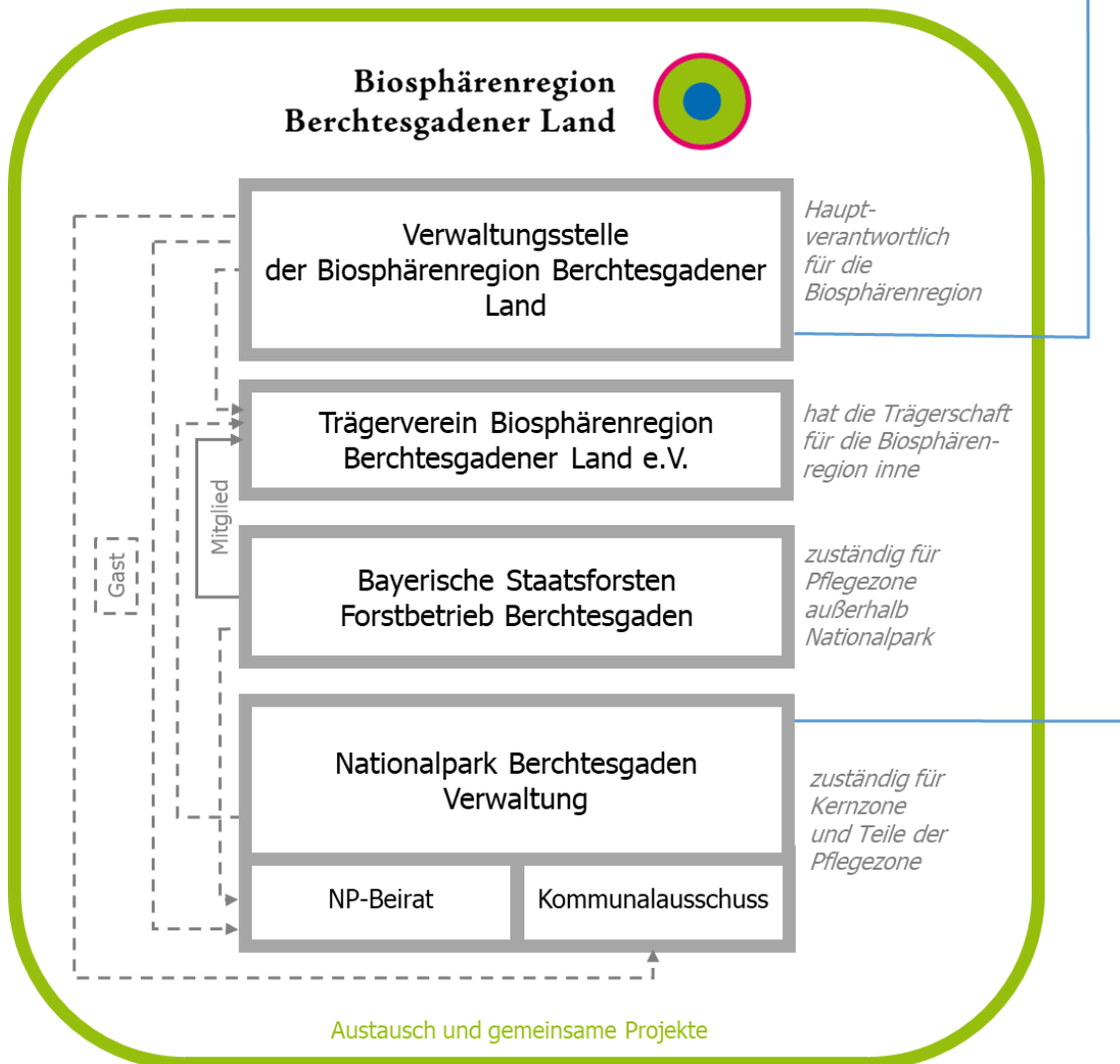


Abbildung 4: Organisationsstruktur der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Der Trägerverein der Biosphärenregion Berchtesgadener Land e.V. setzt sich aus den 15 Kommunen, Trägern öffentlicher Belange, Verbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen (Landwirtschaft, Forst, Wirtschaft usw.) (Anlage III 7.2) zusammen. Bei den Mitgliederversammlungen (i. d. R. zwei im Jahr) stimmt sich die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion mit den Mitgliedern über die jeweiligen Projekte und Vorhaben ab. Der Trägerverein unterstützt, ähnlich wie ein Förderverein, mit

Eigenmitteln Projekte und Initiativen in der Biosphärenregion. Er verfügt über eine eigene Geschäftsführung, die eng mit der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion zusammenarbeitet. Den Vorsitz des Trägervereins hat der amtierende Landrat / die Landrätin inne. Zudem ist jeweils der erste Bürgermeister / die erste Bürgermeisterin in als gesetzliche Vertretung der eigenen Gemeinde Mitglied im Trägerverein. Die Nationalparkverwaltung ist als Gast zu den Sitzungen geladen, die Bayerischen Staatsforsten sind Mitglied im Trägerverein.



### 2.3.1 Aktualisierungen am Kooperations-/Managementkonzept/-plan

Bis zum Ende des Sommers 2022 wird erstmals ein kompaktes Rahmenkonzept (Anlage III 4.3) für die Biosphärenregion Berchtesgadener Land fertiggestellt. Es bündelt die bisher bestehenden Fachkonzepte zu den Themen Landwirtschaft (2011), Bildung für nachhaltige Entwicklung (2013) und Nachhaltiger Tourismus (2015). Berücksichtigt werden außerdem weitere regionale Konzepte. Das Rahmenkonzept wird unter Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure erstellt und im Konsens als Managementplan verabschiedet. Das Rahmenkonzept ist nicht rechtsverbindlich und enthält Leitbilder, Ziele und Maßnahmen der Biosphärenregion für die nächsten 10 Jahre. Grundlage für das Rahmenkonzept bilden die nationalen und internationalen Anforderungen und Kriterien an UNESCO-Biosphärenreservate, wie sie z. B. im Lima-Aktionsplan benannt werden. Für die Umsetzung

des Managementplans sind neben der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion in erster Linie Kommunen und Behörden, aber auch Unternehmen, Verbände und Vereine zuständig.

Für den Nationalpark Berchtesgaden liegt seit 2001 ein Nationalparkplan vor, der als Managementplan für die Kern- und große Teile der Pflegezone fungiert und detaillierte Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung dieser festhält. Er wird aktuell fortgeschrieben (Entwurf Anlage III 4.2). In den Erstellungsprozess ist die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion eingebunden. Der Nationalpark wird als Teil der Biosphärenregion beschrieben, Zusammenarbeit und Netzwerkstrukturen sind benannt und einzelne gemeinsame Handlungsperspektiven für die Zukunft werden dargelegt.

### 2.3.2 Haushaltsmittel und personelle Ausstattung

Das Personal der Verwaltungsstelle wurde sukzessive aufgestockt (Abbildung 5). Im März 2022 arbeiteten insgesamt sechzehn Personen in Voll- oder Teilzeit im Umfang von insgesamt 14,4 Vollzeitarbeitskräften (VAK) (2,7 Planstellen, 9,95 Projekt-Mitarbeitende, 1 Abordnung, 0,75 Verwaltungskraft) in der Verwaltungsstelle.

Hinzu kommen eine Stelle für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) sowie Praktikantinnen und Praktikanten und bedarfsweise studentische Hilfskräfte (i. d. R. 1-3 pro Jahr).

Abbildung 6 gibt einen Überblick über die Struktur der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land.

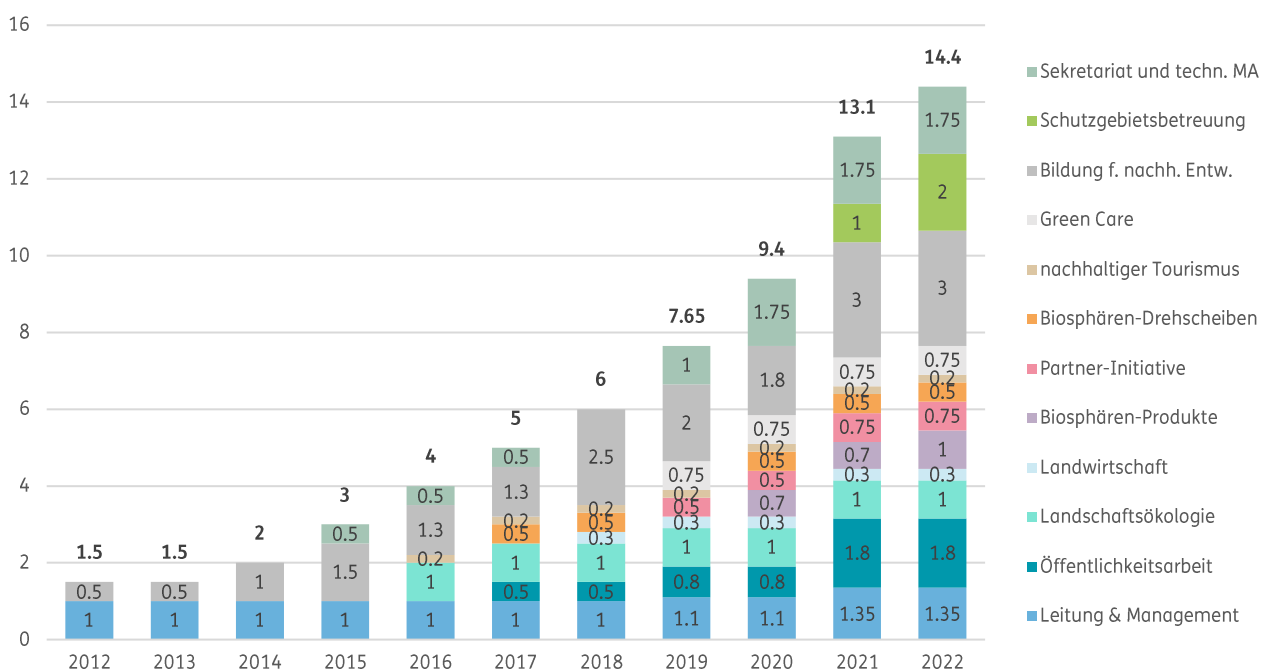


Abbildung 5: Personalentwicklung nach Themenbereichen in der Biosphärenregionsverwaltung (Stand: 26.01.2022)

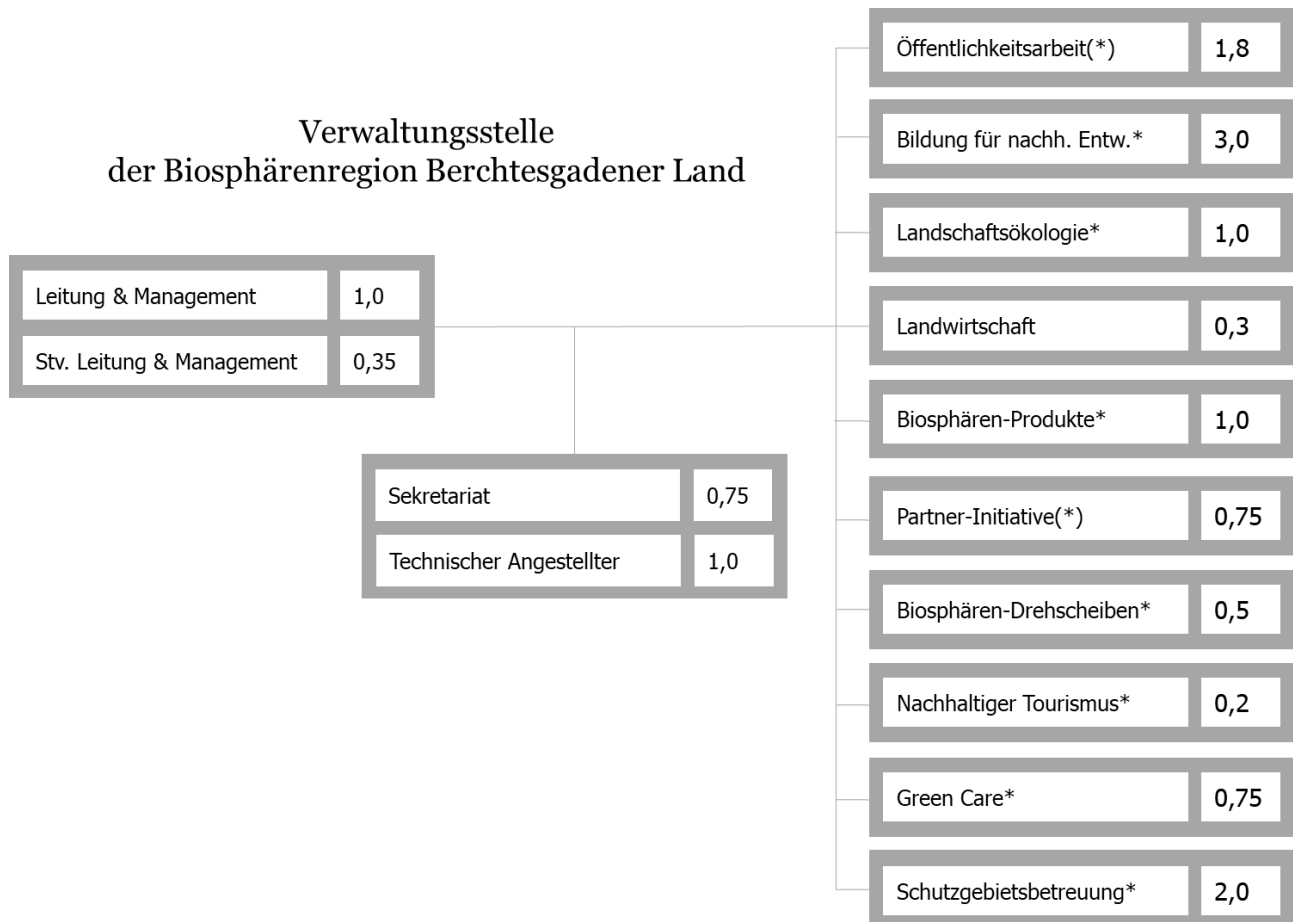


Abbildung 6: Aufbau der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land, \*befristete Arbeitsverträge, (\*)teilweise befristete Arbeitsverträge

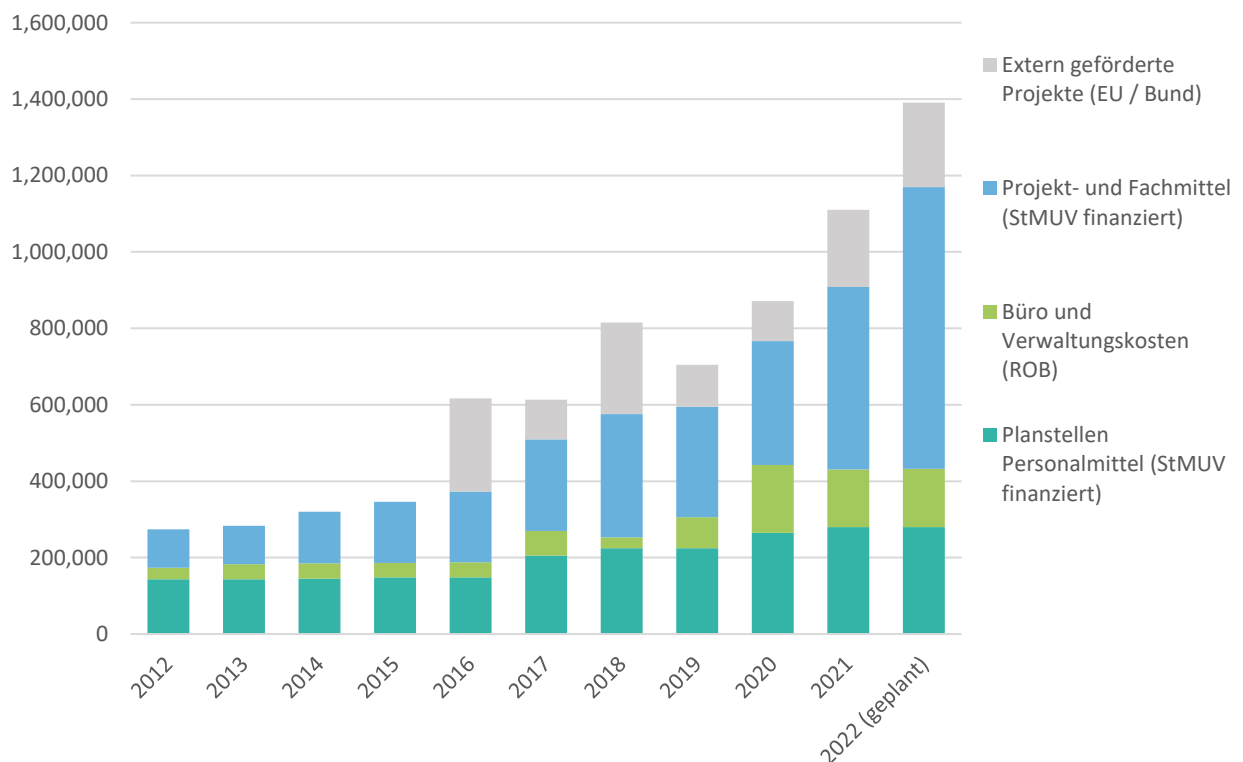


Abbildung 7: Haushalt der Biosphärenregionsverwaltung 2012-2022

Neben den Personalkapazitäten wuchsen auch die jährlichen Haushaltsmittel der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion kontinuierlich von 243.000 € (2012) auf 1.390.600 € (2022) an und haben sich somit seit 2012 verfünffacht (Abbildung 7). Die Ausgaben werden zum Großteil vom StMUV oder durch Drittmittel finanziert. Nicht einbegriffen sind weitere Mittel für das Freiwillige Ökologische Jahr, Praktikantinnen und Praktikanten sowie studentische Hilfskräfte.

Bei der Nationalparkverwaltung Berchtesgaden sind ca. 126 Personen mit 92,42 VAK beschäftigt (Stand: Januar 2022). Die Arbeit der Nationalparkverwaltung wird außerdem durch Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Bundesfreiwilligendienstleistende sowie FÖJ-Stellen unterstützt. Gemäß Haushaltsplan der Nationalparkverwaltung (2022) beträgt das jährliche Budget knapp neun Millionen Euro, nahezu die Hälfte werden hierbei für Personalausgaben veranschlagt.

### 2.3.3 Kommunikationsstrategie für die Biosphärenregion

Zu bestehenden Zielsetzungen im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie Maßnahmen und Instrumenten zur Zielerreichung siehe Kap. 6.5.1.

### 2.3.4 Strategien zur Förderung von Kooperationsnetzwerken

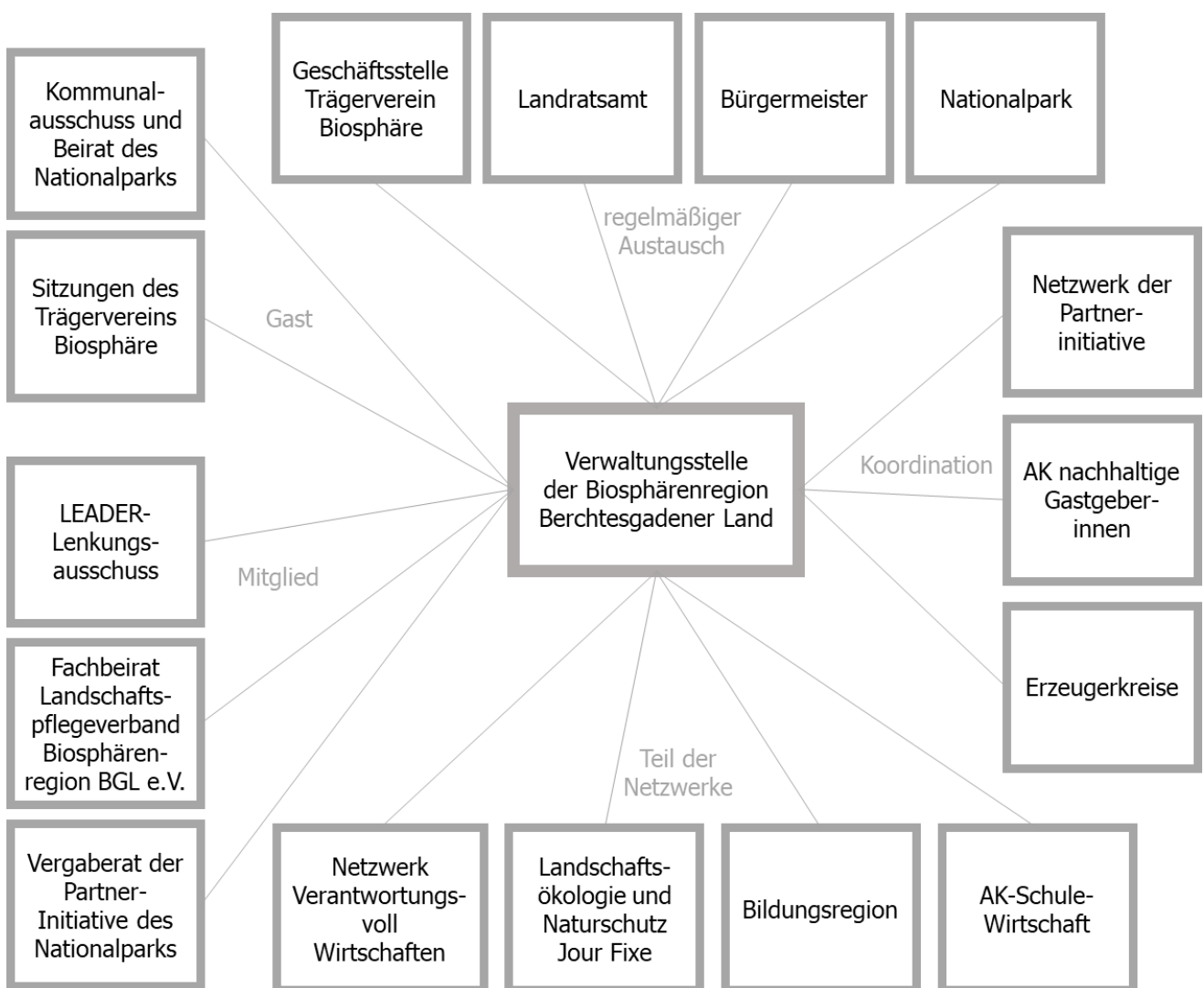


Abbildung 8: Netzwerkstrukturen in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Die Strategie der Verwaltungsstelle zur Zusammenarbeit mit regionalen Akteursgruppen umfasst:

- Mitwirkung in bestehenden Kooperationsnetzwerken und Arbeitskreisen,
- Mitgliedschaft oder Gaststatus in regionalen Gremien
- sowie – bei Bedarf – Schaffung bzw. Koordination eigener/neuer Netzwerke.

Zentral ist außerdem der regelmäßige (zumeist anlassbezogene) Austausch mit diversen regionalen Stakeholdern (Abbildung 8). Durch diese Kooperationsstrukturen sollen die Biosphärenregionsziele auf unterschiedlichen Ebenen sowohl verbreitet, als auch von den regionalen Akteurinnen und Akteuren mitgetragen und mitgestaltet werden.

### 2.3.5 Visionen und Konzepte zur Einbeziehung der soziokulturellen Einbettung

Wenngleich „Kultur und kulturelles Erbe“ kein eigenes Handlungsfeld der Verwaltungsstelle

darstellt, so achtet sie dennoch bei allen Tätigkeiten auf regionale und soziokulturelle Bezüge.

### 2.3.6 Nutzung von traditionellem und lokalem Wissen

Die Einbeziehung von traditionellem und lokalem Wissen ist ein permanenter Prozess und selbstverständlicher Teil der Arbeit der Verwaltungsstelle. So fließt lokales bzw. kulturelles

Wissen sowohl in das Kulturlandschaftsmanagement als auch in die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein und wird bei Exkursionen und Vorträgen weitervermittelt.

### 2.3.7 Initiativen zur kulturellen Entwicklung des örtlichen Umfelds

In der Biosphärenregion gibt es zahlreiche Vereine wie Heimat-, Trachten-, Schützen- oder auch Sportvereine, Blasmusikkapellen sowie Obst- und Gartenbauvereine, die sich u. a. dem lokalen Brauchtum widmen. Auch die Förderung bzw. der Erhalt des bayerischen Dialekts

über diverse Vereine spielt in der Biosphärenregion eine Rolle. Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion bietet Vereinen und Verbänden beim gemeinsam gestalteten Biosphärentag eine Plattform und arbeitet anlassbezogen mit ihnen zusammen.

### 2.3.8 Anzahl der Sprachen mit und ohne eigene Schriftsprache

Deutsch ist die einzige Amtssprache in der Biosphärenregion.

### 2.3.9 Verwaltungseffektivität des Managements und der Funktionsabläufe

Durch die Angliederung an die ROB ist die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion in der öffentlichen Verwaltung des Freistaats Bayern verankert. Es besteht jedoch v. a. in Bezug auf rechtliche Beratung, Zuwendungsmittel, Abläufe in der Finanz- und Haushaltsverwaltung sowie fester Personalausstattung Optimierungsbedarf. Die Bereitstellung von weiteren Projektstellen durch das StMUV hat die Bearbeitung der verschiedenen Aufgabenbereiche innerhalb des ressortübergreifenden UNESCO-Ansatzes durch die Biosphärenregionsverwaltungsstelle zwar maßgeblich gestärkt, eine

langfristigen Umsetzung der Ziele des MAB-Programms kann aufgrund der Befristung der Stellen jedoch nicht garantiert werden. Die Arbeitsteilung mit der Nationalparkverwaltung ist positiv und zweckmäßig, da der Kernzonenschutz und große Teile der Schutzfunktion der Biosphärenregion optimal abgedeckt werden. Eine der Hürden in der öffentlichen Wahrnehmung ist die Betitelung „Verwaltungsstelle“. Sie führt zu falschen Erwartungen, da die Verwaltungsstelle nichts verwaltet und ihr keine hoheitlichen Aufgaben obliegen. Eine Umbenennung in „Geschäftsstelle“ o. Ä. wäre denkbar.

## 2.4 Angelegenheiten von besonderem Interesse in Bezug auf die Biosphärenregion

### 2.4.1 Auf die Biosphärenregion Bezug nehmende Planungsdokumente

Die Biosphärenregion oder/und der Nationalpark wird erwähnt in den raumordnerischen Plänen und Instrumenten, so u. a. im Landesentwicklungsprogramm (2020) und im Alpenplan als Teil des Landesentwicklungsprogramms (2003), wie auch im Regionalplan für

die Planungsregion Südostbayern (Fortschreibung 2020). Im Landkreis liegen zudem zahlreiche weitere Konzepte vor, in denen Bezüge zur Biosphärenregion hergestellt werden (Anlage III 4.1 und Anlage III 7.12).

### 2.4.2 Ergebnisse von Managementplänen staatlicher Stellen und anderer Organisationen

Die Biosphärenregion wird in den in Kap. 2.4.1 aufgeführten Plänen berücksichtigt.

### 2.4.3 Anhaltende Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung

Die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung wird in Kap. 2.3.4 und 7.5 beschrieben.

### 2.4.4 Rolle von Frauen in Organisationen und Entscheidungsprozessen

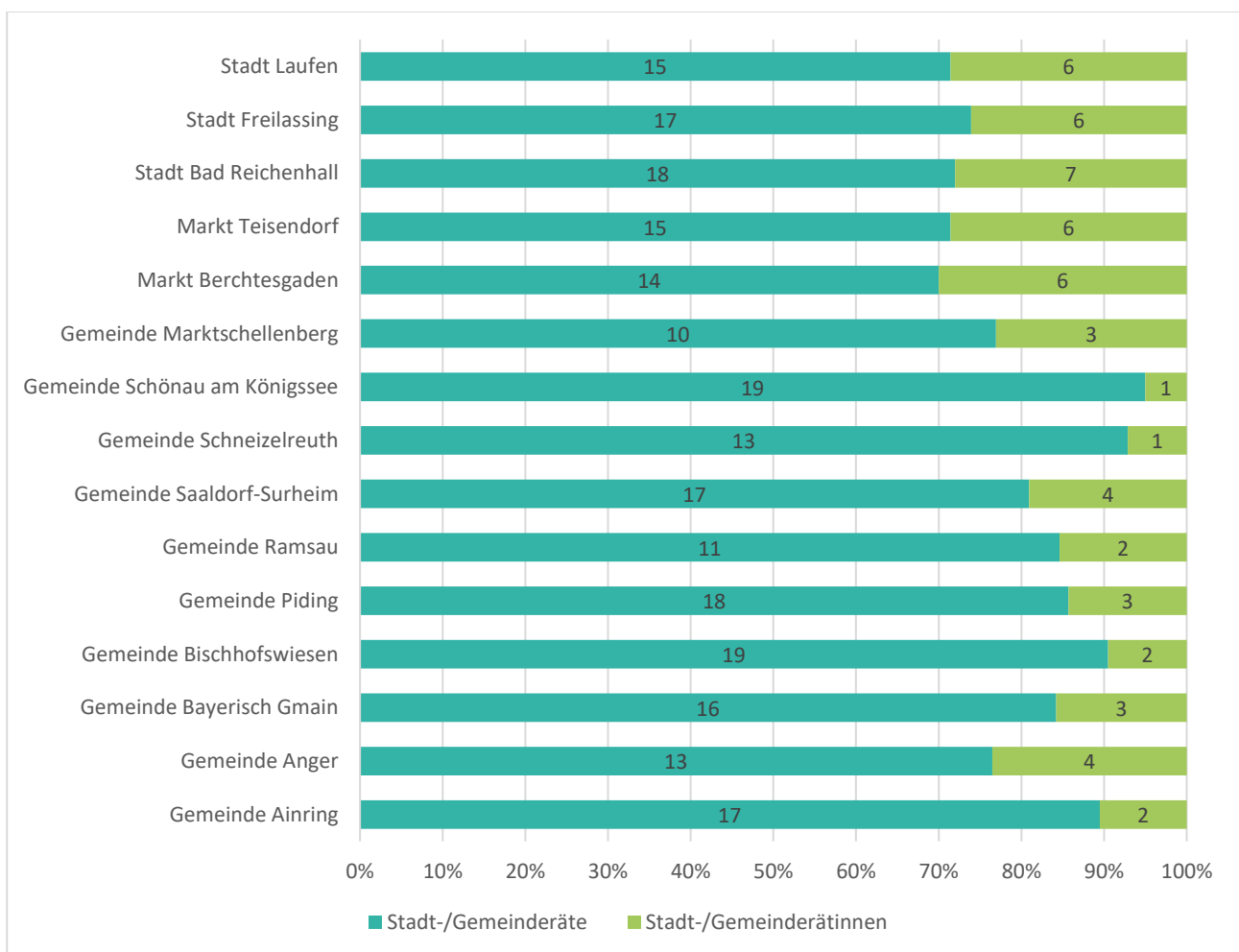


Abbildung 9: Stadträtinnen und Stadträte bzw. Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Kommunen der Biosphärenregion Berchtesgadener Land (Stand: 12.2021)



Die rechtliche Gleichstellung der Geschlechter ist im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. In Behörden gibt es Beauftragte für Chancengleichheit. Mit 75 % ist der Frauenanteil in der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion vergleichsweise hoch (Stand Januar 2021). In der Nationalparkverwaltung liegt er

bei 48 %. In den gewählten Volksvertretungen auf kommunaler Ebene der Biosphärenregion sind Frauen in den meisten Fällen stark unterrepräsentiert (Abbildung 9). Alle ersten Bürgermeister der Gemeinden sind männlich. Im Kreistag sind von 61 Mitgliedern 28 % weiblich und 72 % männlich (Stand Dezember 2021).

## 2.4.5 Änderungen an den Schutzregelungen für die Kern- und Pflegezonen

Siehe TEIL I: Überblick, Abschnitt i).

## 2.4.6 Forschungs- und Monitoringaktivitäten

Siehe Kap. 6.1 und 6.2.

## 2.4.7 Stärkung der Gesamtkompetenzen für die Steuerung der Biosphärenregion

Insbesondere die Bestätigung, dass die Verwaltungsstelle weiterhin und dauerhaft als Außenstelle der ROB agieren soll, und der Personalaufbau durch Plan- und Projektstellen, trugen zur

Stärkung der Gesamtkompetenzen für die Steuerung der Biosphärenregion bei. Der damit einhergehende Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften unterstützt diesen Prozess (Kap. 2.3.4 und 7.5).

## 2.4.8 Zusätzliche Angaben zur Wechselbeziehung zwischen den 3 Zonen

Durch die großflächige Kernzone mit 15.607 ha (Abbildung 1) ist eine ungestörte Dynamik der Hochgebirgsökosysteme, der Waldgesellschaften der montanen und subalpinen Stufe, der Latschengebüsche und Moore, der alpinen Rassen und der natürlichen Biotope der Felsregionen sowie Fließ- und Stillgewässer sichergestellt. Mit Ausnahme der Freizeit- und Erholungsnutzung und eingeschränkter militärischer Nutzung<sup>1</sup> ist die Kernzone frei von menschlicher Nutzung.

Die Pflegezonen (7.826 ha) setzen sich aus der Pflegezone des Nationalparks und den Naturschutzgebieten „Aschau“ und „Östliche Chiemgauer Alpen“ zusammen. Sie dienen vorrangig der Erhaltung, Pflege und Förderung von Ökosystemen der submontanen bis subalpinen Stufe, die durch menschliche Nutzung entstanden oder beeinflusst sind. Schwerpunktmäßig handelt es sich hierbei um Wälder oder um Almflächen mit einem breiten Spektrum verschiedener Lebensraumtypen. Kern- und Pflegezone

unterliegen strengem Schutz und sind als Nationalpark bzw. Naturschutzgebiete sowie Natura 2000-Gebiet gesichert.

Die Entwicklungszone (60.551 ha) umfasst den restlichen Landkreis Berchtesgadener Land. Als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Menschen werden hier Vorgehensweisen des nachhaltigen Wirtschaftens gefördert und entwickelt.

Neben Forschung, Monitoring und Bildungsmaßnahmen ist die Freizeitnutzung in allen drei Zonen, allerdings in unterschiedlicher Intensität, vorhanden. Kern- und Pflegezone werden von Einheimischen wie auch Gästen gerne zu Erholungs- und Sportzwecken aufgesucht. Dadurch sind sensible Landschaftsbereiche zunehmend einem hohen Besuchsdruck ausgesetzt und das Besuchsaufkommen verursacht punktuell Folgeprobleme wie hohes Verkehrsaufkommen, Parkplatzprobleme und Müllbelastung.

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich insbesondere um Überflüge und Landeplätze für Hubschrauber. Mit der Bundeswehr wurden vertragliche

Vereinbarungen getroffen, die die Störung im Nationalpark insbesondere in der Kernzone auf das unumgängliche Minimum beschränken.

### **Pufferung der Kernzone**

Die Kernzone ist durch die Topografie und Lage, angrenzende Schutzgebiete und die Pflegezone vor negativen Einflüssen sehr gut geschützt. Innerhalb Deutschlands ist die Kernzone weitestgehend von der Pflegezone umschlossen. Ausnahmen beschränken sich auf den Bereich der Reiteralpe im Südwesten der Biosphärenregion sowie am Kehlstein im Südosten (markierte Kästen in Anlage III 7.7). Diese sind aufgrund

der Hochgebirgslage und angrenzenden Steilhänge natürlicherweise abgepuffert. Sie sind zudem im Alpenplan der Zone C (Verkehrerschließung nur mit Ausnahme) und B (Verkehrerschließungen nur unter Berücksichtigung eines strengen Maßstabs) zugeordnet. Auf österreichischer Seite liegen die Grenzen ebenfalls im Hochgebirge und grenzen zudem direkt an Schutzgebiete an, wodurch entsprechende Pufferflächen vorhanden sind.

### **2.4.9 Beteiligung junger Menschen an der Biosphärenregion**

Der Landkreis Berchtesgadener Land hat die Einbindung Jugendlicher vor der zukünftigen Herausforderung des Fachkräftemangels als einen Schwerpunkt erkannt. Die Kreisjugendreferentin des Landratsamtes arbeitet zur Beteiligung und Bindung Jugendlicher an das Berchtesgadener Land eng mit dem Kreisjugendring und weiteren relevanten Akteurinnen und

Akteure aller Bereiche, so auch mit der Biosphärenregionsverwaltung zusammen. An demokratischen Prozessen in der Kommunalpolitik können Jugendliche z. B. im Rahmen des Demokratie-Labor „Democracy Lab“ aktiv mitreden und mitgestalten.

# 3 Ökosystemleistungen

## 3.1 Ökosystemleistungen jedes Ökosystems und deren Nutznießende



Abbildung 10: Fels- und Schuttlebensräume (l.) © Florian Mädler;  
Almweide auf der Mordaualm (r.) © Biosphärenregionsverwaltung

Die Ökosystemleistungen in der Biosphärenregion wurden bisher nicht systematisch nach einem wissenschaftlichen Standard quantifiziert. Im Folgenden wird dennoch ein Überblick über die zentralen Lebensräume und ihre Ökosystemleistungen sehr vereinfacht in Anlehnung an die CICES-Klassifikation (Haines-Young & Potschin 2018, Grunewald & Bastian 2013, Tabelle 3) gegeben.

Die Biosphärenregion Berchtesgadener Land ist die einzige Biosphärenregion Deutschlands mit Anteil an den Alpen. Zu den alpinen Lebensräumen (Abbildung 10 - links) zählen Schutt- und Blockhalden, Fels ohne Bewuchs sowie Felsfluren, Alpine Rasen und Hochstaudenfluren. Sie sind Heimat einer Vielzahl besonderer Arten, die unter rauen klimatischen Bedingungen leben können.

Ein charakteristischer Lebensraum im Berchtesgadener Land sind die Almweiden, die zu einem guten Teil von Magerrasen geprägt sind (Abbildung 10 - rechts). Durch Beweidung entstanden Offenlandbereiche mit charakteristischen Pflanzengesellschaften, die zu den artenreichsten Biotopen der Region und Mitteleuropas zählen. Zudem sind Almen integraler Bestandteil alpiner Landwirtschaft und besitzen einen hohen Wert für die Identifikation der Region und den Tourismus.

Die Landwirtschaft im Berchtesgadener Land wird dominiert von der Grünlandwirtschaft. Zum extensiven Grünland werden Berg- und Flachlandmähwiesen, Mager- und Trockenrasen wie auch Magerweiden zusammengefasst. Intensives Grünland umfasst hingegen Vielschnittwiesen (mit mehr als 3 Schnitten pro Jahr) sowie Fett- und Dauerweiden (Abbildung 11). 20 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden als Acker bewirtschaftet. Auf rund der Hälfte davon wird Futtermais angebaut, auf der anderen Hälfte überwiegen andere Getreidearten und Klee gras. Gemüseanbau spielt in der Biosphärenregion kaum eine Rolle.

Fast 50 % der Fläche der Biosphärenregion sind mit Wald bzw. Gehölzstrukturen bedeckt, die in nahezu allen Höhenstufen vorkommen. Zu diesen zählen mesophile Laubmischwälder der tieferen Lagen, dealpine Auwaldgesellschaften und Hartholzauwälder, thermophile Waldgesellschaften in föhnbeeinflussten Lagen mit Waldkiefer, Sommerlinde und Traubeneiche, subalpine Fichtenwälder und montan-hochmontane Bergmischwälder (Abbildung 12 - links) sowie subalpine Zwergstrauchheiden und Latschenfelder (Abbildung 12 - rechts).





Abbildung 11: Weide bei Sillersdorf (l.); Grünlandwirtschaft bei Ulrichshögl (r.) © Florian Mädler

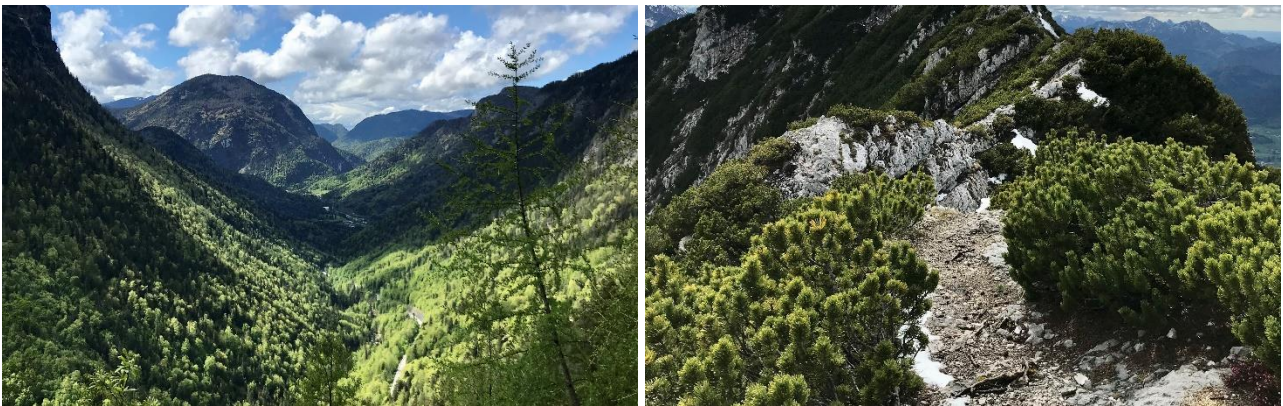


Abbildung 12: Montan-hochmontaner Bergmischwald (l.); Latschenfelder (r.) © Britta Linde

Naturschutzfachlich bedeutsam, weil sie Lebensraum für sehr spezielle Tier- und Pflanzenarten darstellen, sind die Feuchtwiesen und Moore (Abbildung 13). In der Biosphärenregion findet man sie als feuchte und nasse Hochstaudenfluren, Seggenriede, Pfeifengraswiesen sowie Quellmoore, kalkreiche Niedermooere und Hochmoore.

Als zentrale Gewässer fließen Salzach, Saalach und die Sur durch die Biosphärenregion. Daneben gibt es ein weit verzweigtes Fließgewässernetz vom Hochgebirge bis in das Vorland (Abbildung 14) und zahlreiche Seen (z. B. Königssee, Hintersee, Thumsee, Abtsdorfer See) und Weiher mit ihren Verlandungsgesellschaften.

Ein weiterer bedeutsamer und flächenmäßig wachsender Lebensraum (Kap. 2.1) sind dörfliche Siedlungen und städtische Räume (Abbildung 15). Zentrale Ökosystemleistungen sind hier kulturelle Leistungen wie Raum zum Wohnen und zur Erholung, sie tragen auch zur kulturellen Identität der Region bei.

Eine Übersicht über die Landbedeckung insgesamt liefern Kap. 2.1, Anlage III 2 und Abbildung 2.





Abbildung 13: Ainringer Moor (l.) © Florian Mädler; Streuwiesen im Haarmos (r.) © Peter Loreth



Abbildung 14: Saalach (l.); Wimbachklamm (r.) © Florian Mädler



Abbildung 15: Typische Bauweise (l.); Historischer Ortskern Bad Reichenhall (r.) © Florian Mädler

Tabelle 3: Ökosystemleistungen wichtiger Lebensräume

Ökosystemleistungen wichtiger Lebensräume der Biosphärenregion Berchtesgadener Land		1.Alpine Lebensräume	2.Almen	3.Extensives Grünland	4.Intensives Grünland	5.Feuchtwiesen und	6.Gewässer	7.Wald und Forst	8.Ackerflächen	9.Siedlungen
1 Versorgungslleistung	Nahrungs- und Futterpflanzen (für Menschen und Nutztiere)									
	Tierische Produkte (von Nutz- und Wildtieren)									
	Nachwachsende Rohstoffe und sonstige Naturressourcen zur direkten Verwendung oder zur Verarbeitung									
	Natürliche Ressourcen zur Energiegewinnung									
	Genetische Vielfalt (Arten und Lebensräume)									
	Süßwasser/Trinkwasser									
2 Regulierungsleistung	Erosionsschutz und Schutz vor Naturgefahren									
	Temperatur- und Feuchtigkeitsregulierung (Klimaregulation)									
	Wasserkreislaufregulation und Wasserspeicherkapazität									
	Bestäubung									
	Filter- und Pufferfunktion für Schadstoffe									
	Bodenfruchtbarkeit									
	Verwitterungs-, Zersetzungs- und Fixierungsprozesse (z. B. Kohlenstoff-fixierung)									
3 Soziokulturelle Leistung	Förderung von Gesundheit und Erholung (inkl. Sport)									
	Kulturelle Identität									
	Landschaftsästhetik und Inspiration									
	Wissenschaft und Bildung									
	Arbeitsplätze									
Hauptnutz Nießende	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe									
	Handwerk- und Dienstleistungsbetriebe									
	Tourismus /-betriebe									
	Konsumentinnen und Konsumenten									
	Schulen und weitere Bildungs-Akteurinnen und Akteure									
	Forschungseinrichtungen									
	Lokale Bevölkerung									

Erläuterung: grün = zentrale Ökosystemleistungen der genannten Lebensräume, orange = Ökosystemleistungen sind für diese Lebensräume nur in Teilen relevant



Wie Tabelle 3 zeigt, spielen die Ökosystemleistungen der land- und forstwirtschaftlichen Flächen eine zentrale Rolle für die Biosphärenregion. Das extensiv genutzte Grünland (Wiesen, Weiden), insbesondere auf den Almen sowie die Feuchtstandorte und Moore zeichnen sich durch ihre Artenvielfalt und das Vorkommen besonderer Arten aus und sichern damit genetische Ressourcen (Anlage III 5). Wälder und Moore spielen zudem eine wichtige Rolle für biotische und abiotische Regulierungsleistungen wie Klima- und Wasserkreislaufregulation sowie CO<sub>2</sub>-Fixierung. Im Süden des Landkreises nehmen Wälder auch eine wichtige Rolle als Schutzwald ein. Sie schützen Siedlungen und Infrastruktur vor Steinschlag, Muren oder Lawinen und ermöglichen damit die Besiedlung

dieser Bereiche. Hervorzuheben sind auch die Versorgungsleistungen land- und forstwirtschaftlicher Flächen für die Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen zur weiteren Verarbeitung oder zur energetischen Nutzung als Biomasse.

Neben den biotischen und abiotischen Versorgungs- und Regulierungsleistungen spielen auch die soziokulturellen Ökosystemleistungen der Kulturlandschaft und der Schutzgebiete eine wichtige Rolle, da diese eine wichtige Basis für Erholung, Sport, den Tourismussektor und die Attraktivität der Region als Wohn- und Wirtschaftsraum darstellen.

## 3.2 Änderungen bei den Indikatoren von Ökosystemleistungen

Siehe Kap. 3.4.

## 3.3 Ökosystemleistungen und biologische Vielfalt

Pflanzenbestäubung, Samenverbreitung sowie die Erhaltung der genetischen Vielfalt sind zentrale Ökosystemleistungen für den Erhalt der Biodiversität. Diese sind besonders in den alpinen Lebensräumen sowie im extensiven

Grünland (v. a. auf Kalkmagerrasen, Flachland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen), den charakteristischen Feuchtstandorten und Mooren sowie in Wäldern (v. a. artenreiche Bergwälder und Auenwälder) von Relevanz (Kap. 3.1).

## 3.4 Aktualisierte Bewertung der Ökosystemleistungen in der Biosphärenregion

Wissenschaftlich fundierte Bewertungen der Ökosystemleistungen in der Biosphärenregion

wurden bislang noch nicht durchgeführt und sind auch nicht vorgesehen.

## 4 Schutzfunktion

### 4.1 Bedeutende Änderungen bei wichtigen Lebensraumtypen, Ökosystemen und Arten von traditioneller oder wirtschaftlicher Bedeutung

Tabelle 4: Schutzgebiete in der Biosphärenregion und flächenmäßige Veränderungen

Kategorie	Fläche (ha)	Anteil Fläche Biosphärenregion	Flächenmäßige Veränderung im Berichtszeitraum
<b>17 Natura 2000-Gebiete</b>	31.353	37,3 %	keine
<b>1 Nationalpark</b>	20.801	24,8 %	Erweiterung der Kernzone um 2 %, Abnahme der Pflegezone um 2 %
<b>3 Naturschutzgebiete</b>	2.686	3,2 %	keine
<b>20 Landschaftsschutzgebiete</b>	11.615	13,8 %	keine
<b>Biotope lt. Biotopkartierung</b>	26.773	31,8 %	neu seit 2019: Streuobstbestände und arten- und strukturreiches Dauergrünland als gesetzlich geschützte Biotope, aktuell noch nicht kartiert und deshalb noch nicht in die Flächenstatistik eingeflossen.
<b>16 Geschützte Landschaftsbestandteile</b>	24,9	0,03 %	keine
<b>Naturwälder</b>	5.426	6,5 %	neu seit 2020
<b>3 Naturwaldreservate</b>	523	0,6 %	keine

Insgesamt stehen knapp 52 % der Fläche in der Biosphärenregion unter gesetzlichem Schutz. Zwischen den einzelnen Schutzgebietskategorien bestehen vielfach Überschneidungen. Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Schutzkategorien und ihren Anteil in der Region (Anlage III 7.8).

Seit der letzten Berichterstattung blieben die Anzahl und Größe der Natura 2000-Flächen gleich. Es wurden sieben Managementpläne im Berichtszeitraum fertiggestellt (Anlage III 7.14). Die gesetzlich geschützten Biotope wurden um Streuobstwiesen und artenreiche Mähwiesen erweitert. Als neue Kategorie nach dem Bayerischen Waldgesetz hinzugekommen sind Naturwälder. Sie stehen für naturnahe Wälder im Staatswald und gehen über bereits unter Prozessschutz stehende Flächen wie Naturwaldreservate hinaus. Die weiteren, rechtsverbindlich

festgelegten Schutzgebietsflächen sind unverändert geblieben.

Zu den artenreichsten Lebensräumen der Region zählen Berg- und Auenwälder, Magerrasen, Streu- und Buckelwiesen, Tratten (mit Bäumen bestockte Weiden und Wiesen), kalkreiche Niedermoores und Feuchtwiesen, Mager- und Heimweiden sowie die Flächen entlang der Sur. Des Weiteren sind im Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) Berchtesgadener Land 1993 Tier- und 468 Pflanzenarten gelistet und naturschutzfachlich bewertet (Anlage III 5 und Anlage III 7.10).

Zu ihnen zählen beispielsweise Tierarten wie Steinadler (*Aquila chrysaetos*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Fischotter (*Lutra lutra*), Alpensteinbock (*Capra ibex*) oder die Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) (Abbildung 16). Bei den Pflanzen sind es beispielsweise der Schlauchenzian (*Gentiana utriculosa*), Klebriger Lein (*Linum viscosum*), die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*), der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), das Alpen-Edelweiß (*Leontopodium nivale*) oder die Alpen-Weide (*Salix alpina*) (Abbildung 17).

Zu den Populationsgrößen und -veränderungen können aufgrund fehlender systematischer Gesamterhebungen und lückenhafter Daten keine bezifferbaren Aussagen getroffen werden. Im Nationalpark und mit Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte werden einzelne Arten untersucht, allerdings fehlen bis auf wenige (z. B. zu Steinadler, Birkhuhn oder Nachtfalter) systematische Erhebungen (Kap. 6.1).

Generell kann festgehalten werden, dass die größten Bedrohungen für wertvolle Lebensräume und Arten durch die Nutzungsauffassung in landwirtschaftlichen Grenzertragslagen oder durch Nutzungsintensivierung, aber auch durch Verbauung und Versiegelung (Kap. 2.1) sowohl im Siedlungsraum als auch im Zusammenhang mit Tourismus entstehen. Touristische Infrastruktur und der zunehmende Andrang von Besucherinnen und Besuchern in hochalpinen Lagen erhöhen den Druck auf naturschutzfachlich besonders sensible Bereiche.



Abbildung 16: Alpensteinbock (*Capra ibex*) (l.) © Florian Mädler; Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) (r.) © Laura Wollschläger



Abbildung 17: Klebriger Lein (*Linum viscosum*) (l.) © Biosphärenregionsverwaltung; Alpen-Edelweiß (*Leontopodium nivale*) (r.) © Florian Mädler



## 4.2 Beschreibung der wichtigsten Schutzprogramme in der Biosphärenregion

### Entwicklungszone

Zum Erhalt einer extensiven und strukturreichen Kulturlandschaft und der Sicherung der ökologisch wertvollen Lebensräume werden von der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Projekte und Aktivitäten initiiert und gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern umgesetzt. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der bisherigen Arbeit ist die Förderung einer autochthonen Wiesenflora, bei der ein Beerntungssystem durch die Verwaltungsstelle entwickelt und optimiert

und das Verfahren anschließend an den Landschaftspflegeverband übergeben wurde (Abbildung 18 - links). Andere Aktivitäten wie das Projekt zum Schutz der Wildbienen oder die Biosphären-Obstbaumaktionen zielen speziell auf eine möglichst breite Beteiligung der Bevölkerung und regionaler Akteurinnen und Akteure (Abbildung 18 - rechts). Alle Initiativen und Projekte der Biosphärenregionsverwaltung siehe Tabelle 5.



Abbildung 18: Saatgutgewinnung mit dem eBeetle (l.); Ausgabe von Obstbäumen (r.) © Biosphärenregionsverwaltung

Tabelle 5: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 15

<div><div><b>SDG 15:</b> Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen</div><div><div>15</div><div>LEBEN AN LAND</div></div></div>			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Biosphären-Wiesensamen</b>	Etablierung artenreicher Lebensräume durch den Aufbau einer regionalen Saatgutvermehrung gefährdeter Wiesen- und Ackerwildkrautgesellschaften	Biosphärenpark Salzburger Lungau Region Mitterpinzgau	2015-2018: Interreg-Projekt „Wild und kultiviert“ 2018-2024: Weiterführung über Projektstelle in BRV

Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>„Wildbienen schützen“</b>	Erhalt der Wildbienen im Berchtesgadener Land als Indikator einer intakten Landschaft durch (Wieder-) Vermehrung des Blütenangebots und Schaffung von Nist- und Brutmöglichkeiten	Nationale Naturlandschaften e. V., Kommunen, Schulen und Vereine	Fortlaufend seit 2017
<b>Biosphären-Obstbaumaktionen</b>	Förderung von regionstypischen Landschaftselementen durch die jährliche Abgabe von Obstbäumen samt Pflanzmaterial an Interessierte	Trägerverein der Biosphärenregion Berchtesgadener Land; Landschaftspflegeverband (LPV) Biosphärenregion Berchtesgadener Land	Fortlaufend seit 2015
<b>Biosphären-Hecken</b>	Anpflanzung v. Landschaftshecken	vgl. Obstbaumaktionen	Fortlaufend seit 2019
<b>Bauhoftrainings</b>	Organisation von halb- und ganztägigen Trainingstagen für Beschäftigte bei kommunalen Bauhöfen zur ökologischen Pflege von Grünanlagen	Kommunen	Fortlaufend seit 2019
<b>Freiwilligencamps</b>	Organisation und Durchführung von ein- und mehrtägigen Camps zur Landschaftspflege von Almflächen oder zur Habitatpflege z. B. für das Birkhuhn ( <i>Lyrurus tetrix</i> )	Nationale Naturlandschaften e. V., Molkerei Berchtesgadener Land	Fortlaufend seit 2020
<b>Citizen Seeds</b>	Vermehrung von Ackerswildkräutern mit Bürgerinnen und Bürgern	Breite Öffentlichkeit	Fortlaufend seit 2019
<b>Regelmäßiger Austausch im Jour fixe mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Bereich Naturschutz und Landschaftsökologie</b>	Abstimmung und Aufgabenabsprache, allgemeiner Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren	untere Naturschutzbehörde, Biodiversitätsberaterstelle, LPV, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)	Fortlaufend seit 2021
<b>Verbesserung der Lebensbedingungen für die grenzüberschreitende Metapopulation des Eschenscheckenfalters (<i>Euphydryas maturna</i>)</b>	Dauerhafter Erhalt einer stabilen Population durch Verbesserung der Lebensraumstrukturen, des Verbreitungspotenzials und genetischen Austausches.	Land Salzburg, vertreten durch das Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe	Abgeschlossen; 2016-2018 INTERREG-Projekt

Im November 2016 wurde der Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land e. V. (LPV) gegründet. Seither haben Maßnahmen zur fachgerechten Pflege und zum Erhalt von Biotopen und Biotopverbunden in der Region weiter an Bedeutung gewonnen. So wurden in den letzten Jahren u. a. rund 3.000 Laufmeter Landschaftshecken mit einheimischen Gehölzen auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt, 33 ha Feuchtflächen, 10 ha Magerwiesen und -weiden sowie insgesamt vier Tratten mit rund 11 ha Fläche gepflegt.

Mit der Gründung des LPV lässt sich auch ein deutlicher Anstieg des Fördermittelabrufs über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR) erkennen (Tabelle 6). LNPR-Mittel ermöglichen auch die Umsetzung des BayernNetzNatur-Projekts „Quellmoore zwischen Salzach und Traun“ (Laufzeit: 2010-2018). In diesem Gemeinschaftsprojekt konnten 2017 und 2018 auf 30 verschiedenen Flächen insgesamt rund 20 ha wertvolle Lebensräume fachgerecht gepflegt werden. Weitere werden folgen.

Tabelle 6: Abgerufene LNPR-Mittel im Landkreis Berchtesgadener Land (in Euro) 2012-2021

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Gesamt
9.844	575	27.985	61.467	14.970	62.058	98.766	118.687	141.872	193.829	730.053

Tabelle 7: Abgerufene VNP-Mittel Wald im Landkreis Berchtesgadener Land (in Euro)

2019	2020	2021	Gesamt
41.785	218.705	298.265	558.755

Zu den zentralen Maßnahmen einer naturnahen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung tragen insbesondere die Umsetzung des Naturschutzkonzepts durch die BaySF und die Beratungstätigkeit für die Privatwaldbesitzer durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern (AELF) bei.

Im Zuge des „Zweiten Gesetzes zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“ (sog. Versöhnungsgesetz) wurde das Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) Wald inhaltlich ausgeweitet und verstärkt. Ziel in ganz Bayern ist es auf 6 % des Privat- und Körperschaftswaldes das VNP Wald zur Anwendung zu bringen, und damit einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz zu leisten. Im Berchtesgadener Land machen Privat- und Körperschaftswald in Summe 37,3 % der Waldfläche aus. Seit 2019 stieg der VNP-Wald Mittelabruf im Berchtesgadener Land deutlich an (Tabelle 7). Für 2022 wird eine weitere Steigerung erwartet.

## Kern- und Pflegezone

Der gesamte Nationalpark ist ein FFH- und Vogelschutz-Gebiet. Zur Umsetzung von Schutzmaßnahmen in Kern- und großen Teilen der Pflegezone der Biosphärenregion ist die Nationalparkverwaltung tätig. Der Schutz und das Ermöglichen natürlicher Prozesse ohne menschlichen Einfluss ist in der Kernzone oberstes Ziel. Schwerpunkte in der Pflegezone sind aktive Unterstützung der Waldentwicklung, Wildbestandsregulierung, Borkenkäferbekämpfung, Almwirtschaft und Gewässernutzung. V. a. das INTERREG-Projekt „ALPBIONET2030“ (Laufzeit: 2016-2019, Gesamtbudget 2.637.285 Euro) zum integrativen und nachhaltigen Wildtier-

und Habitatmanagement in den Alpen ist als eines der erfolgreichsten Projekte der letzten zehn Jahre hervorzuheben. So sind neben der Erarbeitung eines grenzüberschreitendes Multi-Stakeholder-Konzepts für ein integratives Wildtiermanagement in den Alpen aus dem Projekt drei zentrale Aktivitäten entstanden – ein Pflegekonzept für Tratten, weiterführende Pflegeaktivitäten von Quellmooren und Nasswiesen sowie Haselhuhnkartierungen.



Weitere zentrale Aktivitäten der Nationalparkverwaltung zur Förderung und zum Schutz der Biodiversität umfassen eine gezielte Besucherlenkung, die Etablierung naturnaher Bergwälder mit Tanne und Buche in der Pflegezone (Auftrag nach Verordnung), die Wiederansiedlung des Bartgeiers sowie den Populationsaufbau der Seeforelle im Königssee (Abbildung 19). Außerdem leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren Monitoring- und Forschungsaktivitäten (Anlage III 7.11, Kap. 6.2) Grundlagen zur Erfüllung der Schutzfunktion. Im Nationalpark findet seit Jahrzehnten ein intensives Monitoring der klimatischen Veränderungen sowie der Quellen statt. Diese Programme wurden nun um ein Monitoring der Biodiversität über alle trophischen

Ebenen und in den verschiedenen Lebensräumen erweitert. Forschungsaktivitäten finden sich u. a. im Bereich der Klimafolgenforschung (Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Biodiversität), Walddynamik, Wildbiologie, Hydrologie sowie der Untersuchung von Ökosystemprozessen (z. B. Beiträge von Insekten und Pilzen im Kohlenstoffkreislauf).

Für die Umsetzung von Schutz- und Pflegemaßnahmen in den Teilen der nicht zum Nationalpark gehörenden Pflegezone sind die BaySF zuständig. Die Bewirtschaftung erfolgt hier gemäß den Naturschutzgebiets-Verordnungen sowie dem Naturschutzkonzept der BaySF (Bayerische Staatsforsten 2014).



Abbildung 19: Natürliche Waldentwicklung in der Kern- und Pflegezone (l.) © Roland Baier; Bartgeier werden seit 2021 wieder im Berchtesgadener Land angesiedelt (r.) © pixabay

### 4.3 Verknüpfung von Schutzmaßnahmen mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung

Aktivitäten zum Erhalt der heimischen Biotop- und Artenvielfalt werden – auch zur langfristigen Etablierung von Maßnahmen – mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Region verknüpft. Die Umsetzung der Projekte erfolgt immer in Zusammenarbeit mit Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern und überwiegend mit regionalen Unternehmen, wie beispielsweise im Projekt „Biosphären-Wiesen-samen“ oder bei der Vermehrung von Wiesen-

stauden und Ackerwildkräutern. Die Ackerwildkräuter werden wiederum bei Betrieben ausgebracht, die alte, bedrohte Kulturpflanzen-sorten anbauen. Beim Biosphären-Eis (Kap. 5.7) werden die Blüten der Ackerwildkräuter dann zur Dekoration verwendet (Abbildung 20). Dieser Kreislauf ist ein Beispiel für eine gelungene Verknüpfung zwischen Wertschöpfung in der Region und Stärkung der Biodiversität in der heimischen Kulturlandschaft.

Mit dem 2018 gestarteten Biosphären-Getreidegarten wird der „Konvention über biologische Vielfalt“ (CBD) und dem Biodiversitätsprogramm Bayern 2030 Rechnung getragen, als Genpool für heimische Arten zu fungieren und gleichzeitig durch die Etablierung neuer Produkte die Wertschöpfung einschlägiger Betriebe zu unterstützen und die Diversität der Kulturlandschaft zu erhalten.



Abbildung 20: Ackerwildkräuter (l.) © Biosphärenregionsverwaltung; Biosphären-Eis (r.) © Wolfgang Gasser

Neben den Aktivitäten im Bereich der Landwirtschaft und der Vermarktung regionaler Produkte, werden Verknüpfungen zwischen nachhaltiger Entwicklung und dem Schutz der biologischen Vielfalt z. B. im Forschungsprojekt Green Care (Kap. 0), bei den Freiwilligencamps (Kap. 4.2) oder auch in den Kriterien für das Netzwerk der Partner der Biosphärenregion (Kap. 5.2) hergestellt.



## 4.4 Bewertung der Wirksamkeit von Maßnahmen und angewandten Strategien

Eine wissenschaftliche Erfolgskontrolle, wie sich die umgesetzten Maßnahmen auf Arten und Lebensräume auswirken, fand bisher nur in geringem Umfang statt. 2020 wurde das Wildbienenprojekt zum UN-Dekadeprojekt ernannt, was seine Bedeutung und Wirksamkeit für die Region bekräftigt. Es trägt dazu bei, dass mehr als 40 neue Wildbienenhabitate in der Biosphärenregion entstanden, mehr als 2000 Biosphärenobstbäume und gut 3000 m Biosphären-Hecken in den letzten 10 Jahren gepflanzt worden sind. 2021 hat eine Untersuchung der Universität Salzburg mit dem Ziel begonnen, die Wildbienen- und Schwebfliegenfauna zwischen den Spenderflächen des Wiesensamens und den neu angelegten Blühflächen zu vergleichen.

Ergebnisse liegen aktuell noch nicht vor. Zahlreiche Anfragen zur Anlage und Pflege von artenreichen Blühflächen zeigen, dass die Beratungskompetenz der Verwaltungsstelle zur Landschaftsökologie wahrgenommen wird.

Im Berichtszeitraum wurden die im Rahmen des VNP Offenland geförderten Flächen verdreifacht (Flächen 2011: 368 ha, 2021: 1.110 ha) und die Höhe der Fördersumme sogar mehr als verdreifacht (Auswertung der Förderstelle an der ROB). Seit 2019 konnten gut 550.000 Euro an Fördermitteln aus dem VNP Wald abgerufen werden.



## 4.5 Wichtigste Faktoren für den Erfolg/Misserfolg von Schutzmaßnahmen

Die wesentlichen Faktoren, die die Umsetzung von Schutzmaßnahmen in der Biosphärenregion positiv beeinflusst haben sind

- 1.) die Gründung des LPV und damit einhergehend zunehmende Aktivitäten im Bereich der Landschaftspflege,
- 2.) neue Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Projektumsetzungen (z. B. Spendengelder, Erweiterung der LNPR-Förderungen),
- 3.) die Finanzierung neuer Projektstellen in der Region mit Landesmitteln
- 4.) die gute personelle Ausstattung und die zahlreichen Projekte der Nationalparkverwaltung sowie
- 5.) die Begleitung und Umsetzung von Projekten gemeinsam mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure.

Zur Stärkung des Artenschutzes in der Biosphärenregion stellt auch das Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ im Jahr 2019 eine wichtige Initiative dar, die zu einigen Änderungen im Bayerischen Naturschutzgesetz geführt hat. Es ist auch relevant für zahlreiche neue Stellen, die zur Umsetzung von Artenschutzprojekten in der Region geschaffen wurden. Die genannten Stellen sind bei unterschiedlichen Institutionen angesiedelt, wodurch sich der Koordinationsaufwand für Aktivitäten und eingesetzte Mittel bisher aufwändig gestaltet. Bislang erfolgten nur wenig konkrete Aktivitäten zur Umsetzung des Arten- und Biostopschutzprogramms und der Natura 2000-Managementpläne. Die neue Biodiversitätsberatungsstelle soll hierbei mit gezielten Umsetzungsprojekten und der Akquirierung von Fördermitteln unterstützen.

## 4.6 Ausblick und sonstige Hinweise aus Sicht der Biosphärenregion

Eine der größten Herausforderungen für die kommenden Jahre ist es, dem Verlust und der Verinselung von ökologisch wertvollen Lebensräumen entgegenzuwirken. Während dabei in der Kern- und Pflegezone, die als Nationalpark rechtliche Absicherung genießen, eher klimatische Veränderungen sowie der punktuell zunehmende Druck durch Erholungssuchende eine Rolle spielen, gibt es in der Entwicklungszone andere bzw. weitere Herausforderungen, wie die zunehmende Versiegelung und den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Dabei spielen die Intensivierung der Landnutzung, aber auch die Nutzungsaufgabe von peripher gelegenen Bewirtschaftungsflächen in Grenzertragslagen sowie Versiegelung und Zerschneidung von Landschaftsräumen eine große Rolle. Laut Aussagen von Landnutzerinnen und -nutzern und deren Beratenden sind die staatlichen Fördersätze zur Extensivierung einer intensiven Landwirtschaft oftmals zu niedrig, um als wirtschaftlicher Anreiz zu wirken.

Die gezielte Beratung landwirtschaftlicher Betriebe über Fördermöglichkeiten und die Akquirierung weiterer (Förder-)Gelder im Bereich der Landschaftspflege und des Vertragsnaturschutzes stellen eine Möglichkeit dar, um in der Region landwirtschaftliche Betriebe zu unterstützen und damit dem Artenverlust entgegenzutreten. Zukünftige Aufgaben der Verwaltungsstelle werden es sein, die Zusammenarbeit der diversen Akteurinnen und Akteure im Bereich Naturschutz weiterhin zu stärken, die Außenkommunikation zu verbessern bzw. zu intensivieren und Naturschutzansätze künftig verstärkt in Bildungskontexte zu integrieren und zu vermitteln (Kap. 6.4).

# 5 Entwicklungsfunktion

## 5.1 Vorherrschende Trends der vergangenen 10 Jahre

Das Berchtesgadener Land ist eine klassische Tourismusdestination und ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum mit steigenden Einwohnerzahlen. Die Biosphärenregion unterscheidet sich damit von anderen deutschen Biosphärenreservaten, denn der Landkreis gilt als kontinuierliche Wachstumsregion (Job & Dubrow 2018). Stärkster Sektor ist der Dienstleistungssektor mit einem Beschäftigungsanteil von 68,7 % und einem Wertschöpfungsanteil von 73,7 % (BGLW 2019, Abbildung 21).

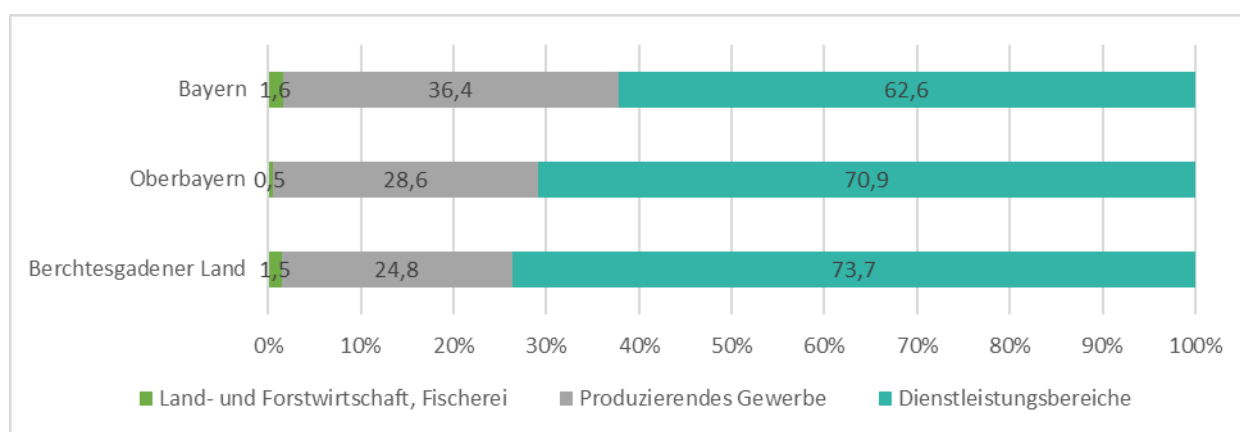


Abbildung 21: Anteile der Sektoren an der Bruttowertschöpfung in % im Jahr 2019

## 5.2 Beschreibung des Tourismussektors

Der Tourismus ist mit einem touristischen Bruttoumsatz von 587,3 Millionen Euro im Jahr 2019 ein bedeutender Wirtschaftszweig in der Biosphärenregion (DWIF 2020). Die Übernachtungszahlen bewegen sich mit etwa 3,8 Mio. Übernachtungen (DWIF 2020) auf einem vgl. hohen Niveau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Landkreis von 4,1 Tagen ist im Vergleich zu Bayern und Deutschland hoch (Stand: 2019, BGLT 2019). Als Trend zeichnen

sich steigende Ankunftsahlen mit sinkender Aufenthaltsdauer ab (Bayerisches Landesamt für Statistik 2018). Gleichzeitig nimmt die Anzahl an Tagesausflügen zu (6,3 Mio. im Jahr 2019) (DWIF 2020). Das Gästeaufkommen ist im südlichen alpin geprägten Teil des Landkreises im Vergleich zum nördlichen Teil deutlich höher (Tabelle 8). Dies betrifft auch den Nationalpark Berchtesgaden mit rund 1,6 Millionen Gästen pro Jahr (Job et al. 2015).

Tabelle 8: Gäste- und Übernachtungszahlen innerhalb des Landkreises Berchtesgadener Land<sup>2</sup>

Teilregionen	Übernachtungen 2019	Gäste 2019	Aufenthaltstage Ø 2019
Berchtesgaden - Königssee	2.357.099	576.294	4,09
Bad Reichenhall - Bayerisch Gmain	958.326	193.386	4,96
Rupertiwinkel	317.204	107.349	2,95

\*Quelle: BGLT 2019

<sup>2</sup> Coronabedingt ist von einem Rückgang des Umsatzes und der Übernachtungszahlen auszugehen. Aktuelle Zahlen liegen nicht vor.



Abbildung 22: Königssee (l.); Berchtesgaden mit Blick auf den Watzmann (r.) © Florian Mädler

Anziehungspunkte sind im Nationalpark z. B. der Königssee, außerhalb des Nationalparks z. B. der Markt Berchtesgaden (Abbildung 22). Das touristische Angebot in der Biosphärenregion ist vielfältig und heterogen: Im alpinen Süden dominieren Aktiv- und Naturerlebnisangebote (Wander- und Wintersportregion), das bayerische Staatsbad Bad Reichenhall zeichnet sich durch seinen Kur- und Gesundheitstourismus (Kap. 5.9, Gesundheitsregion<sup>plus</sup>) aus und der voralpine Norden wirbt vorrangig mit Familienfreundlichkeit und der Nähe zu Salzburg. In allen Teilregionen finden sich ein breites Spektrum an Beherbergungsbetrieben sowie Freizeit- und Erholungsangebote. Im Landkreis werden bereits einzelne (kommunale) Ansätze einer nachhaltigen Tourismusentwicklung umgesetzt, z. B. Ramsau mit der Auszeichnung als Bergsteigerdorf und der Initiative „Vital-Natur-Erlebnis-Gastgeber“, Schönau am Königssee

mit der Förderung klimafreundlicher Übernachtungsbetriebe oder die mit dem Prädikat „Alpine Pearls“ ausgezeichneten Reiseziele Bad Reichenhall und Berchtesgaden. Dazu zählen auch die im gesamten Landkreis kostenlose ÖPNV-Nutzung und ermäßigte Eintritte für Gäste mit Kurkarte, der Einsatz von Rufbussen sowie der AlmErlebnisBus.

Zu bemerken ist, dass kein gemeinsamer strategischer Ansatz für eine nachhaltige Tourismusentwicklung im Landkreis vorhanden ist. Die Auflösung der landkreisübergreifenden Marketinggesellschaft Berchtesgadener Land Tourismus GmbH (BGLT) Ende 2020 erschwert eine einheitliche Vorgehensweise. Aktuell agieren im Landkreis nun zwei große Tourismusverbände und verschiedene kleine, kommunale weitestgehend unabhängig voneinander.

### Aktivitäten der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion

Durch das Vorhandensein weltbekannter Tourismusziele sowie der Bekanntheit des Nationalparks gab es bisher keinen erkennbaren Mehrwert für die Touristikerinnen und Touristiker, sich der Auszeichnung UNESCO-Biosphärenreservat für die Vermarktung zu bedienen. Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion setzt sich durch Netzwerkarbeit, Begleitung und Beratung von Tourismusakteurinnen und -akteure dafür ein, dass das Biosphären-Prädikat sich als Zeichen für Qualität und Nachhaltigkeit etabliert.

Gemeinsam mit dem Biosphärenpark Salzburger Lungau wurde im INTERREG-Projekt „Erlebnis Biosphäre – Neue Wege zur nachhaltigen

Tourismusdestination“ (Tabelle 15) ein gemeinsames, grenzüberschreitendes touristisches Leitbild mit einem dazugehörigen, regionsspezifischem Maßnahmenplan erarbeitet. Die darauf aufbauend gegründete Arbeitsgruppe „Nachhaltige Gastgeberinnen und Gastgeber“ bereitet mit Tourismusakteurinnen und -akteuren sowie den Tourismusverbänden aus der Region Schritte zu einer nachhaltigen Tourismusdestination vor. Dabei werden Anknüpfungspunkte zu anderen Projekten der Verwaltungsstelle (Biosphären-Produkte, Partner-Initiative) gesucht. Im Fokus stehen derzeit die Entwicklung konkreter nachhaltiger Angebote zur touristischen Nutzung, wie z. B. „Biosphären-Gerichte“ oder ein „Biosphären-Frühstück“ (Abbildung 23, Kap. 5.3).



Abbildung 23:  
Biosphären-Frühstück  
aus regionalen  
Produkten  
© Biosphärenregions-  
verwaltung



Abbildung 24:  
Nationalpark-App  
© Nationalpark-  
verwaltung

### Aktivitäten der Nationalparkverwaltung

Als wichtige Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Bereich nachhaltiger Tourismus sind Besucherlenkung, der Modell-Managementplan Barrierefreiheit, das Projekt „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn im Bereich nachhaltige Mobilität, an dem die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden beteiligt ist, die Informations-einrichtungen sowie das Bildungsangebot zu nennen (Kap. 6.4). Zur Lenkung der Besucherströme setzt die Nationalparkverwaltung gezielt Rangerinnen und Ranger ein, liefert Informationen zur Begehrbarkeit von Wegen, hat eine

Radfahrverordnung aufgestellt, ein Kletterkonzept entwickelt und Hinweise für Gleitschirmflieger erarbeitet. Auf der Homepage des Nationalparks finden sich Regeln, die bei einem Urlaub im Nationalpark zu beachten sind und Tipps für Wanderungen und Hüttenbesuche. Ergänzt wird dies durch die App des Nationalparks, die seit 2017 3D Karten, Tipps für Besucherinnen und Besucher zu Touren, Berghütten und Almen, ein virtuelles Panorama, sowie ein Tracking-Tool bietet (Abbildung 24).

## 5.3 Weitere Schlüsselsektoren und Nutzungen

### Landwirtschaft

Die Art der Landwirtschaft wird stark durch die naturräumliche Situation der Biosphärenregion mit den alpinen Bereichen im Süden und der voralpinen Landschaft im Norden bestimmt. Große Teile sind per EU-Definition als landwirtschaftlich benachteiligte Gebiete ausgewiesen. Im Jahr 2021 bewirtschafteten in der Biosphärenregion insgesamt 1.270 Betriebe ca. 19.746 ha (23,5 % der Fläche der Biosphärenregion) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). 80 % der LF fallen auf Grünlandwirtschaft mit Rinder- und Milchviehhaltung, davon 9,9 % Almflächen, 20 % der LF werden für den Ackerbau genutzt (Tabelle 9).

Im südlichen Landkreis dominieren Nebenerwerbsbetriebe. Die traditionelle Almwirtschaft hat als Natur- und Kulturerbe eine besonders hohe Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität sowie der regionalen Identität. Im Norden finden sich viele Haupteinwerbsbetriebe, die auch Ackerbau betreiben. Beim Ackerbau dominiert mit einem Anteil von ca. 50 % der Flächen der Silomais. Die restlichen Ackerflächen werden in etwa zu gleichen Teilen mit anderen Getreidearten sowie Klee- und Ackergräsern bestellt. Der Obst- und Gemüseanbau ist im Berchtesgadener Land von geringer Bedeutung.



Tabelle 9: Landwirtschaftliche Bodennutzung im Landkreis Berchtesgadener Land

Bodennutzung	Jahr		Veränderungen	
	2003	2021	ha bzw. Anzahl	%
<b>Gesamt-LF (ha)</b>	20.375	19.746	- 629,00	- 3,09
<b>Grünland (ha)</b>	15.566	14.675	- 891,00	- 5,72
<b>Bestoßene Almen (Anzahl)*</b>	63	55	- 8	- 12,70
<b>Bestoßene Almen (ha)*</b>	1.590	1.433	- 157,00	- 9,87
<b>Ackerland (ha)</b>	3.219	3.638	+ 419,00	+ 13,02

\*Hinweis: Almflächen sind konstant geblieben und wurden in der Statistik durch eine neue Codierung verschoben (AELF 2020).

Zwischen 2010 und 2019 ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Biosphärenregion um 3,3 % zurück. Damit fällt dieser Betriebsrückgang im Vergleich zu den Werten von Oberbayern (- 5,7 %) und Bayern (- 7,1 %) im gleichen Zeitraum (StMELF 2012; StMELF 2020) geringer aus.

Während die durchschnittliche Betriebsgröße in der Biosphärenregion deutlich kleiner ist, so ist der Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche höher als in Bayern oder Oberbayern (Tabelle 10).

Tabelle 10: Durchschnittliche Betriebsgröße, Anteil Nebenerwerb und Anteil Ökolandbau

		Berchtesgadener Land	Oberbayern	Bayern
<b>Durchschnittliche Betriebsgröße (Stand 2019)</b>		15 ha	27,9 ha	30,2 ha
<b>Anteil Nebenerwerbs-betriebe (Stand 2009)</b>		53,8 %	43,1 %	48,7 %
<b>Anteil ökologisch bewirtschafteter Fläche</b>	<b>2016</b>	15,1 %	10,8 %	8,3 %
	<b>2010</b>	11,9 %	8,8 %	6,2 %

Quellen: StMELF 2012; StMELF 2020

Die **Verwaltungsstelle der Biosphärenregion** setzt auf Aktivitäten zur Stärkung der bäuerlichen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Landwirtschaft (Tabelle 11). Der Aufbau von Wertschöpfungsketten und Erzeugerkreisen (z. B. Erzeugerkreis Bio-Braugerste) unterstützt landwirtschaftliche Betriebe und mündet in das im Februar 2020 gestartete Projekt "Biosphären-Produkte" (Abbildung 25, Tabelle 12, Kap. 5.7). Dieses Siegel steht für Regionalität und Nachhaltigkeit, das Vorhaben verbindet die heimische Landwirtschaft mit Ernährungshandwerk,

Handel und Gastgewerbe. Ein weiterer Bestandteil ist der „Biosphären-Getreidegarten“, in dem alte Sorten zum Zwecke des Artenerhalts und der Bewusstseinsbildung vermehrt werden (Abbildung 26). Ziel ist es, für einzelne Sorten Verarbeitungs- und Vermarktungswege zu finden. Mit der alten Landweizen-Sorte „Berchtesgadener Vogel“ startete die Biosphärenregionsverwaltung ein Kooperationsprojekt mit einer Brauerei und einer Brennerei und legte somit den Grundstein für das neue Biosphären-Produkt „Alpenkorn“.



Abbildung 25: Biosphären-Bier und -Eis (l.) © Wolfgang Gasser; Erzeugerkreis Bio-Braugerste (r.) © Biosphärenregionsverwaltung



Abbildung 26: Biosphären-Getreidegarten (l.) © Biosphärenregionsverwaltung; Herstellung des „Alpenkorns“ (r.) © Florian Mädler

Mit dem Urgetreide „Binkel“ war die Biosphärenregionsverwaltung an einem grenzüberschreitenden Projekt beteiligt, das eine agrarhistorische Recherche, Versuchs-anbau sowie Ausarbeitung von Marketinggrundlagen beinhaltet. Ergänzend zu den Aktivitäten des AELF Traunstein und anderer Institutionen fungiert die Verwaltungsstelle in beratender und unterstützender Funktion von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Betriebsdiversifizierung, bei Fragen rund um die

Direktvermarktung und bei Vorhaben zur Verbesserung der Biodiversität. Dies geschieht vorwiegend durch die Organisation von Exkursionen sowie mittels Informations- und Fachveranstaltungen. Die Öffentlichkeitsarbeit und BNE-Angebote (wie Schule auf der Alm und Schule fürs Leben, Kap. 6.4) der Verwaltungsstelle helfen überdies, das Konsumentenbewusstsein für den Kauf regionaler und ökologisch erzeugter Produkte zu stärken.

Tabelle 11: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 2



SDG 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Biosphären-Getreidegarten</b>	Saatgutvermehrung und -erhaltung von alten Getreidesorten und Ackerwildkräutern; Informationsvermittlung zu Biodiversität	LfL, Gemeinde Saaldorf-Surheim, Landwirtinnen und Landwirte, verarbeitende und vermarktende Betriebe	Fortlaufend seit Herbst 2018
<b>Erzeugerkreis Bio-Braugerste</b>	Produktion regionaler Bio-Braugerste und deren regionale Verarbeitung	Privatbrauerei M.C. Wieninger, 12 Bio-Landwirtschaftsbetriebe (ca. 37 ha Anbaufläche), Surmühle, Naturland	Fortlaufend seit August 2019
<b>Berchtesgadener Vogel</b>	Aufbau von Verarbeitungs- und Vermarktungsketten sowie Inwertsetzung der alten Winterweizensorte durch gezielte Netzwerkarbeit und Schaffung neuer Biosphären-Produkte, wie derzeit „Alpenkorn“	Enzianbrennerei Grassl, Privatbrauerei M.C. Wieninger, landwirtschaftliche Betriebe	Seit 2018, Markteinführung 2022
<b>Laufener Landweizen</b>	Unterstützung und Vernetzung von landwirtschaftlichen Betrieben, die Laufener Landweizen anbauen, Vermarktung vor Ort und regionale Wertschöpfung	ANL, BIO AUSTRIA, Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel, Landwirtinnen und Landwirte, Verarbeitende Betriebe, Mühlen	Fortlaufend seit 2017 2016-2017: INTERREG-Kleinprojekt der EUREGIO Salzburg -Berchtesgadener Land – Traunstein
<b>Urgetreide Binkel</b>	Agrarhistorische Recherche, Versuchsanbau von Binkelakzessionen, Ausarbeitung von Marketinggrundlagen zur Bekanntmachung und Sensibilisierung	LfL, Genbank Tirol, Biosphärenreservat Salzburger Lungau	INTERREG-Kleinprojekt; Laufzeit: Jan-Dez 2021
<b>Fortbildungsveranstaltungen und Exkursionen für landwirtschaftliche Betriebe</b>	Möglichkeiten zur Betriebsdiversifizierung aufzeigen und Austausch der Betriebe untereinander fördern.	Landwirtinnen und Landwirte, Expertinnen und Experten, Öko-Verbände, staatliche Institutionen	Fortlaufend seit 2018

Tabelle 12: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 12

SDG 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen			
			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Bildungsprogramme der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion mit Thema nachhaltiger Konsum und Produktion</b>	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für nachhaltigen Konsum im Kindergarten-, Schul- und Erwachsenenprogramm	Biosphärenpark Salzburger Lungau, Schulen und Kindergärten in der Biosphärenregion, VHS (Volkshochschule) Rupertiwinkel, Betriebe	Fortlaufend
<b>Biosphären-Produkte</b>	Schaffung eines „regionalen“ und nachhaltigen Lebensmittelangebots; Stärkung bzw. Schließung von Wertschöpfungsketten; Erzeugung hochwertiger Regionalprodukte aus alten Sorten, Vermarktung in Region	Betriebe in der Biosphärenregion	Fortlaufend seit Februar 2020; bisher ausgezeichnet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biosphären-Eis</li> <li>• Biosphären-Hoamat-Bier</li> <li>• Biosphären-Bio-Ei</li> </ul>
<b>Biosphären-Gericht &amp; Biosphären-Frühstück</b>	Schaffung eines regionalen und nachhaltigen Angebots im Gastgewerbe („Biosphäre auf dem Teller“) in Verknüpfung mit Biosphärenprodukten; Zusammenarbeit mit Touristikern stärken; Biosphäre kulinarisch erlebbar machen.	Gastbetriebe in der Biosphärenregion	Start 2020 Testphase seit Sommer 2021 in vier Betrieben (3x Frühstück, 1x Gericht/Brotzeit)

## Waldwirtschaft

Nahezu 50 % (41.067 ha) der Biosphärenregionsfläche sind von Wald bedeckt (Tabelle 13). Neben einer naturnahen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung, die auf Waldumbau und natürliche Waldverjüngung setzt, tragen außerhalb des Nationalparks insbesondere die Umsetzung des Naturschutzkonzepts von und durch die BaySF und die Beratungstätigkeit für die Privatwaldbesitzer durch das AELF zu einer naturnahen Waldentwicklung bei. Neben der ökonomischen und ökologischen Bedeutung hat der Wald durch seine hohe Schutzfunktion vor allem im südlichen Landkreis eine herausragende Bedeutung.

Er schützt Siedlungen und Infrastruktur vor Steinschlag, Muren oder Lawinen und ermöglicht damit überhaupt die Besiedelung dieser Bereiche. Derzeit bestehen Kontakte der Verwaltungsstelle zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Forstbereich vorwiegend durch gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B. Freiwilligencamps. Engere Kooperationen, wie mit der Waldbesitzervereinigung, sind künftig auch in Bezug auf regionale Wertschöpfungsketten und Biosphären-Produkte denkbar, da die Verarbeitung von heimischem Holz bereits jetzt ein wesentlicher Faktor für eine nachhaltige Regionalentwicklung ist. Aufgrund bestehender Prioritätensetzungen wurde das Themenfeld Wald von der Verwaltungsstelle bisher nicht bearbeitet.



Tabelle 13: Waldbesitzstrukturen in der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Waldbesitzstruktur (Stand 2020)	ha	%
Staatswald (Nationalpark)	7.515	18,3
Staatswald (Bayerische Staatsforsten)	17.946	43,7
Kommunalwald	1.044	2,5
Privatwald	14.254	34,8
Bundesforst	269	0,7
Summe	41.028	100

### Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz und Mobilität

Trotz Bevölkerungszuwachs und zunehmender Wirtschaftsleistung konnte durch die Erstellung (2013) und konsequente Umsetzung eines „Integrierten Klimaschutzkonzepts für den Landkreis Berchtesgadener Land“ sowohl der Strombezug (- 2,3 %), als auch der Wärmeverbrauch (- 5,5 %) im Zeitraum von 2014–2019 reduziert werden. Die Anteile erneuerbarer Energien sind stark gestiegen: so lässt sich bei der Stromerzeugung ein Anstieg auf 41 % im Jahr 2019 (2014: 30 %) und beim Wärmeverbrauch ein Anstieg auf 24 % im Jahr 2018 (2014: 22 %) verzeichnen. Wasserkraft macht mit 23 % den größten Anteil an den erneuerbaren Energien im Landkreis Berchtesgadener Land aus, gefolgt von Photovoltaik (12 %), Biogas und Biomasse (5 %). Der Landkreis Berchtesgadener Land ist ein Ausschlussgebiet für Windkraftanlagen nach dem Regionalplan Südostbayern.

Die CO<sub>2</sub>-Bilanz zeigt eine positive Entwicklung. So sind die Emissionen pro Kopf zwischen 2014 und 2018 von 8,6 auf 7,9 t/a gesunken. Neben dem Landratsamt Berchtesgadener Land und der Energieagentur Südostbayern sind zentrale Motoren im Bereich Energie- und Klimaschutz in der Biosphärenregion die BGLW, das AELF und die BaySF sowie die Kommunen zu nennen.


Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion integriert Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als wichtiges Querschnittsthema in (Bildungs-) Projekte, Verwaltungsabläufe und Ressourcennutzung innerhalb der Verwaltung (Tabelle 14). Der Nationalparkverwaltung wurde 2020 die EMAS<sup>3</sup>-Zertifizierung verliehen. Hiermit bedient sie sich eines EU-weit gültigen Instruments, um ihr eigenes betriebliches Umweltverhalten messbar und zukünftig Einspar- und Reduzierungsmöglichkeiten sichtbar zu machen und hieraus konkrete Maßnahmen abzuleiten. Weitere Aktivitäten im Nationalpark in Bezug auf Klimawandel liegen im Bereich der Forschung (Kap. 6.2).

Die Weiterentwicklung möglichst klima- und sozialverträglicher, aber auch leistungsfähiger Mobilitätsangebote und Verkehrswege ist eine zentrale Herausforderung des Berchtesgadener Landes. Hauptakteur ist das Landratsamt Berchtesgadener Land mit einem Mobilitätsbeauftragten, der eng mit dem Klimaschutzmanagement an zukunftsfähigen Lösungen arbeitet. Z. B. wurde 2018 vom Landkreis ein Mobilitätskonzept erstellt, das aktuell umgesetzt wird (Landkreis Berchtesgadener Land 2018).

<sup>3</sup> Eco Management and Audit Scheme



Tabelle 14: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung und des Landratsamtes zu SDG 13

<b>SDG 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen</b>			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Bildungsprogramme der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion mit Klimaschutz als Querschnittsthema</b>	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für den Klimawandel im Schul- und Erwachsenenprogramm	Biosphärenpark Salzburger Lungau, Schulen und Kindergärten in der Biosphärenregion	Fortlaufend
<b>Klimaneutrale Verwaltungsstelle der Biosphärenregion</b>	Teil des INTERREG-Projekts „Grenzenlos Nachhaltigkeit lernen“ war die Eruiung von Umsetzungsmöglichkeiten hinsichtlich der Klimaneutralität in den Verwaltungsstellen Biosphärenregion Berchtesgadener Land und Biosphärenpark Salzburger Lungau.	Biosphärenpark Salzburger Lungau	Abgeschlossen (2018-2021); geplante Umsetzung über das Projekt hinaus
<b>Aktivitäten des Landratsamtes Berchtesgadener Land mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept, einem Klimschutzmanagement und 30 weitreichenden und weitestgehend umgesetzten Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung des Energieverbrauchs;</li> <li>• Steigerung Produktion erneuerbarer Energien;</li> <li>• Senkung CO<sub>2</sub>-Emissionen</li> </ul>	Landratsamt Berchtesgadener Land mit Unterstützung regionaler Akteurinnen und Akteure, Kommunen, Energieagentur Südostbayern GmbH	Fortlaufend, 17 von 30 Maßnahmen seit 2013 umgesetzt

## 5.4 Nutzen der Wirtschaftstätigkeiten für die örtlichen Gemeinschaften

Siehe Kap. 5.2, 5.3, 5.6 und 5.7.

## 5.5 Wirksamkeit von angewandten Maßnahmen oder Strategien

Siehe Kap. 5.10.

## 5.6 Initiativen zur wirtschaftlichen Entwicklung der örtlichen Gemeinschaften

2015 wurde der Landkreis Berchtesgadener Land zum zweiten Mal als LEADER-Region anerkannt. In der aktuellen Förderperiode (2014-2022) wurden eine Vielzahl an Projekten umgesetzt, die u. a. auf Basis eines Nachhaltigkeitsschecks ausgewählt wurden. Ca. 2 Mio. Euro an

LEADER-Mitteln flossen in die Region. Die Biosphärenregionsverwaltung hat sich maßgeblich in die Erstellung der ländlichen Entwicklungsstrategie eingebracht, ist Mitglied im LEADER-Lenkungsausschuss und war an zwei Projekten, die über LEADER finanziert wurden, entscheidend beteiligt:

„Biosphärenregion Berchtesgadener Land als alpine Nachhaltigkeits- und Qualitätsregion“ und „Biosphärendrehscheiben – Erstellung eines Rahmenkonzeptes“ (Kap. 5.7 und 6.4). Eine Beteiligung an der Bewerbung als LEADER-Region in der nächsten Förderperiode ist vorgesehen.

Der Landkreis Berchtesgadener Land ist Teil der österreichisch-deutschen EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein, einem Zusammenschluss von 102 Gemeinden, zwei Landkreisen, drei Interessenvertretungen und einer Privatperson. Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion war zwischen 2012 und 2021 in insgesamt acht Projekte involviert, die mit INTERREG-Fördermitteln finanziert wurden. Diese decken die Bereiche BNE (Kap. 6.4), Landwirtschaft (Kap. 5.3), Tourismus (Kap. 5.2) und Natur (Kap. 4) ab. In der aktuell fortgeschriebenen

Grenzraumstrategie 2021-2027 findet sich die Biosphärenregion wieder.

Ebenfalls für die wirtschaftliche Entwicklung setzt sich die BGLW, eine Tochter des Landkreises, ein. Sie begleitet und unterstützt Unternehmen in den Themen Unternehmensgründung, Fachkräfte, Digitalisierung, Innovationen und Förderungen bzw. Flächen und Immobilien. Dazu wurden sogenannte „Lotsen“ etabliert. Sie sind die Spezialistinnen und Spezialisten, die Basis-Beratung durchführen, Informations- und Netzwerk-Veranstaltungen organisieren und bei Bedarf den Kontakt zu Expertinnen und Experten vermitteln. Zwei der Lotsen werden über die Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLa) des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie finanziert.

## 5.7 Auf Nachhaltigkeit abzielende wirtschaftliche Initiativen

Die Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung sind in Tabelle 15 und Tabelle 16 aufgeführt. Eine wichtige Initiative, um nachhaltiges Wirtschaften voranzubringen, stellt die Partner-Initiative (Abbildung 27) der Biosphärenregion (Start Ende 2021) dar, die eng mit dem Netzwerk „Verantwortungsvoll Wirtschaften“ der (BGLW) verbunden ist. Ein einheitlicher, branchenübergreifender Kriterienkatalog ist die gemeinsame inhaltliche Basis. Das Netzwerk soll allen Betrieben offenstehen und eine allgemeine Verbesserung in Nachhaltigkeitsaspekten bewirken. Eine Auszeichnung als Biosphären-Partner stellt weitere, darüberhinausgehende Anforderungen. Durch die Zusammenarbeit zwischen Biosphärenregion und Wirtschaftsraum gelingt es, die im Lima Aktionsplan von der UNESCO geforderte enge Kooperation der Biosphärenregionsverwaltung mit Unternehmen, die wichtige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in allen Dimensionen ihres eigenen

Handelns (Produkte, Dienstleistungen, Beschäftigte, Zulieferung usw.) leisten können, branchenübergreifend umzusetzen. Durch diese neue Herangehensweise kann das Berchtesgadener Land zukünftig eine (inter-)nationale Vorreiterrolle einnehmen.


Die Nationalparkverwaltung hat eine eigene, unabhängige Partner-Initiative gestartet. Beide Verwaltungen unterstützen sich gegenseitig, etwa durch Mitgliedschaft im jeweiligen Vergaberat der Partner-Initiativen.

Für die Gebietskörperschaften arbeitete die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion „Handlungsfelder und Leitsätze nachhaltiger Kommunalentwicklung in der Biosphärenregion“ aus, womit die kommunalen Rahmenbedingungen für auf Nachhaltigkeit abzielende wirtschaftliche Initiativen gestärkt werden sollen.



Abbildung 27: Unternehmen setzen sich für nachhaltiges Wirtschaften ein (l.) © BGLW/Josi Unterhauser; Auszeichnung von Kooperationspartnern als Vorstufe zur Partner-Initiative (r.) © Wolfgang Gasser

Tabelle 15: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 8

<b>SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</b>			
			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Biosphärenregion Berchtesgadener Land als alpine Nachhaltigkeits- und Qualitätsregion (Machbarkeitsstudie)</b>	Ausarbeitung branchenübergreifender Nachhaltigkeitskriterien für und mit Unternehmen, Entwicklung eines Konzeptes für ein Unternehmens-Netzwerk und Umsetzung einer Pilotphase	Unternehmen, BGLW	Abgeschlossen
<b>Partner-Initiative der Biosphärenregion</b>	Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und nachhaltiger Wirtschaftsweisen	Unternehmen, BGLW	Start: 12.2021 seit 2018: Kooperationspartner (Vorstufe zur Partner-Auszeichnung)
<b>Kooperation mit Netzwerk „Verantwortungsvoll Wirtschaften“</b>	Gemeinsame Basis (Themenkatalog und dessen Überprüfung), enge Zusammenarbeit (Schulungen etc.) und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für das „Netzwerk und Partner-Initiative“	BGLW	Fortlaufend
<b>Kooperation mit Partner-Initiative des Nationalparks</b>	Zusammenarbeit bei Schulungen, Verwaltungsstelle der Biosphärenregion ist Mitglied im Partner-Beirat des Nationalparks	Nationalpark Berchtesgaden	Fortlaufend
<b>Mitglied im Arbeitskreis SchuleWirtschaft</b>	Vernetzung von Schulen und Unternehmen durch Projekte und Kooperationen	Mitglieder des Arbeitskreises wie z. B. Sparkasse Berchtesgadener Land, Berufsschule Berchtesgadener Land	Fortlaufend

Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Kooperation mit Solidargemeinschaft Berchtesgadener Land</b>	Gemeinsame Projekte, wie „Schule fürs Leben“	Solidargemeinschaft Berchtesgadener Land e. V.	Fortlaufend
<b>„Erlebnis Biosphäre“</b>	Nachhaltige Ausrichtung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Biosphärenregionen, um gleichzeitig den Tourismus und die heimische Wirtschaft zu stärken und so neue Wege im Tourismus aufzuzeigen	Biosphärenpark Salzburger Lungau	Abgeschlossen (01.01.2020-30.06.2021)
<b>Arbeitskreis „nachhaltige Gastgeberinnen und Gastgeber“</b>	Umsetzung gemeinsamer nachhaltiger touristischer Aktionen und Produkte	Tourismusverbände, Einzelne Initiativen, Gastgeberinnen und Gastgeber	Fortlaufend

Zur positiven nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung trägt die konsequente kommunale Wirtschaftsförderung und die Orientierung an einem gemeinsamen Wirtschaftsleitbild bei. Zentral für die Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung ist die BGLW (Kap. 5.6), die dafür eng mit den Gemeinden, der Landkreisverwaltung sowie anderen regionalen Organisationen und Institutionen zusammenarbeitet.

Im Arbeitskreis „SchuleWirtschaft“ engagieren sich Akteurinnen und Akteure aus der Schulpraxis und der Wirtschaft, um vielfältige Bildungsangebote zu entwickeln, die die ökonomische Bildung und Berufsorientierung steigern und für die Chancen in ingenieurstechnischen und naturwissenschaftlichen Bereichen werben.

Einige umweltverträglich wirtschaftende Betriebe im Berchtesgadener Land haben sich entsprechend zertifizieren lassen. Dazu zählen 14

Betriebe, die am Umweltpakt Bayern teilnehmen (von insgesamt 1.026 Betrieben aus ganz Bayern), fünf Viabono-zertifizierte Betriebe, zwei EMAS-zertifizierte Unternehmen und die EMAS-zertifizierte Nationalparkverwaltung.

Ergänzend gibt es den Verein „Solidargemeinschaft Berchtesgadener Land“ mit ca. 80 Mitgliedern, die sich im Rahmen ihres Netzwerkes für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, z. B. durch die Herausgabe eines Einkaufsführers, das Bildungsangebot „Schule fürs Leben – in Werkstatt, Küche und Natur“ (Kap. 6.4) oder die Verleihung eines Regionalsiegels für Produkte.

Zwei Gemeinden sind als Fair-Trade-Gemeinden ausgezeichnet, zwei weitere streben diese Zertifizierung an. Für Gentechnikfreiheit wurden drei Kommunen und der gesamte Landkreis ausgezeichnet.



Tabelle 16: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 11

<b>SDG 11: Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten</b>			
			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Kommunale Nachhaltigkeitsziele in der Biosphärenregion</b>	Stärkung nachhaltiger kommunaler Aktivitäten durch gemeinsame Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsziele	Kommunen im Berchtesgadener Land, Landkreis Berchtesgadener Land, Trägerverein Biosphärenregion Berchtesgadener Land e. V., BGLW	In Planungs- bzw. Konzeptionsphase
<b>Biosphären-Drehscheiben</b>	Aufwertung bestehender Einrichtungen und die Schaffung neuer Attraktionen, an denen der Nachhaltigkeitsgedanke vermittelt wird	Kommunen im Berchtesgadener Land	Fortlaufend seit 2020
<b>Vorträge Erwachsenenbildung</b>	Vorträge zu Nachhaltigkeitsthemen (z. B. Lichtverschmutzung) in Kommunen	Referentinnen und Referenten, Fachleute, VHS, etc.	Fortlaufend

## 5.8 Materielles und immaterielles Kulturerbe in der Biosphärenregion

Bestandteile des immateriellen Kulturerbes sind die Salzgewinnung<sup>4</sup> in Berchtesgaden und Bad Reichenhall und die traditionelle Almwirtschaft (Kap. 5.3). Aktuell gibt es Bestrebungen grenzüberschreitend das Salzwesen in Südostbayern und Salzburg zum UNESCO-Weltkulturerbe (seit 2020 auf der deutschen Vorschlagsliste) anerkennen zu lassen. In der Biosphärenregion ist das Salzwesen im Besucherbergwerk in Berchtesgaden, in der Alten Saline in Bad Reichenhall oder auf dem prämierten Weitwanderweg SalzAlpenSteig erlebbar. Weitere gelebte Traditionen und Brauchtümer wie das 2013 von der UNESCO anerkannte immaterielle Kulturerbe des Aperschnalzens<sup>5</sup> oder der Almbtrieb (also der Überführung des Viehs von den Almen

ins Tal) sind für die lokale Bevölkerung von Bedeutung und werden gleichzeitig touristisch in Wert gesetzt.



Abbildung 28: Freiwilligeneinsatz auf der Alm  
© Florian Mädler

<sup>4</sup> Aus dem Salzbau begründet sich die Kleinstrukturiertheit der Landwirtschaft, da viele Personen die im Salzbau arbeiteten Landwirtschaft im Nebenerwerb betrieben.

<sup>5</sup> Das Aperschnalzen bezeichnet einen bayerisch-salzbürgerischen Brauch des rhythmischen Schnalzens und Knallens mit einer Peitsche in kleinen Gruppen, welches in der Weihnachts- und Faschingszeit gepflegt wird.

Das Kulturerbe der Region spielt in vielen Tätigkeiten der Verwaltungsstelle eine Rolle. Führungen und Vorträge orientieren sich daran, die Erlebnisstation der Kinderwanderkarte in Schneizreuth thematisiert den Soleleitungsweg, über die Biosphären-Drehscheiben sollen kulturelle

Besonderheiten der einzelnen Orte und Gemeinden in der Biosphärenregion erlebbar werden (Kap. 6.5.1) und durch Freiwilligenaktionen werden Almbäuerinnen und Almbauern bei der Almpflege unterstützt (Abbildung 28).

## 5.9 Einrichtungen und Leistungen zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften

Um die Qualität der Bildung zu erhöhen, dem prognostizierten und bereits spürbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Wirtschaftsstandort Berchtesgadener Land zu stärken, wurde 2016 die Bildungsregion Berchtesgadener Land initiiert (Tabelle 20). Weitere wichtige Initiativen im Bereich Bildung und Wirtschaftsförderung sind die Fachkräfteförderung durch BGLW sowie der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft (Kap. 5.7). Ein Beispiel für das Aufgreifen von Gesundheitsfragen stellt das im Dezember 2015 gegründete Netzwerk „Gesundheitsregion<sup>plus</sup>“ dar, welches als Koordinations-

und Vernetzungsplattform der Akteurinnen und Akteure der Gesundheitsversorgung in der Region Berchtesgadener Land dient und gemäß dem Konzept der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege installiert wurde. Die diversen Aktivitäten der Verwaltungsstelle leisten neben der Sensibilisierung für Nachhaltigkeitskontexte auch einen Beitrag dazu, junge Menschen für grüne Berufe und Wirtschaftsweisen zu begeistern.

## 5.10 Wirksamkeit von Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung

Insgesamt lassen sich im Berichtszeitraum zahlreiche positive Entwicklungen hin zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnen, die von einer Vielzahl unterschiedlicher Akteurinnen und Akteuren befördert werden (Kap. 5.1, 5.2, 5.3, 5.6, 5.7, 5.9). Die Wirkung einzelner Maßnahmen lässt sich jedoch kaum quantifizieren. Annäherungsweise werden nachfolgend einzelne Eckdaten vorgestellt: Die Bedeutung des Netzwerks „Verantwortungsvoll Wirtschaften“ lässt sich durch die Anzahl der Mitglieder (42 bereits im ersten Jahr) ablesen. Auch die Ende 2021 gestartete Partner-Initiative der Biosphärenregion verzeichnete bereits vor Beginn zahlreiche Interessierte. Zu nennen ist außerdem das große Interesse an der Auszeichnung von Biosphären-Produkten: Vier Biosphären-Produkte wurden bereits ausgezeichnet und innerhalb der ersten beiden Projekt-

Jahre (2020-2021) konnten 40 landwirtschaftliche Betriebe, 20 verarbeitende Betriebe, 10 Betriebe aus dem Gastgewerbe, sechs Direktvermarktungsvereine und 15 weiteren Akteurinnen und Akteure für die Zusammenarbeit gewonnen werden. Aufgrund dieses Erfolgs und des großen Interesses an der Auszeichnung weiterer Biosphären-Produkte wird das mit Bundesmitteln geförderte Projekt um drei Jahre (2022-2025) verlängert (finanziert aus Landesmitteln). Im touristischen Bereich kann als Kennzahl die Auszeichnung/Zertifizierung der nachhaltig ausgerichteten touristischen Betriebe und Initiativen aufgeführt werden: 5 Viabono-zertifizierte Betriebe und die Initiative „Vital-Natur-Erlebnis-Gastgeber“ mit 44 Unterkünften. Kennzahlen für Land- und Forstwirtschaft sowie Klimaschutz siehe Kap. 5.3.

## 5.11 Wichtigste Faktoren für den Erfolg/Misserfolg von Maßnahmen im Bereich nachhaltiges Wirtschaften

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind das Engagement einzelner Akteurinnen und Akteure bzw. Institutionen, die Bereitschaft zur Kooperation und die übergeordnete Koordination.

Erfolgreiche Beispiele sind die konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und des Wirtschaftsleitbildes durch Landkreis und Kommunen. Es ist dabei von großem Vorteil, dass die Biosphärenregion und der Landkreis flächenidentisch sind und die Verwaltungsstelle mit Akteurinnen und Akteuren zusammenarbeiten

kann, die denselben räumlichen Zuständigkeitsbereich haben. So ist die Kooperation mit der Stabstelle für Landkreisentwicklung und der BGLW als besonders erfolgreich hervorzuheben. Ungleich schwieriger gestaltet sich die Situation, wenn die übergeordnete Organisation fehlt, wie in den Bereichen nachhaltige Tourismusentwicklung, Regionalvermarktung und Landwirtschaft. In diesen Bereichen besteht Potential, die Auszeichnung als Biosphärenregion zukünftig als Qualitätsmerkmal oder als vereinende Klammer zu nutzen.

# 6 Logistikfunktion

## 6.1 Institutionen in der Biosphärenregion, die Forschungs- oder Monitoringaufgaben wahrnehmen, sowie deren Programme

Die bisherigen Forschungs- und Monitoringaktivitäten in der Biosphärenregion finden im Wesentlichen mit räumlichem Bezug zur Kern- und Pflegezone im Nationalpark Berchtesgaden statt. Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion hat bisher aufgrund anderer Prioritätensetzung mit den vorhandenen personellen Kapazitäten kaum eigene Forschungs- und Monitoringaktivitäten betrieben.

In der Nationalparkverwaltung wurde im Jahr 2020 die Abteilung Forschung durch eine Forschungsk Kooperation mit der Technischen Universität München (TUM) gestärkt. Sie wird durch das StMUV gefördert und dient vorrangig der Erforschung alpiner Ökosysteme. Forschungsinteressen der Biosphärenregion sollen Berücksichtigung finden. Tabelle 17 führt weitere zentrale Forschungseinrichtungen mit Aktivitäten innerhalb der Biosphärenregion auf.

Tabelle 17: Zentrale Institutionen im Forschungs- und Monitoringbereich im Gebiet der Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Institution (Hauptsitz)	Thematische Schwerpunkte	Ausgewählte Vorhaben	Weitere relevante Informationen
<b>Nationalpark Berchtesgaden</b> (Berchtesgaden)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima und Wasserhaushalt</li> <li>• Landbedeckung und landschaftliche Entwicklung</li> <li>• Floristische und faunistische Forschungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liste der Forschungs- und Monitoring-Aktivitäten im Evaluierungszeitraum (Anlage III 7.11)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 16,5 Vollzeitstellen sind im Sachgebiet Forschung/Monitoring der Nationalparkverwaltung tätig</li> <li>• Eigene Forschungsstation</li> <li>• 17 vollautomatische Klima-Messstationen und ca. 19 hydrologische Messstellen</li> </ul>
<b>Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)</b> (Laufen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsorientierte ökologische Forschung /Naturschutzforschung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beweidung im Naturschutz (diverse Projekte)</li> <li>• Entwicklung von Managementstrategien für europaweit geschützte Tagfalterarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzlicher Auftrag zur bayernweiten ökologischen Forschung</li> <li>• Ökostation Strass im Norden der Biosphärenregion</li> <li>• Berchtesgadener Land fungiert als Testregion bei Forschungsvorhaben der ANL</li> </ul>
<b>Bayerisches Amt für Waldgenetik (AWG)</b> (Teisendorf)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte forstgenetische Forschung</li> <li>• Herkunftsforschung</li> <li>• Erhaltung forstlicher Genressourcen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LIFE GENMON - Life for European Forest Genetic Monitoring System</li> <li>• Erarbeitung von Herkunftsempfehlungen für Feldahorn, Flatterulme, Eibe und Speierling</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bayernweite sowie nationale und internationale Forschungsprojekte</li> <li>• Sonderbehörde der Bayerischen Forstverwaltung</li> </ul>
<b>Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land</b> (Berchtesgaden)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsprojekte für Kinder und Jugendliche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Leitung obliegt der TUM</li> <li>• Träger ist der Landkreis Berchtesgadener Land</li> </ul>



## 6.2 Beschreibung der wichtigsten Forschungs- und Monitoringthemen

### Aktivitäten und Themen der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion

Trotz geringer Kapazitäten innerhalb der Biosphärenregionsverwaltung für Forschung und Monitoringaufgaben wurde dieses Aufgabenfeld in den letzten Jahren nicht ganz vernachlässigt. Ein zentrales Forschungsprojekt der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion ist „Green Care: Natur und psychische Gesundheit“, in dem gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Rhön das Thema „Natur und Gesundheit“ aufgegriffen und die Gesundheits- und Erholungswirkung der Natur- und Kulturlandschaft in beiden Biosphärenreservaten untersucht wird (Tabelle 18, Abbildung 29).

Darüber hinaus wurden Forschungsfragen und -ansätze in Modellprojekte der Verwaltungsstelle integriert. Z.B. fand im Rahmen des Projekts „Wild und kultiviert“ (Kap. 4.2) gemeinsam mit der TU München und der Bayerischen Kulturlandstiftung eine Erhebung der Ackerkrautflora in der Biosphärenregion statt und die Möglichkeiten ihrer Vermehrung wurden untersucht. 2018-2019 fand die Bevölkerungsumfrage „Akzeptanz, Identifikation und Engagement – Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO-Biosphärenreservaten“ (AkIdEn) statt (von Lindern et al. 2019) (Teile der Ergebnisse siehe Kap. 6.5.1). Derzeit ist eine Ersterhebung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in der Biosphärenregion in Arbeit.

Seit der letzten Berichterstattung hat die Verwaltungsstelle insgesamt an **5 F&E<sup>6</sup>-Vorhaben** des Bundes mitgewirkt und war an Projekten Dritter beteiligt, wie beispielsweise an dem Projekt „Alte Obstsorten im oberbayerischen Alpenvorland“. Außerdem fungiert die Biosphärenregion immer wieder als Test- bzw. Pilotregion bei Forschungsaktivitäten Dritter. Zu nennen sind hier insbesondere die INTERREG-Projekte „AlpES – Alpine Ecosystem Services“ (2015-2018) zu alpinen Ökosystemleistungen und „OpenSpaceAlps“ (2019-2022), welches sich mit der nachhaltigen Entwicklung alpiner Freiräume durch Verbesserung raumplanerischer Governanceaspekte auseinandersetzt.



Abbildung 29: Achtsamkeitsübung in der Natur  
© Florian Mädler


### Aktivitäten und Themen des Nationalparks Berchtesgaden

Forschung und Monitoring gehören zu den wesentlichen Aufgaben im Nationalpark. Der inhaltliche Schwerpunkt befasst sich mit der Dynamik alpiner Ökosysteme. Zentrale Themenfelder sind „Klima und Wasserhaushalt“, „Landbedeckung und landschaftliche Entwicklung“ sowie „Floristische und faunistische Forschungen“. Eine Übersicht über die Forschungs- und Monitoringaktivitäten des Nationalparks im Evaluierungszeitraum liefert Anlage III 7.11.

Die Forschungsaktivitäten des Nationalparks im Themenfeld „Klima und Wasserhaushalt“ basieren überwiegend auf dem vollautomatischen Klimamessnetz des Nationalparks. Zentrale Forschungsaktivitäten in diesem Themenfeld waren Projekte zur Wasserhaushaltsmodellierung (Kraller 2012) und zur Schneedeckendynamik (Warscher 2014) sowie die daraus resultierende regionale Modellierung von Klimaszenarien (Kunstmann et al. 2019, Warscher et al. 2019) und ein Forschungsprojekt zu den Verweilzeiten des Grundwassers vom Niederschlag bis zum Quellaustritt (Garvelmann et al. 2017).

<sup>6</sup> Forschung&Entwicklung

Tabelle 18: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 3

<b>SDG 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern</b>			
<div style="float: right; text-align: right;"> <b>3</b> GUTE GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN   </div>			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>GreenCare</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erforschung inwiefern sich achtsamkeitsbasierte, naturgestützte Interventionen eignen, um die psychische Gesundheit von Menschen zu fördern</li> <li>• Durchführung von „naturgestütztem Achtsamkeitstraining“ als Präventivkurse und im therapeutischen Bereich</li> <li>• Aufzeigen besonderer Natur- und Kulturlandschaftsräume, die eine Wirkung auf Gesundheit und Wohlergehen haben</li> </ul>	Biosphärenreservat Rhön, Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt, (Kur-)Kliniken, Volkshochschulen	In Umsetzung Laufzeit: 01.11.2018-30.04.2023

Bezüglich der Erfassung der Landbedeckung sind im Evaluierungszeitraum insbesondere das Projekt CC-HABITALP zur Veränderung der Landbedeckung (Hauenstein & Haller 2013) sowie die Zeitreihenanalyse zur landschaftlichen Entwicklung des Nationalparks seit 1980 (Oravec 2020) hervorzuheben.

Zu den wichtigsten Monitoring-Aktivitäten gehören das Steinadler-Monitoring (jährlich seit 1994), das Borkenkäfer-Monitoring (jährlich seit 1985) sowie das Monitoring der Gipfelvegetation im Rahmen der GLORIA<sup>7</sup>-Initiative (u. a. Pauli et al. 2015) und die ca. alle 12 Jahre wiederholte Waldinventur.

Als besonders erfolgreiches Beispiel für ein Monitoring mit überregionaler Bedeutung ist die Quellforschung (Lichtenwöhrer et al. 2019) zu nennen. Gemeinsam mit dem Nationalpark Bayerischer Wald startete im Jahr 2021 ein Langzeit-Biodiversitätsmonitoring, bei dem die Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf die Biodiversität untersucht wird (Abbildung 30).



Abbildung 30: Malaise-Falle zur Erforschung der Insektenvielfalt im Nationalpark © Sebastian Seibold

<sup>7</sup> Global Research Initiative in Alpine Environments

## 6.3 Erfassung und Verbreitung von Kenntnissen aus der Managementpraxis

Erfahrungen und Kenntnisse aus den Projekten und Aktivitäten werden über die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion (Kap. 6.4, 6.5.1) und des Nationalparks vermittelt. Auch Wissenstransfer und

Fortbildungen spielen eine wichtige Rolle. Generell finden erworbene Erkenntnisse und Erfahrungen auch in der Managementpraxis der Verwaltungsstelle Berücksichtigung, so fließt z. B. das Wissen regionaler Stakeholder in die Erstellung des Rahmenkonzeptes ein.

## 6.4 Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung

In der Biosphärenregion sind zahlreiche Akteuren und -akteure der außerschulischen Bildung mit unterschiedlichen Schwerpunkten aktiv (Tabelle 20). Sie finden sich im Netzwerk der Bildungsregion wieder und arbeiten teilweise auf Projekt-/Angebotsebene zusammen. Durch die Angebote der Nationalparkverwaltung und der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion ist der gesamte Landkreis durch BNE-Angebote abgedeckt.

2013 wurde ein BNE-Fachkonzept zusammen mit den für die Biosphärenregionsverwaltung tätigen Werkvertragnehmenden entwickelt. Darin ist das Ziel formuliert, die Menschen vor Ort für eine aktive Mitgestaltung einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Gesellschaft zu sensibilisieren und zu motivieren. Zu den Bildungsangeboten der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion zählten bis 2021 vielseitige inhaltliche Programme für Kindergärten und Schulen, regelmäßig stattfindende Kindergruppen („Wildniskids“ und „Wildnisclub“) sowie Angebote für Erwachsene und Familien (Abbildung 31 - links).

Umgesetzt wurden die Bildungsangebote im Evaluierungszeitraum maßgeblich durch den Einsatz von Werkvertragnehmenden.

Dies wird zukünftig in enger Abstimmung mit der Region umgestellt. Zunächst ist anvisiert Multiplikatorenschulungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Partnerinnen und Partner und Gästeführerinnen und -führer anzubieten. Außerdem mündet das bisher breite Angebot für Schulen in das Projekt „Partnerschulen“, das zusammen mit der Nationalparkverwaltung umgesetzt wird (Abbildung 31 - rechts). Fortgeführt werden Angebote für Familien und Erwachsene in Form von Führungen, Workshops und Erlebnisveranstaltungen. Die Bildungsarbeit der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion hat die Auszeichnungen Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ (2019) sowie „Lernort des UNESCO-Weltaktionsprogrammes Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2017) erhalten.

Von 2013 bis 2019 ist eine Steigerung der durchgeführten Veranstaltungen der Verwaltungsstellen der Biosphärenregion und des Nationalparks zu verzeichnen (Tabelle 19). Bedingt durch die COVID-19-Pandemie ist die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen jedoch im Jahr 2020 und 2021 um ca. 75 % gesunken.

Tabelle 19: Veranstaltungen und Teilnehmende am Bildungsprogramm der Biosphärenregions- und der Nationalparkverwaltung

	Biosphärenregionsverwaltung		Nationalparkverwaltung	
Jahre	2013	2019	2013	2019
Durchgeführte Veranstaltungen	118	160	872	1.263
Anzahl Teilnehmende	2.000	3.300	20.917	26.422

Tabelle 20: Aktivitäten von institutionalisierten außerschulischen Lernorten in der Biosphärenregion zu SDG 4


<b>SDG 4: Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern</b>			
Anbieterinnen und Anbieter	Inhaltliche Schwerpunkte / Bildungsansatz	Angebote	
<b>Verwaltungsstelle der Biosphärenregion</b>	Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Umweltbildungsschwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiplikatorenschulungen</li> <li>• Partnerschulprojekt</li> <li>• Schule fürs Leben</li> <li>• Schule auf der Alm</li> <li>• Veranstaltungen und Führungen</li> <li>• Verleih von Bildungsmaterialien</li> <li>• Kinderwanderkarten</li> <li>• Wanderausstellungen</li> <li>• Fachveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Nationalparkverwaltung</b>	Natur- und Wildnisbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Haus der Berge“ als Informations- und Bildungszentrum mit umfassendem Außengelände</li> <li>• 6 weitere Informationseinrichtungen</li> <li>• Barrierefreie Angebote</li> <li>• Wanderprogramm</li> <li>• Sonderveranstaltungen</li> <li>• Partnerschulprojekt</li> <li>• Kindergruppen</li> <li>• Ferienangebote</li> <li>• Mobile Bildungseinheiten</li> </ul>	
<b>Schülerforschungszentrum</b>	Naturwissenschaftliche Fächer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote für Schulklassen und Ferienkurse</li> <li>• Experimentiertage</li> <li>• MINT-Akademie, Clib, Lab2Venture, Technik Camp</li> <li>• Wettbewerbe</li> </ul>	
<b>VHS Rupertiwinkel, VHS Bad Reichenhall, VHS Berchtesgaden</b>	Breites Themenspektrum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops</li> <li>• Exkursionen</li> <li>• Vorträge</li> <li>• Etc.</li> </ul>	
<b>Katholisches Bildungswerk</b>	Christliche Bildung, Enkeltauglich Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops</li> <li>• Exkursionen</li> <li>• Vorträge</li> <li>• Etc.</li> </ul>	
<b>Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege</b>	Naturschutz und Landschaftspflege, Fernerkundung, Artenkenntnisse etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildungen und Lehrgänge</li> <li>• Beratungen</li> <li>• Fachtagungen</li> </ul>	
<b>Bildungsregion Landratsamt Berchtesgadener Land</b>	Netzwerkstrukturen von frühkindlicher Bildung bis zum Berufsleben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerktreffen</li> <li>• Fachtagungen</li> </ul>	
<b>Walderlebniszentrum Ruhpolding</b>	Waldpädagogik, BNE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung von mehrtägigen Klassenfahrten</li> <li>• Naturführungen</li> <li>• Kindergeburtstage</li> <li>• Fachvorträge</li> </ul>	





Abbildung 31: Gewässeruntersuchung (l.); Bildungsangebot zum Thema Handy-Recycling (r.) © Biosphärenregionsverwaltung



Abbildung 32: Biosphären-Drehscheibe Schneizlreuth (l.) © Gemeinde Schneizlreuth; Haus der Berge (r.) © Nationalparkverwaltung



Abbildung 33: Kinderwanderkarte in Saaldorf-Surheim (Vorderseite) und dazugehörige Erlebnisstation © Biosphärenregionsverwaltung

## Netzwerkarbeit

Die Biosphärenregionsverwaltung hat den Aufbau der seit Dezember 2016 bestehenden Bildungsregion im Landkreis Berchtesgadener Land, in der sich ca. 150 Bildungsakteurinnen und -akteure wiederfinden, maßgeblich mitgestaltet und wird gemeinsam mit der Koordinationsstelle der Bildungsregion künftig die Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Berchtesgadener Land“ begleiten.

## Infrastruktur

Die Biosphärenregion verfügt bislang nicht über ein eigenes Bildungshaus oder Informationszentrum. Bisher fanden daher alle Bildungsangebote der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion dezentral in der Natur, im direkten Umfeld oder den Räumlichkeiten der Schulen oder Kindergärten statt. Derzeit finden Gespräche zur Einrichtung eines Biosphären-Informations-

zentrums mit dem Freistaat Bayern, dem Landratsamt Berchtesgadener Land und einzelnen Kommunen statt. Daneben sind aktuell eine Reihe dezentraler Informationsstellen in Form von Biosphären-Drehscheiben in der Feinplanung bzw. Umsetzung. Sie verbinden Wissenstransfer mit Erlebnis, weisen auf lokale und regionale Partnerinnen und Partner hin und tragen zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl und der Identifikation mit der Biosphärenregion bei (Tabelle 16). Die Form der Drehscheibe kann eine Ausstellung, eine Infoeinheit, ein Lehrpfad oder ähnliches sein. In Schneizlreuth ist sie als Ausstellung umgesetzt (Abbildung 32 - links). Das Informationszentrum des Nationalparks

„Haus der Berge“ wirkt im Netzwerk der Biosphären-Drehscheiben mit (Abbildung 32 - rechts). Im „Haus der Berge“ ist die Biosphärenregion über eine Informationseinheit im Eingangsbereich erlebbar.

Im Berichtszeitraum konnte die Biosphärenregionsverwaltung zwei Lehrpfaden und einem Lehrgarten zur Umsetzung verhelfen. Seit 2015 arbeitet sie an Kinderwanderkarten (KIWAKA), wovon eine Karte und eine Erlebnisstation in der Gemeinde Saaldorf-Surheim umgesetzt wurden (Abbildung 33). Drei weitere befinden sich in Umsetzung bzw. in Planung.

### **Wirksamkeit der Bildungsangebote**

Insgesamt demonstrieren die Zahl der Teilnehmenden an Bildungs- und BNE-Veranstaltungen der Verwaltungsstellen der Biosphärenregion wie auch des Nationalparks (Tabelle 19), dass das Angebot sehr gut angenommen wird und eine hohe Nachfrage besteht. Dies zeigt sich auch darin, dass Veranstaltungen oft schnell

ausgebucht sind und die Nachfrage nicht vollumfänglich bedient werden kann. Auch die Ergebnisse der Evaluationsbögen zu den Bildungsprogrammen der Verwaltungsstelle belegen die positive Bewertung und unterstreichen die Qualität der Bildungsangebote.

## **6.5 Bewertung der Wirksamkeit von Maßnahmen und angewandten Strategien**

Siehe Kap. 6.2, 6.4 und 6.7.

### **6.5.1 Beschreibung der wichtigsten Mechanismen/Systeme der Biosphärenregion zur internen und externen Kommunikation**

Um die Menschen zu nachhaltigem Handeln zu motivieren, sind die wesentlichen Zielsetzungen der Biosphärenregionsverwaltung, die Identifikation mit der Biosphärenregion zu steigern, die UNESCO-Auszeichnung sichtbar inwertzusetzen sowie Netzwerke auszubauen und Beteiligung zu ermöglichen.

Wichtig für die externe Kommunikation der Biosphärenregionsverwaltung sind klassische Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, die ergänzend zu den zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen in einzelnen Handlungsfeldern zu sehen sind.

Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzt die Verwaltungsstelle unterschiedliche Formate, darunter Pressemitteilungen, anlassbezogene Pressetermine, Beiträge in diversen Medien oder die Herausgabe von Printprodukten (Tabelle 21). Hierbei wird das offizielle Corporate Design der Dachmarke Nationale Naturlandschaften e.V. stark berücksichtigt.



Tabelle 21: Übersicht von Maßnahmen der externen Kommunikation

Externe Kommunikation	Format
<b>Medien- und Pressearbeit</b>	Pressemitteilungen (PM): 2019: 40 PM, 2020: 39 PM; 2021: 41 PM
	Anlassbezogene Pressetermine: bei Veranstaltungen wie Freiwilligencamps, Biosphärentag, Auszeichnungsterminen o. Ä.
	Beiträge in Medien: zwischen 03/2017 und 12/2021: ca. 1.250 Berichterstattungen über die Biosphärenregion in Print, TV, Radio, Online
	Beiträge in Gemeindeblättern und Anzeigen in einschlägigen Magazinen
<b>Informationsmaterial (Anlage II)</b>	Diverse Flyer und Plakate: zur Biosphärenregion allgemein, zu allen Veranstaltungsreihen, einzelnen Veranstaltungen, Programmen oder Handlungsfeldern
	Handreichungen zu besonderen Themen: z. B. Ansaat-Anleitung Blühwiese
	Roll-ups zu diversen Handlungsfeldern zur Nutzung auf Veranstaltungen: 7 existierende Roll-Ups
	Postkarten: insgesamt sechs Motive zu unterschiedlichen Themen
	Give-aways: Blöcke, Bleistifte, Aufkleber, Baumwollbeutel
	Infotafeln: z. B. Wissensvermittlung im Biosphären-Getreidegarten, Kennzeichnung von Biosphären-Blühwiesen, Hinweise auf Kooperation mit der Biosphärenregion
<b>Online-Medien</b>	Website (Abbildung 34): <a href="http://www.biosphaerenregion-bgl.de">www.biosphaerenregion-bgl.de</a> ; Zugriffszahlen 2021 aufgrund technischer Schwierigkeiten und Provider-Wechsel nicht aussagekräftig, Relaunch im Jahr 2022 Newsletter: Versand von Informationsmails zu Veranstaltungsankündigungen und Aufrufe zur Mitwirkung an Projekten in unregelmäßigen Abständen (Verteiler von ca. 125 Personen). Ausbau der Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten u. a. durch Anmeldebereich auf neuer Website ab 2022, künftig höhere Versand-Frequenz geplant.
<b>Soziale Medien</b>	<u>Facebook</u> : seit Oktober 2017, 347 Follower (Stand 25.1.2022), kontinuierliche Betreuung erst seit September 2021 durch zusätzliches Personal möglich; <a href="https://de-de.facebook.com/biosphaerenregion.berchtesgadener.land/">https://de-de.facebook.com/biosphaerenregion.berchtesgadener.land/</a> <u>Instagram</u> : seit Januar 2022, 176 Follower (Stand 13.03.2022), befindet sich im Aufbau; <a href="https://www.instagram.com/biosphaerenregion_bgl/">https://www.instagram.com/biosphaerenregion_bgl/</a> <u>Youtube</u> : seit 2015 vorrangig als Upload-Möglichkeit von Videos zur anschließenden Verbreitung z. B. auf Facebook und Website; <a href="https://www.youtube.com/channel/UC8UoONdNqhw8HwLM2msg2IA/featured">https://www.youtube.com/channel/UC8UoONdNqhw8HwLM2msg2IA/featured</a>
<b>Eigene Veranstaltungen</b>	Biosphärentage: geschätzte Besucherinnen und Besucher 2018: 5.000-7.000 Personen; Seit 2016 ursprünglich jährlich vorgesehen (Ausfall 2019-2021), Überlegung zu zweijähriger Frequenz aus Kapazitätsgründen
	Diverse themenbezogene Veranstaltungen für Erwachsene, Kinder, Familien oder Fachpublikum; 20 im Jahr 2019 (reine Bildungsveranstaltungen s. Kap. 6.4)
<b>Teilnahme an Veranstaltungen Dritter</b>	Aktions- und Informationsstände auf Fremdveranstaltungen: ca. 10 Veranstaltungen pro Jahr
	Präsenz auf Messen: z. B. f.re.e-Messe München, TourNatur Düsseldorf, Landesgartenschau Ingolstadt; Ca. 1-2 Mal im Jahr

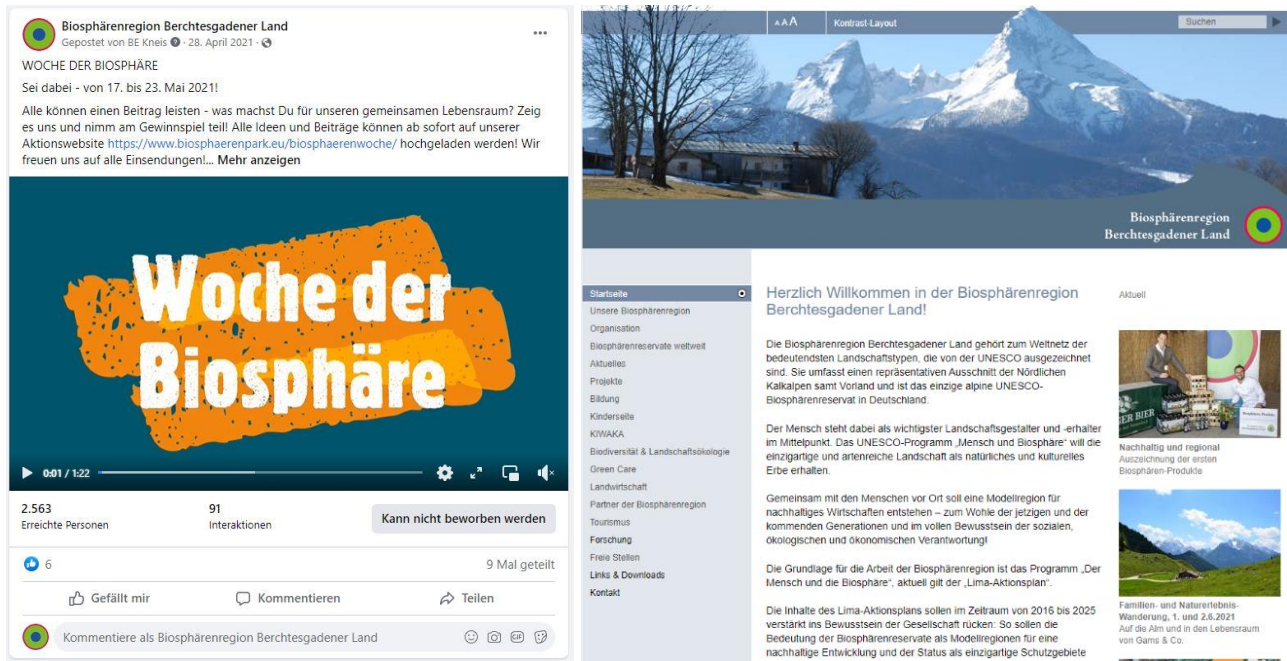


Abbildung 34: Facebook-Beitrag vom 28. April 2021 (l.); derzeitiger Homepageauftritt (r.) © Biosphärenregionsverwaltung

Biosphärentage, die regelmäßig gemeinsam mit den Kommunen und regionalen Akteurinnen und Akteuren unter dem Motto „Wir sind Biosphäre!“ als Großveranstaltung umgesetzt werden, sind ein sehr effektives Instrument, um den UNESCO-Auftrag mit Erlebnis- und Aktionsständen, einem Regionalmarkt und der Präsentation nachhaltig wirtschaftender Betriebe zu vermitteln sowie die damit verbundenen Möglichkeiten für die Region aufzuzeigen (Abbildung 35 - rechts). Auch konnte Aufmerksamkeit durch Fernsehbeiträge in regionalen und überregionalen TV-Sendern erlangt werden. So wurden im Jahr 2020 Fernsehbeiträge zum Biosphären-Saatgut und den Freiwilligencamps (Kap. 4.2) sowie zum Biosphären-Eis (Kap. 5.7) deutschlandweit ausgestrahlt. Überdies gab es in den letzten Jahren Beiträge bei lokalen Radiosendern, u. a. zu den Biosphären-Obstbaumaktionen oder zum Start der ersten Kinderwanderkarte. Seit 2018 werden monat-

lich „Biosphärentipps“ zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen in regionalen Zeitungen veröffentlicht. Neben der Erstellung, Verteilung und Auslage von Flyern und weiteren Informationsmaterialien zeigt die Biosphäre auch durch die Installation von Informationstafeln Präsenz in der Region. Überdies hängen in nahezu allen Biosphären-Gemeinden sowie vor drei Kooperationsbetrieben Fahnen mit der Aufschrift „Wir sind Biosphäre!“. Die Gemeinde Saaldorf-Surheim begrüßt ihre Gäste durch Willkommensschilder mit einem Hinweis auf ihre Lage in der Biosphärenregion (Abbildung 35 - links, mitte). Dies zeigt, dass der Biosphärengedanke immer mehr in der Region ankommt, die Biosphärenregion über die Maßnahmen der Verwaltungsstelle hinaus durch unterschiedliche regionale Akteurinnen und Akteure repräsentiert und als gemeinsame Klammer für den gesamten Landkreis angesehen werden kann.





Abbildung 35: Fahnen der Biosphären-Gemeinden (l.) © Christian Sichert; Ortseingangsschilder (m.); Biosphären-Stand (r.) © Biosphärenregionsverwaltung

Zur Kommunikation mit Kommunen, Behörden sowie weiteren regionalen Akteurinnen und Akteuren und deren Einbindung, ist die Verwaltungsstelle neben dem direkten Austausch mit den verschiedenen Ansprechpartnerinnen und -partnern in bestehenden regionalen Netzwerken, Arbeitskreisen und Sitzungen aktiv (Kap. 2.3.4). Zudem stellt sie ihre Arbeit und die Zielsetzung als Gast, z. B. bei Vereinssitzungen, IHK-Sitzungen oder Bürgermeisterrunden, sowie bei Fachexkursionen bzw. -tagungen vor. In den Gemeindeverwaltungen wurden zudem sog. Biosphären-Ansprechpartnerinnen und -partner ernannt, die bei Fragen und Angelegenheiten rund um die Biosphärenregion aktiv angesprochen werden können und als Schnittstelle zur Biosphärenregionsverwaltung dienen.

Die Kommunikation innerhalb der Verwaltungsstelle findet neben internen Büroberechungen mit dem ganzen Team auch in Form themenspezifischer Jours Fixes und Arbeitsgruppen statt. Handlungsfeldübergreifende Arbeitsweisen fördern den gelingenden Austausch im Team. Besonders für die Kommunikation nach außen ist diese vernetzte Arbeitsweise gewinnbringend. Digitale Austauschformate wurden während der COVID-19 Pandemie verstärkt genutzt.

### Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse der Umfrage bei der Bevölkerung des Berchtesgadener Landes unter anderem zur Akzeptanz der Biosphärenregion im Jahr 2018 machten ein deutliches Steigerungspotential hinsichtlich des Bekanntheitsgrads und der Informiertheit deutlich. Während lediglich 53 % der Bevölkerung angaben, die Biosphärenregion zu kennen, war die Quote in anderen Gebieten (z. B. 91 % im Biosphärengebiet Schwäbische Alb) deutlich höher (von Lindern & Knoth 2019). Die Aktivitäten im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeit wurden durch die Stärkung personeller Kapazitäten in 2017 und 2021 erhöht, wodurch Maßnahmen zu einer besseren Bekanntheit durchgeführt werden konnten und künftig durchgeführt werden. Die Beibehaltung sowie der weitere Ausbau der Kommunikations- und Informationsmaßnahmen in Kombination mit den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten in den verschiedenen Handlungsfeldern versprechen künftig eine höhere Wirksamkeit in Bezug auf Akzeptanz, Identifikation und Engagement. Zum Ausbau zählen u. a. die deutschlandweite Imagekampagne der Biosphärenreservate, die Umsetzung der Biosphären-Drehscheiben, die Bereitstellung einer zeitgemäßen und attraktiven Website, die aktivere Bespielung von Social Media Kanälen (z. B. eines Instagram-Kanals) sowie die Wiederaufnahme von Biosphären tagen.

## 6.5.2 Website der Biosphärenregion

Siehe Tabelle 21 in Kap. 6.5.1.

## 6.5.3 Elektronischer Newsletter

Siehe Tabelle 21 in Kap. 6.5.1.

## 6.5.4 Soziale Netzwerke

Siehe Tabelle 21 in Kap. 6.5.1.

## 6.5.5 Sonstige interne Kommunikationssysteme

Neben den bereits in Kap. 6.5.1 dargestellten Aspekten tragen ein gemeinsames Ablagesystem, ein gemeinsamer Kalender, digitale Aus-

tauschformate sowie eine geregelte Protokollführung bei zentralen Dienstbesprechungen und Jour Fixen zu einem effizienten Management der Verwaltungsstelle bei.

# 6.6 Beiträge zum Weltnetz der Biosphärenreservate

## 6.6.1 Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Biosphärenreservaten

Auf nationaler Ebene bringt sich die Biosphärenregionsverwaltung im Netzwerk der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate ein. Sie nimmt teil an der ständigen Arbeitsgruppe (AG) der UNESCO-Biosphärenreservate Deutschlands (mit ihren Untergruppen) und setzt gemeinsame Vorhaben um. Sie ist ferner in Gremien und Arbeitskreisen des Dachverbands der Nationalen Naturlandschaften Deutschland e.V. aktiv (AG Kommunikation seit 2018, AG Partner seit 2019, AG Bildung seit 2019).

Enge Verbindungen bestehen zum Biosphärenreservat Rhön (bayerischer Teil). Ein intensiver themenübergreifender Austausch findet zudem mit dem Biosphärenreservat Schwarzwald und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb statt.

Die Biosphärenregionsverwaltung ist mit anderen alpinen Biosphärenreservaten im guten Austausch. Ein Beispiel der europaweiten Zusammenarbeit stellt die Bevölkerungsumfrage zu Akzeptanz, Identifikation und Engagement dar, die gemeinsam mit Biosphärenreservaten aus Österreich, Schweiz und Deutschland konzipiert und durchgeführt wurde (Kap.6.2, 6.5.1).

Auch mit dem Biosphärenreservat Julische Alpen gab es einen Austausch und gegenseitige Unterstützung. Die enge Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark Salzburger Lungau wird durch die Lage in der gemeinsamen Förderkulisse der EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land –Traunstein des INTERREG Programms VA Bayern Österreich gefördert. Mit der dortigen Geschäftsstelle wurden bereits ein Groß- und zwei Kleinprojekte gemeinsam umgesetzt, weitere werden angestrebt. Auch auf den EuroMAB-Konferenzen ist die Biosphärenregion vertreten.

Internationale Kontakte außerhalb von Europa bestehen zu dem Biosphärenreservat Cacique Lempira Señor de las Montañas aus Honduras, deren Delegation 2019 die Biosphärenregion besuchte (Abbildung 36).

Mit der Einbindung in das Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate und den bestehenden Verflechtungen leistet die Verwaltungsstelle einen Beitrag zu SDG 17 (Tabelle 22).





Abbildung 36: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Biosphärenreservat Cacique Lempira Señor de las Montañas zu Gast © Biosphärenregionsverwaltung

Tabelle 22: Aktivitäten der Biosphärenregionsverwaltung zu SDG 17

SDG 17: Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben <div>  </div>			
Maßnahme / Projekt	Ziel	Umsetzungspartnerinnen und -partner	Umsetzungsstand
<b>Gegenseitige Besuche der Biosphärenreservate</b>	Austausch, voneinander lernen, gegenseitige Unterstützung	Bisher: Biosphärenreservat Julische Alpen, Biosphärenreservat Cacique Lempira Señor de las Montañas aus Honduras	Fortlaufend
<b>Teilnahme an EuroMAB-Treffen</b>	Internationale Vernetzung der Biosphärenreservate	Alle Biosphärenreservate	Fortlaufend
<b>Bereitstellung von Informationen</b>	Gegenseitiger Wissenstransfer	Alle Biosphärenreservate	Fortlaufend
<b>Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte</b>	Forschungsansätze auf andere Gebiete übertragen, Vergleichende Ansätze	Andere Biosphärenreservate, Forschungseinrichtungen	Nach Bedarf

### 6.6.2 Vorteile einer internationalen Zusammenarbeit für die Biosphärenregion

Globale Herausforderungen wie die Anpassung an den Klimawandel, der Verlust der Biodiversität oder das Herstellen sozialer Gerechtigkeit brauchen Aktivitäten und ein abgestimmtes Vorgehen auf regionaler und globaler Ebene.

Wichtige Vorteile internationaler Zusammenarbeit sind der Austausch von Wissen und Erfahrungen, gegenseitige Motivation und Inspiration sowie die Möglichkeit modellhafte Ansätze zu übertragen und auf regionaler Ebene anzupassen und weiterzuentwickeln.

### 6.6.3 Zukünftige Beiträge zum Weltnetz und zu den regionalen und thematischen Netzwerken

Im internationalen Kontext liegen die Handlungspotentiale für die kommenden Jahre in der Stärkung der Zusammenarbeit mit den Biosphärenreservaten der Alpen durch konkrete Projekte sowie der Verstärkung der Zusammenarbeit und dem Aufbau einer Partnerschaft mit Biosphärenreservaten außerhalb der EU (Lima Aktionsplan, Ziel B6.1).

Thematisch könnte ein Ansatzpunkt der Aufbau einer Kooperationspartnerschaft in Bezug auf regionale Produkte sein. Auf nationaler Ebene und Landesebene gilt es, die bestehenden Kooperationen und Netzwerkarbeit fortzuführen. Auch die weiterhin aktive Teilnahme an den in Kap. 6.6.1 genannten Veranstaltungen, Foren und Arbeitsgruppen ist vorgesehen sowie eine Erweiterung denkbar (z. B. AG Infozentren).

## 6.7 Wichtigste Faktoren für den Erfolg/Misserfolg von Maßnahmen als Beitrag zur Funktion der logistischen Unterstützung

Wichtige Faktoren im Bereich BNE und Öffentlichkeitsarbeit sind die Zusammenarbeit mit regionalen Akteurinnen und Akteure und Netzwerken. Auch die sukzessive Aufstockung von (Projekt-) Stellen sowohl im Bildungsbereich als auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit hat die Basis für eine erfolgreiche Abdeckung der Logistikfunktion gestärkt.

Wohin hingegen das Themenfeld Forschung und Monitoring mit den aktuellen Kapazitäten und der bestehenden Prioritätensetzung in der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion kaum bearbeitet werden konnte.

## 6.8 Ausblick und sonstige Hinweise aus Sicht der Biosphärenregion

Ein Ausbau der Aktivitäten ist insbesondere im Bereich Forschung notwendig. Hier gilt es, die bestehenden ökologischen Forschungs- und Monitoringansätze aus dem Nationalpark auf die Entwicklungszone zu übertragen und die sozio-ökonomische Forschung zu intensivieren.

Im Bereich BNE gilt es, die Umstellung der Bildungsarbeit und die Netzwerkarbeit fortzuführen und ein Biosphärenregionszentrum einzurichten. Grundsätzlich werden erfolgreiche Ansätze im Bereich BNE und Öffentlichkeitsarbeit weiterverfolgt und soweit möglich ausgebaut.

Hauptziele der Arbeiten in den kommenden Jahren im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind: die Identifikation mit der Biosphärenregion zu stärken, um die Akzeptanz für selbige zu erhöhen und Akteurinnen und Akteure für Partizipation und Engagement zu begeistern; ein gemeinsames Selbstverständnis als UNESCO-Modellregion für nachhaltige Entwicklung zu entwickeln, sodass dieses von allen nach außen getragen werden kann, z. B. als Bestandteil des Standort- und Destinationmarketings.



# 7 Steuerungsfragen, Biosphärenregionsverwaltung und -koordinierung

## 7.1 Technische und logistische Ressourcen für die Koordinierung

Die Verwaltungsstelle ist interimswise in einem Bürokomplex untergebracht, in dem grundlegende technische und logistische Ressourcen zur Verfügung stehen. Dazu zählen neben den Büroräumen ein Besprechungsraum und ein Sozialraum mit Küche. Die ROB hat die Büros mit Behördennetz und aktueller Hard- und Software ausgestattet. Als Dienstfahrzeuge stehen ein E-Bike und ein Fahrrad zur Verfügung, ansonsten muss auf ÖPNV oder Privat-

Pkw zurückgegriffen werden. Für die Organisation längerer Dienstreisen gibt es einen Reiseservice. Telearbeit ist prinzipiell für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Räume für Bildungsarbeit, Werkräume und Lagerkapazitäten stehen nicht zur Verfügung. Die Suche nach einer adäquaten Dauerlösung zur Unterbringung der Verwaltungsstelle läuft.

## 7.2 Gesamtrahmen für die Verantwortungsstrukturen

Einen Überblick über die Organisationsstruktur liefert Kap. 2.3. Den rechtlichen Rahmen bilden die Erklärung zur „Biosphärenregion Berchtesgadener Land“ durch die Bekanntmachung des

StMUV vom 28. August 2012 (Anlage III 3.1) sowie die Verordnung über den Alpen- und den Nationalpark Berchtesgaden in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. Februar 1987 (Anlage III 3.2).

## 7.3 Kulturelle Initiativen und Unterstützung von indigenen und lokalen Rechten

Nicht relevant.

## 7.4 Hauptkonflikte in Bezug auf die Biosphärenregion und Lösungsansätze

Wesentliche in der Biosphärenregion auftretende Konflikte sind:

- 1.) Landnutzungskonflikte, die sich aus der Flächenknappheit und -konkurrenz (z. B. bei der Siedlungsentwicklung) ergeben.
- 2.) Erholungsnutzung und Besucherströme: Bedingt durch die hohen Besucherzahlen kommt es saisonal an sehr attraktiven Orten zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen, Parkplatzmangel und Müllverschmutzung, was zu einer Gefährdung besonders sensibler Bereiche für Tiere und Pflanzen führt. Erste

Ansätze zum Umgang mit hohen Besucherzahlen sind bereits vorhanden: Die Nationalparkverwaltung hat neben intensiverer Bewusstseinsbildung im Gelände (mobile Bildungseinheiten, Kap. 6.4) die Präsenz der Rangerinnen und Ranger in der Kern- und Pflegezone erhöht, das Wanderprogramm in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion zur Abmilderung und Lenkung der Besucherströme ausgeweitet und eine Wander-App entwickelt. Mitte 2021 wurden

in der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion darüber hinaus Schutzgebietsbetreuerinnen (sog. Biosphären-Rangerinnen, finanziert aus EU-Mitteln) eingestellt, die

zusammen mit der Gebietsbetreuung der unteren Naturschutzbehörde (seit 2022) Besucherlenkung in ausgewählten Bereichen der Entwicklungs- und Pflegezone betreiben.

#### 7.4.1 Hauptkonflikte beim Zugang zu Ressourcen im Gebiet und deren Nutzung

Gravierende Konflikte sind nicht bekannt.

#### 7.4.2 Konflikte zwischen den verschiedenen administrativen Stellen

Explizite Konflikte liegen nicht vor, jedoch könnte die aktive Unterstützung der Biosphärenregionsziele von einigen administrativen

Stellen, denen vielfach ein Gefühl von Mitverantwortlichkeit fehlt, deutlich stärker ausfallen.

#### 7.4.3 Angewandte Mittel zur Beilegung der Konflikte

Zur Vorbeugung von Konflikten setzt die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion auf den regen

Austausch mit regionalen Akteurinnen und Akteuren mittels gemeinsamer Gespräche, Arbeitsgruppen, Netzwerkarbeit und Projekte.

### 7.5 Aktualisierte Angaben zur Vertretung und Anhörung örtlicher Gemeinschaften und zu deren Mitwirkung an den täglichen Abläufen in der Biosphärenregion

#### 7.5.1 Einbindung der örtlichen Bevölkerung

Die örtliche Bevölkerung kann sich direkt im Rahmen von Projekten und Netzwerken an der Gestaltung der Biosphärenregion beteiligen und ist über Gremien, insbesondere dem Trägerverein, an der Mitgestaltung von Aktivitäten beteiligt.

Partizipative Prozesse beziehen die Bevölkerung bei bestimmten Vorhaben direkt mit ein (Kap. 1.5). Bei Bedarf findet ein bilateraler Austausch zwischen der Verwaltungsstelle und relevanten Personen(-kreisen) statt.

#### 7.5.2 Einbindung unterschiedlicher Gruppen

Vereine, Verbände und andere gesellschaftliche Gruppen gestalten über den Trägerverein und durch eigene Aktivitäten die Biosphärenregion mit.

#### 7.5.3 Regelungen zur Einbeziehung des Vertretungsgremiums örtlicher Gemeinschaften

Siehe Kap. 2.3.

#### 7.5.4 Anwendung des Konsultationsmechanismus

Siehe Kap. 2.3.

### 7.5.5 Auswirkungen der Konsultationen

Die Organisationsstrukturen und -prozesse (Kap. 2.3) führen dazu, dass die Bevölkerung und Institutionen der Biosphärenregion in das Management der Biosphärenregion sowie die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen einbezogen werden. Akteursgruppen, die in die

Umsetzung von Projekten beteiligt sind, werden bereits in die Entwicklung von Projekten eingebunden, v. a. um Erwartungen abzustimmen und von ihren Erfahrungen zu profitieren. Gleiches gilt für Abstimmungsprozesse diverser Arbeitsgruppen.

### 7.5.6 Beteiligung der Bevölkerung in den einzelnen Phasen des Managements der Biosphärenregion

Die Verwaltungsstelle bindet die Bevölkerung und regionale Akteursgruppen im Rahmen von Aktionen und Projekten in das Management ein und versucht dabei in allen Phasen des Managementprozesses möglichst viel Verantwortung

zu übertragen, um das Gefühl der Eigenverantwortung für die UNESCO-Auszeichnung zu stärken. Zudem werden regionale Akteursgruppen über den Trägerverein in das Management der Biosphärenregion eingebunden.

## 7.6 Aktuelle Angaben zur Verwaltungs- und Koordinierungsstruktur

### 7.6.1 Änderungen der Zuständigkeiten für die Zonen der Biosphärenregion

Keine.

### 7.6.2 Angaben zur Leitung/Koordination der Biosphärenregion

Die Leitungsposition der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion wurde 2013 nach einer öffentlichen Ausschreibung mit dem derzeitigen Leiter (Dr. Peter Loreth) besetzt.

Die Person des 1. Vorsitzenden des Trägervereins (Kap. 2.3) wechselte satzungsgemäß mit der Kommunalwahl 2020, als ein neuer Landrat im Berchtesgadener Land (Bernhard Kern) gewählt wurde.

### 7.6.3 Änderung der Koordinationsstruktur der Biosphärenregion

Die Angliederung der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion an die ROB hat sich bewährt und wurde bestätigt (Kap. 2.3).

Mit Ausnahme der Aufnahme vier neuer Mitglieder im Trägerverein haben keine Änderungen in Bezug auf die Koordinationsstruktur (autonomer Trägerverein mit kommunaler Mehrheit) stattgefunden.

### 7.6.4 Anpassung der Leitung/Koordination an die örtlichen Gegebenheiten

Der Leiter der Verwaltungsstelle ist in diversen regionalen Gremien wie dem LEADER-Lenkungsausschuss, dem Nationalpark-Beirat, dem kommunalen Nationalpark-Ausschuss, dem

Beirat der Partner-Initiative des Nationalparks sowie dem Fachbeirat des Landschaftspflegeverbands vertreten und nimmt an den Sitzungen des Trägervereins teil.

### 7.6.5 Effektivität der Leitung/Koordinierung

Im Zuge der Online-Befragung mit den Bürgermeistern wurde die Zufriedenheit mit der Verwaltungsstelle bewertet. 62 % der Befragten sind mit der Arbeit sehr zufrieden oder zufrieden, die Übrigen 38 % bewerteten die Arbeit mit „teils-teils“. Die Befragten hoben neben der

Kompetenz und Offenheit der Mitarbeitenden auch die Organisation und die adäquate Wahrnehmung der zugewiesenen Aufgaben durch die Verwaltungsstelle positiv hervor. Kritisiert wurde in erster Linie die mangelnde Bekanntheit der Biosphärenregion (Anlage III 7.4).

## 7.7 Aktuelle Angaben zum Managementplan

### 7.7.1 Änderungen beim Managementplan und den einbezogenen Interessengruppen

Siehe Kap. 2.3.1.

### 7.7.2 Inhalt und Verbindlichkeit des Managementplans

Siehe Kap. 2.3.1.

### 7.7.3 Rolle der für die Umsetzung des Managementplans zuständigen Stellen

Siehe Kap. 2.3.1.

### 7.7.4 Berücksichtigung der Ziele der Biosphärenregion im Managementplan

Siehe Kap. 2.3.1.

### 7.7.5 Fortschritte in Bezug auf die Leitlinien des Managementplans

Siehe Kap. 2.3.1.

### 7.7.6 Wichtige Faktoren für die Umsetzung des Managementplans

Neben ausreichend personeller Kapazitäten wird die Orientierung an und Identifikation mit

dem Rahmenkonzept durch die zuständigen Akteurinnen und Akteure aus der Region als wichtig erachtet.

### 7.7.7 Integration der Biosphärenregion in regionalen und nationalen Strategien

Die Biosphärenregion ist in regionale und nationale Strategien integriert (Kap. 2.4.1). Bei der Erstellung des Rahmenkonzeptes werden

bestehende regionale sowie übergeordnete Entwicklungsstrategien und Konzepte berücksichtigt.



## 8 Kriterien und erzielte Fortschritte

1. **„Es soll sich aus einem Mosaik repräsentativer Ökosysteme für bedeutende biogeografische Regionen zusammensetzen, einschließlich abgestufter Formen menschlicher Eingriffnahme.“**

Gemäß der Udvardy-Klassifizierung der Biogeografischen Regionen zählt die Biosphärenregion Berchtesgadener Land zu dem Biom „Gemischte Berg- und Höhensysteme mit komplexer Zonierung (Mixed mountain and highland systems with complex zonation)“.

Als einziges Biosphärenreservat der Voralpen und Alpen in Deutschland repräsentiert es im Süden (in der Kern- und Pflegezone) einen typischen Ausschnitt der Nördlichen Kalkalpen (Berchtesgadener Alpen und Teile der Chiemgauer Alpen). Im Süden ist, bedingt durch die naturräumlichen Gegebenheiten, die Dichte an Schutzgebieten (Natura-2000, Naturschutzgebiete, Naturwälder etc.) höher und die Intensität der Landnutzung niedriger als im Norden. Der Norden der Biosphärenregion umfasst die charakteristischen Einheiten des voralpinen Moor- und Hügellandes. Die reich strukturierte Natur- und Kulturlandschaft zeichnet sich durch eine Vielfalt an Lebensräumen aus.

Die Flächenanteile der repräsentativen Lebensräume (Kap. 2.1, 3.1 und 4.1) konnten weitgehend erhalten werden. Zum Erhalt dieser Lebensräume kommen verschiedene Ansätze zum Tragen (Kap. 4.1, 4.2).

2. **„Von Bedeutung für den Schutz der biologischen Vielfalt“**

Die Biosphärenregion zeichnet sich durch das Vorkommen von zahlreichen, europaweit bedeutsamen Tier- und Pflanzenarten aus (Anlage III 5). Fast 52 % der Fläche stehen unter gesetzlichem Schutz (Schutzgebiete und gesetzlich geschützte Biotope).

Die Schutz- und Pflegemaßnahmen tragen zum Erhalt der Ökosystemvielfalt bei (Kap. 4.1, 4.2).

3. **„Es soll eine Möglichkeit zur Erforschung und beispielhaften Darstellung von Konzepten für eine nachhaltige Entwicklung auf regionaler Ebene bieten.“**

Im Rahmen von Forschungs- und Umsetzungsprojekten wurden Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung insbesondere in den Bereichen Tourismus, Landschaftsökologie, nachhaltiges Wirtschaften, Landwirtschaft und BNE erprobt und dargestellt (Kap. 5, 6.1, 6.2 und 6.4).

4. **„Es soll über eine ausreichende Größe verfügen, um die drei in Artikel 3 genannten Biosphärenreservatfunktionen erfüllen zu können.“**

Die Größe der Biosphärenregion (83.984 ha) reicht zur Erfüllung der Funktionen aus. Kernzone: 15.607 ha, Pflegezone: 7.826 ha, Entwicklungszone: 60.551 ha.

5. **„Angemessene Zonierung zur Erfüllung der drei Funktionen“**

Die Zonierung erlaubt die Erfüllung aller Funktionen (Teil I und Kap. 2.4.8). Besonderheit: Zusammenhängende Kernzone mit sehr hohem Flächenanteil (18,6 %).

6. **„Es sollen organisatorische Vorkehrungen für eine angemessene Beteiligung und Mitwirkung u. a. der Behörden, der örtlichen Gemeinschaften und privater Interessengruppen an der Planung und Realisierung der Biosphärenreservatfunktionen getroffen werden.“**

Dauerhafte und anlassbezogene Beteiligungsmöglichkeiten werden auch in Zukunft gefördert, um eine umfangreiche Beteiligung der Interessengruppen zu gewährleisten (Kap. 7.5).

## 7. Umsetzungsmechanismen

### a. *Mechanismen für die Lenkung der menschlichen Nutzungen und Aktivitäten*

Menschliche Nutzungen werden über rechtliche Mechanismen (z. B. Gesetze und Verordnungen), über organisatorische Ansätze unterschiedlicher Planungs- und Genehmigungsebenen, über Förderinstrumente, Pflegeverträge, über Projekte (basierend auf Konzepten oder Plänen) und durch Bewusstseinsbildung und Instrumentarien der BNE beeinflusst. In der Biosphärenregion greifen diese Instrumente auf unterschiedlichen Ebenen. Hierzu gehören rechtliche Regelungen und Förderungen auf Ebene der EU, des Bundes, des Freistaats Bayern sowie kooperativer Ansätze auf überwiegend regionaler Ebene, wozu auch das Rahmenkonzept der Biosphärenregion zählt.

### b. *Managementstrategie oder -plan*

Das Rahmenkonzept wird unter regionaler Beteiligung entwickelt und bildet die strategisch-konzeptionelle Grundlage für die weitere Entwicklung der Biosphärenregion (Kap. 2.3.1). Es bündelt und ergänzt die bereits vorliegenden Fachkonzepte und berücksichtigt sowohl die zahlreichen regionalen Konzepte (Klimaschutzkonzept, Konzept der Bildungsregion, LEADER-Entwicklungsstrategie, Arten- und Biotopschutzprogramm, EU-REGIO-Grenzraumstrategie, etc.) wie auch übergeordnete Strategien (Lima Aktionsplan, Agenda 2030 usw.).

### c. *Durchführungsbehörde oder -mechanismus zur Umsetzung des Rahmenkonzepts*

Das Rahmenkonzept ist für die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion handlungsleitend und soll gemeinsam mit regionalen Akteurinnen und Akteuren umgesetzt werden.

### d. *Forschungs-, Monitoring-, Bildungs- und Ausbildungsprogramme*

Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion setzt gemeinsam mit der Verwaltungsstelle des Nationalparks und weiteren Partnerinnen und Partnern entsprechende Programme um (Kap. 6.2 und 6.4).

## Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Biosphärenreservaten (Kap. 6.6):

### Auf nationaler Ebene:

Kooperationen finden projektbezogen statt. Regelmäßiger Austausch und Treffen der Biosphärenreservate finden im Rahmen von nationalen Gremien statt.

### Auf regionaler Ebene:

Die größte Anzahl an Kooperationen findet mit anderen alpinen und den nächstliegenden deutschen Biosphärenreservaten statt.

### In Form von Partnerschaften und/oder grenzüberschreitenden Biosphärenreservaten:

Bislang fanden Kooperationen projektbezogen statt. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Biosphärenpark Salzburger Lungau.

### Innerhalb des Weltnetzes:

Bislang stand der gegenseitige Austausch im Fokus. Es besteht der Wunsch die internationale Zusammenarbeit in den kommenden Jahren auszubauen.

## Aufgetretene Hemmnisse und vom Sekretariat erwartete Unterstützung:

Im Rahmen seiner Möglichkeiten könnte das Sekretariat verstärkt zur Verbesserung der internationalen oder EU-weiten Netzwerkarbeit der UNESCO-Biosphärenreservate beitragen. Die bestehende Netzwerkstruktur der alle zwei Jahre stattfindenden EuroMAB-Treffen wird als gewinnbringend und inspirierend angesehen, bietet aber Potential zur Intensivierung.

## Hauptziele der Biosphärenregion:

Zu den Hauptzielen der Biosphärenregion gehören insbesondere der Erhalt des Berchtesgader Landes als zukunftsfähiger Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum sowie die Etablierung als Modellregion für nachhaltige Entwicklung zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

## 9 Weitere Unterlagen (Anlagen)

### **Anlage I: MABnet-Verzeichnis der Biosphärenreservate**

### **Anlage II: Werbe- und Kommunikationsmaterial**

### **Anlage III: Weitere Anlagen**

1. Aktualisierte Lage- und Zonierungskarte
2. Aktualisierte Landbedeckungskarte
3. Liste der rechtserheblichen Dokumente
  - 3.1. Erklärung zur Biosphärenregion
  - 3.2. Verordnung des Nationalparks
4. Liste der Flächennutzungs- und Management-/Kooperationspläne
  - 4.1. Liste weiterer relevanter Dokumente
  - 4.2. Nationalparkplan für den Nationalpark Berchtesgadener
  - 4.3. Rahmenkonzept Biosphärenregion Berchtesgadener Land
5. Artenliste
6. Liste der wichtigsten bibliografischen Nachweise
7. Weitere Nachweise
  - 7.1. Abkürzungsverzeichnis
  - 7.2. Mitglieder des Trägervereins
  - 7.3. Akteursgespräche zur Datenabfrage in Bezug zur Evaluierung
  - 7.4. Teilnahme der Kommunen an Online-Umfrage zur Evaluierung
  - 7.5. Teilnahme Evaluierungsworkshop
  - 7.6. Modellprojekte der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion mit Bezug zu SDGs
  - 7.7. Pufferung der Kernzone – Detailkarte
  - 7.8. Überblick über Schutzgebiete
  - 7.9. Karte Schutzgebiete
  - 7.10. Arten- und Biotopschutzprogramm
  - 7.11. Forschungsvorhaben des Nationalparks
  - 7.12. Regionale Entwicklungspläne
  - 7.13. Bezüge zum Lima-Aktionsplan
  - 7.14. FFH- und SPA-Managementpläne

# 10 Adressen

## 10.1 Kontaktadresse des Biosphärenreservats

Regierung von Oberbayern,  
Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Berchtesgadener Land  
Sägewerkstr. 3  
83395 Freilassing  
Deutschland

Telefon: +49 8654 30946-10

E-Mail: [info@brbgl.de](mailto:info@brbgl.de)

Web-Adresse: <https://www.brbgl.de/>

## 10.2 Verwaltungsstelle der Kernzone(n):

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden  
Doktorberg 6  
83471 Berchtesgaden  
Deutschland

Telefon: +49 8652 9686-0

E-Mail: [poststelle@npv-bgd.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bgd.bayern.de)

Web-Adresse: [www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de](http://www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de)

## 10.3 Verwaltungsstellen der Pflegezone(n):

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden (*obige Angaben*) und

Forstbetrieb Berchtesgaden des Unternehmens Bayerische Staatsforsten  
Am Brandholz 2 ½  
83471 Berchtesgaden  
Deutschland

Telefon: +49 / 8652 9589-0

E-Mail: [info-berchtesgaden@baysf.de](mailto:info-berchtesgaden@baysf.de)

Web-Adresse: <http://www.baysf.de/>

## 10.4 Verwaltungsstelle der Entwicklungszone(n):

Regierung von Oberbayern, Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land  
(*obige Angaben*).



# Fazit und Ausblick

In der Biosphärenregion Berchtesgadener Land konnten innerhalb der letzten zehn Jahre zahlreiche Projekte umgesetzt, neue Kooperationspartnerschaften geschlossen und Themenfelder ausgebaut werden. Die Biosphärenregion entwickelt sich mehr und mehr zu einer Modellregion im Sinne der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Künftig gilt es, die innerhalb der letzten Jahre entwickelten zukunftsfähigen Ansätze fortzuführen. Folgende Schwerpunkte legt die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion in der Zukunft:

- Durch die Verbesserung der Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Akteurinnen und Akteuren, die Optimierung der Netzwerkarbeit sowie eine zielgruppenorientierte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit soll die Sichtbarkeit der Biosphärenregion in der Fläche erhöht und somit auch das „Wir sind Biosphäre!“-Gefühl und die Identifikation mit der Biosphärenregion bei allen Beteiligten weiter ausgebaut werden.
- Die Errichtung eines Biosphärenzentrums sowie die dauerhafte und adäquate Unterbringung der Verwaltungsstelle sind vordringliche Ziele der nächsten Jahre. Die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz wird dadurch auf eine neue Ebene gehoben.
- Das Bildungsangebot wird umgestellt und u. a. durch das Partnerschulprojekt und Multiplikatorenschulungen weiterentwickelt.
- Um nachhaltige Wirtschaftsweisen weiterhin zu befördern und auszubauen, soll die Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie regionalen Unternehmen gestärkt und verstetigt werden.
- Im Bereich nachhaltiger Tourismus werden bestehende Netzwerkstrukturen gestärkt und entwickelte Konzepte umgesetzt.
- Fortsetzung der Aktivitäten zur Stärkung der kleinbäuerlichen landwirtschaftlichen Strukturen durch Beratung hinsichtlich Betriebsdiversifizierung und dem Aufbau von Erzeugerkreisen.
- Durch die Umsetzung weiterer (größerer) Projekte im Bereich Biodiversität soll auch in Zukunft ein Beitrag zum Erhalt der extensiven und strukturreichen Kulturlandschaft sowie zur Sicherung ökologisch wertvoller Lebensräume geleistet werden.
- Ausbaupotentiale stecken in den Bereichen „Forschung und Monitoring“, „Brauchtum und Tradition“, „Soziales“ und „Forst“.
- Die enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark Salzburger Lungau soll weitergeführt und generell die internationale Zusammenarbeit intensiviert werden.

**Herausgeber:**

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Rosenkavalierplatz 2  
81925 München  
Telefon +49 (89) 9214-00  
email [poststelle@stmuv.bayern.de](mailto:poststelle@stmuv.bayern.de)  
Internet <https://www.stmuv.bayern.de/>

Biosphärenregion Berchtesgadener Land  
Außenstelle der Regierung von Oberbayern  
Sägewerkstr. 3  
83395 Freilassing  
Telefon +49 8654/30946-10  
email [info@brbgl.de](mailto:info@brbgl.de)  
Internet <https://biosphaerenregion-bgl.de/>

Nationale  
Naturlandschaften



Die Biosphärenregion Berchtesgadener Land gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks getragen von EUROPARC Deutschland e. V.: <https://nationale-naturlandschaften.de/>